

Familienfreundliches Ravensburg

Familienbericht 2012/2013



WEBER+PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Stuttgart/Berlin 2013

Familienfreundliches Ravensburg

Familienbericht 2012/2013

Mai 2013

Prof. Dr. Rotraut Weeber
M.A. Carolin Schork
M. Eng. Andreas Böhler
Dipl.-Geogr. Volker Heil

Im Auftrag der Stadt Ravensburg

WEBER+PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Mühlrain 9 70180 Stuttgart, Tel. 0711 62009360
wpstuttgart@weeberpartner.de
Emser Straße 18 10719 Berlin, Tel. 030 8616424
wpberlin@weeberpartner.de
www.weeberpartner.de

Inhalt

1	Aufgabe und Vorgehen	2
2	Familien in Ravensburg – Daten und Fakten	6
2.1	Aktuelle Daten im Überblick.....	6
2.2	Veränderungen seit dem Familienbericht 2002	13
2.3	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.....	17
3	Ergebnisse aus Familienbefragung, Focus-Gruppen und Fachgesprächen	19
3.1	Strukturdaten der befragten Familien: Migrationsgeschichte, Familienform, Einkommen, Bildung.....	20
3.2	Kommune / Verwaltung, Dienste und Zusammenarbeit	23
3.3	Information, Beratung und Unterstützung von Familien.....	26
3.4	Betreuung, Erziehung und Bildung.....	32
3.4.1	Kindertageseinrichtungen und Betreuung von Kindern unter 6 Jahren	32
3.4.2	Schulen und Betreuungsangebote für Kinder ab 6 Jahren.....	38
3.5	Vereinbarkeit von Beruf und Familie.....	48
3.6	Wohnumfeld und Verkehr.....	54
3.7	Kultur und Freizeit.....	58
3.8	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.....	60
4	Ergebnisse der Befragung Ravensburger Einrichtungen	63
4.1	Bewertung der Familienfreundlichkeit Ravensburgs	64
4.2	Räumlichkeiten	65
4.3	Konzeption und Angebote	67
4.4	Adressaten: Nutzerinnen und Nutzer, Besucherinnen und Besucher	69
4.5	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	72
4.6	Finanzen.....	74
4.7	Zusammenarbeit und Vernetzung.....	75
4.8	Informationen zu Familienthemen	77
4.9	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.....	80

Die Leitlinien liegen separat vor.

1 Aufgabe und Vorgehen

Familienfreundliches Ravensburg weiter und neu denken

Mit dem Familienbericht 2012/2013 schreibt die Stadt Ravensburg ihren Familienbericht aus dem Jahr 2002 fort. Dabei geht es um die Lebensqualität von Familien mit Kindern unter 18 Jahren in Ravensburg in den nächsten zehn Jahren. Der Familienbericht ist ein Baustein im Stadtentwicklungsprozess, der zeitlich parallel erarbeitet wird.

Ziel ist es, ausgehend von den aktuellen Gegebenheiten fundierte und zukunftsweisende Leitlinien für die Entwicklungen und Aktivitäten in den kommenden zehn Jahren zu erarbeiten.

Im Ergebnis gilt es im Bericht Familienfreundliches Ravensburg festzustellen:

- ▶ Von welchen aktuellen Grundlagen auszugehen ist,
- ▶ was die Familien in Ravensburg charakterisiert und was der soziale Wandel für sie beinhaltet und bedeutet,
- ▶ wie die Leitlinien von 2002 umgesetzt wurden, wie sich die Angebote für Familien und die Stadt seit dem letzten Familienbericht geändert haben,
- ▶ wie die Angebote genutzt und bewertet werden, was die Familien benötigen und wünschen, wie die Familienfreundlichkeit der Stadt Ravensburg beurteilt wird, was derzeitig die Stärken und Schwächen sind und welche Potenziale in Zukunft weiter genutzt werden können,
- ▶ welche Projekte und Ideen von den Familien in die Diskussion gebracht werden, welche Prioritäten sie sehen, welche Leitlinien weiterhin gelten und welche angepasst oder neu aufgenommen werden sollten.

Angelehnt an die Handreichung Familienfreundliche Kommune des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg werden sechs Themen im Familienbericht vertieft:

1. Kommune / Verwaltung, Dienste und Zusammenarbeit
2. Förderung und Unterstützung von Familien
3. Betreuung, Erziehung, Bildung
4. Vereinbarkeit von Beruf und Familie
5. Wohnumfeld und Verkehr
6. Kultur und Freizeit

Im vorliegenden Bericht sind die Ergebnisse der verschiedenen Untersuchungsbau-
steine in den sechs Handlungsfeldern zusammengefasst dargestellt.

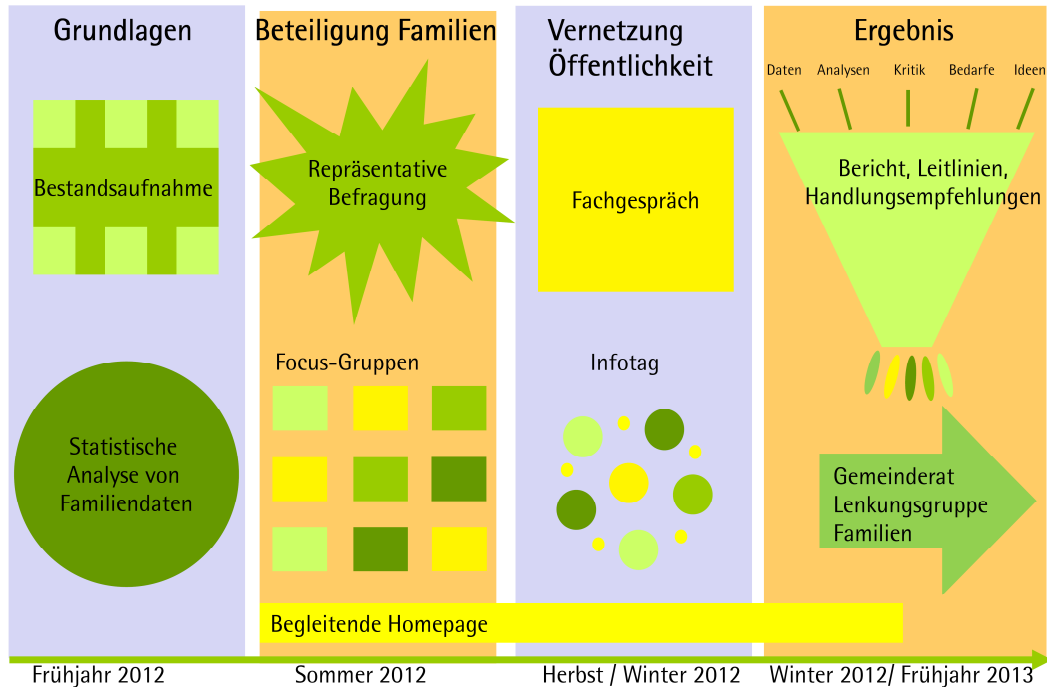
Zu den Themen Schule, Jugend und Wohnen werden eigene Berichte erarbeitet,
daher sind sie in dieser Untersuchung keine Schwerpunkt-Themen.

Obwohl eine Familie aus Personen aller Generationen besteht, ist auch das Thema
"ältere Menschen" aus diesem Bericht weitgehend ausgeklammert. Gemäß unse-
rem Auftrag haben wir uns auf Familien mit Kindern unter 18 Jahren konzentriert.

Vorgehen

Familienpolitik ist eine kommunale Querschnittsaufgabe und erfordert daher eine breit angelegte Herangehensweise. In den vorliegenden Bericht sind die Sichtweisen von den Familien selbst sowie von Fachleuten aus Einrichtungen und Stadtverwaltung eingegangen.

Bausteine und Ablauf



Bestandsaufnahme

Mit der Bestandsaufnahme haben wir erhoben, welche räumlichen und personellen Gegebenheiten in den Einrichtungen vorzufinden sind, wie die Nutzerstruktur ist, welche Entwicklungen in den kommenden Jahren vorgesehen sind und welche Stärken und Schwächen der Ravensburger Familienpolitik aus Sicht der Anbieter, Träger und professionell Beteiligten bestehen.

Dazu wurden Einrichtungen und Diensten, die mit Familien zu tun haben, gebeten, einen kurzen Online-Fragebogen auszufüllen. An der Befragung haben sich 56 Dienste und Einrichtungen – darunter Kindergärten und -krippen, Beratungsstellen, Horte, Treffpunkte, Jugendhäuser und Ämter – beteiligt. Die Ergebnisse werden im vorliegenden Bericht in Kapitel 4 dargestellt.

Desweiteren haben Fachleute bei halbtägigen Fachgesprächen über Stärken und Schwächen in den sechs Handlungsfeldern diskutiert. Die Diskussionsinhalte sind in das Kapitel 3 eingearbeitet.

Statistische Analyse der Grunddaten über die Familien in Ravensburg

Die Informationen über Zahl und Struktur der Familien in Ravensburg, die in der Einwohnermeldedatei enthalten sind, wurden ausgewertet und mit den Daten des letzten Berichts verglichen. Dazu wurde die Datei von der Stadt anonymisiert, die nicht benötigten Daten gelöscht; die Auswertung erfolgte durch Weeber+Partner. Weitere Strukturdaten beruhen auf der Befragung Ravensburger Familien. Soweit möglich haben wir die Familienstrukturen in Ravensburg mit Baden-Württemberg und anderen ähnlichen Städten verglichen, um die Interpretation zu erleichtern. Die Strukturdaten sind in Kapitel 2 aufbereitet.

Repräsentative Befragung der Ravensburger Familien

Ziel der Befragung war es, die vorhandenen Angebote in den Handlungsfeldern aus der Sicht der Familien zu überprüfen. Die Ergebnisse sollten repräsentativ und nach den verschiedenen Lebenssituationen der Familien differenziert sein.

Inhalte sind im Wesentlichen die Angebote in Ravensburg: Bekanntheit, Inanspruchnahme, Zufriedenheit und Bedarfe. Weiterhin wurden wesentliche Strukturdaten über die Lebenssituation der Familien ermittelt.

Wir haben eine schriftliche Befragung aller Ravensburger Familien mit Kindern unter 18 Jahren durchgeführt. Die Stadtverwaltung hat ein persönliches Anschreiben und einen Fragebogen an rund 4900 Familien versendet. Die wichtigste Information des Anschreibens haben wir in drei Sprachen übersetzt (türkisch, russisch, englisch). Für alle drei Sprachen wurden Ansprechpersonen benannt, die bei Bedarf beim Übersetzen der Fragen behilflich waren. Die Befragung fand von Mai 2012 bis Juli 2012 statt. Der Rücklauf wurde dann bei der Stadt Ravensburg gesammelt und gebündelt an Weeber+Partner weitergeschickt. Im August wurde die Repräsentativität des Rücklaufes überprüft. Da einzelne Gruppen und Stadtteile etwas unterrepräsentiert waren, wurde durch persönliche Ansprache, Telefoninterviews und unter Mithilfe von Kindertageseinrichtungen und Kulturvereinen nacherhoben, um eine gute Aussagekraft zu erreichen.

Diskussion der Themen des Familienberichtes in Focus-Gruppen

Kleine Gruppen von drei bis zehn Personen – am Thema oder aufgrund der Lebenssituation ähnlich interessierte Familien – erörterten Aspekte der Familienfreundlichkeit und formulierten Schlussfolgerungen für den Familienbericht. Teilweise luden ein oder zwei Personen ihre befreundeten Familien, andere bekannte Ravensburger Eltern aus Schule, Kindergarten, Vereinen ein, moderierten die Treffen und hielten Ergebnisse fest. Weitere Treffen wurden von Weeber+Partner moderiert und dokumentiert.

Ziel war es, dass Kleingruppen in unterschiedlichen Lebenssituationen und aus den verschiedenen Teilen von Ravensburg entstehen (z.B. Eltern mit Kleinkindern, Eltern mit jugendlichen Kindern, Eltern aus der Weststadt oder den Ortschaften, sport- oder kulturinteressierte Eltern usw.).

In der Anfangsphase wurden die Personen, die für eine Focus-Gruppe sprechen, zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch eingeladen. Zum Abschluss stellten die Focus-Gruppen ihre Ergebnisse an einem Infotag öffentlich vor. Folgende Themen haben Ravensburger Familienmitglieder diskutiert:

Handlungsfeld	Thema
Kommune/Verwaltung, Dienste und Zusammenarbeit	Wieviel Familienfreundlichkeit braucht Bavendorf / Taldorf? Wieviel Familienfreundlichkeit braucht Schmalegg?
Förderung und Unterstützung von Familien	Familien mit Migrationsgeschichte Unterstützung für Alleinerziehende Familienkarte Inklusion
Betreuung, Erziehung und Bildung	Tagespflege Ort für Familien in der Domäne Hochberg
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	Betreuung an weiterführenden Schulen Familienfreundlichkeit von Betrieben
Wohnumfeld und Verkehr	Verkehrssicherheit in der Schussensiedlung
Kultur und Freizeit	Treffmöglichkeiten für Jugendliche Vereine und Freizeit

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die mitdiskutiert haben, für ihr Engagement!

Infotag Familienfreundliches Ravensburg

Die Ergebnisse der Bestandserhebung, der Familienbefragung und der Focus-Gruppen wurden öffentlich vorgestellt und diskutiert. Der Infotag entsprach einer aufgelockerten Gesprächsplattform nach der Methode "Markt der Möglichkeiten". Die Interessierten konnten jederzeit über fünf Stunden verteilt kommen, sich informieren und mit den Beteiligten sprechen. Die Focus-Gruppen hatten Zeit und Raum zur Erläuterung ihrer Beiträge.

Erörterung der Ergebnisse mit den Experten

Bei einem Fachtag haben Experten aus Einrichtungen, Initiativen und Politik die Ergebnisse und die daraus resultierenden Leitlinien diskutiert.

Begleitende Homepage

Ab April 2012 stand eine eigens für den Familienbericht erarbeitete Homepage zur Verfügung. Unter www.familienfreundliches-ravensburg.de haben wir Informationen zum Verfahren und zu Möglichkeiten der Mitwirkung bereitgestellt.

Begleitende Lenkungsgruppe

Der Familienbericht wird als Gemeinschaftswerk von Sozialverwaltung, Weeber+Partner sowie den beteiligten Familien, Expertinnen und Experten verstanden. Wir haben daher Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit der verwaltungsinernen Lenkungsgruppe gelegt, die nach Bedarf um Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bereich bürgerschaftliches Engagement und Freie Träger erweitert wurde.

2 Familien in Ravensburg – Daten und Fakten

2.1 Aktuelle Daten im Überblick

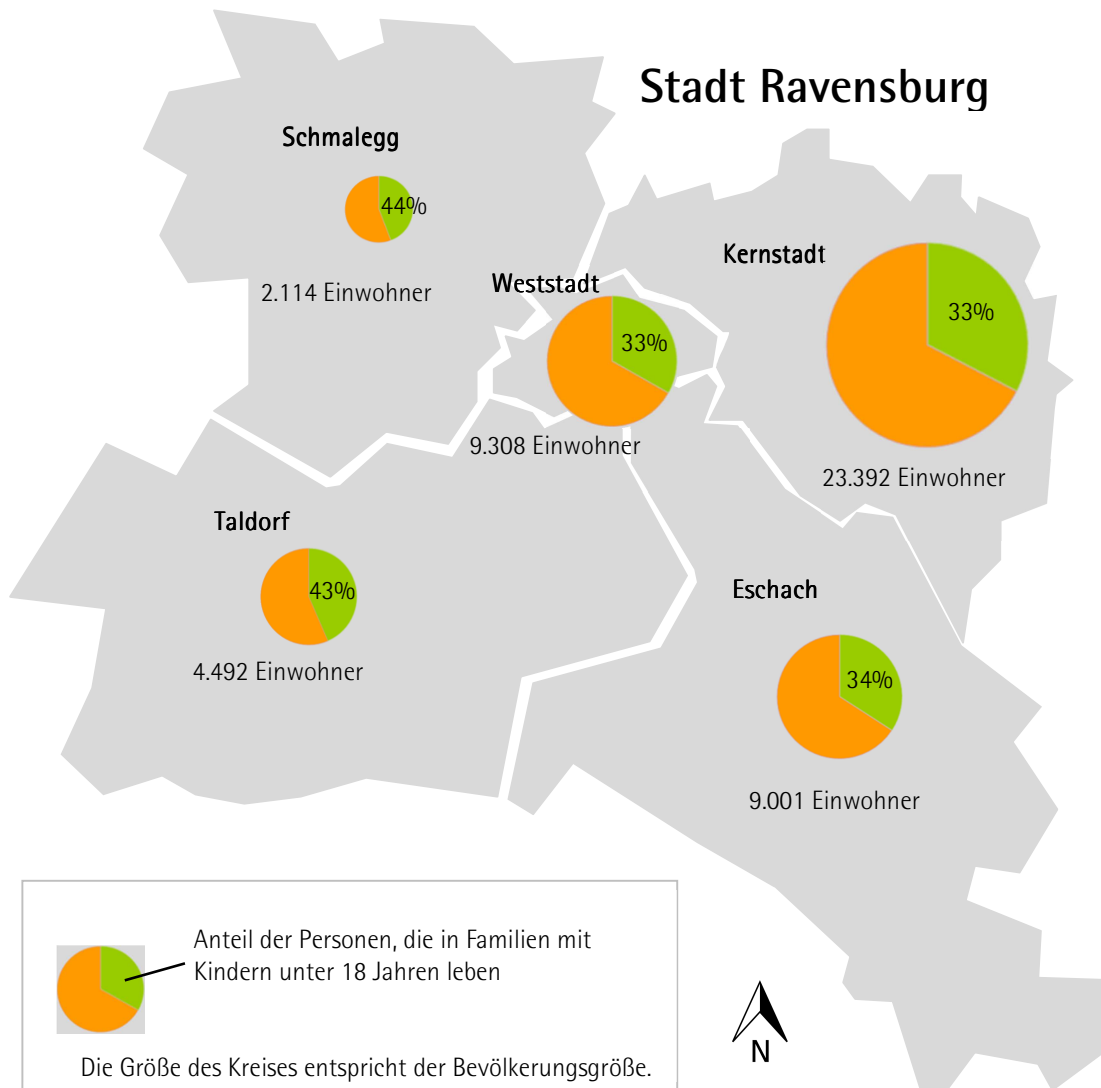
Ravensburg für sich und gesamt betrachtet: Familien mit Kindern sind in der Minderheit – sie machen rund ein Drittel der Einwohner und ein Viertel der Haushalte aus. Unter den Familien gibt es mehr Migranten als in der Gesamtbevölkerung

- ▶ Ein Drittel aller Ravensburger leben in Familien mit Kindern unter 18 Jahren, das entspricht 16.600 Personen.
- ▶ Diese leben in knapp 5.000 Familien mit Kindern unter 18 Jahren.
- ▶ 72 Prozent der Eltern sind miteinander verheiratet, 28 Prozent leben unverheiratet zusammen oder sind alleinerziehend.
- ▶ Rund die Hälfte der Ravensburger Kinder leben in Familien mit zwei oder mehr Kindern, die andere Hälfte sind Ein-Kind-Familien.
- ▶ Ein Fünftel aller Haushaltsvorstände hat keine deutsche Staatsangehörigkeit. Damit liegt der Anteil der Nicht-Deutschen unter den Ravensburger Familien höher als in Ravensburg gesamt mit 10 Prozent¹.
- ▶ Dieser Unterschied ist darin begründet, dass Nicht-Deutsche im Schnitt jünger sind als Deutsche. Auch landesweit ist die Migrationsbevölkerung jünger als die Bevölkerung insgesamt².

¹ Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Ravensburg Stand 31.12.2011.

² Das liegt unter anderem daran, "... dass in der Vergangenheit überwiegend jüngere Arbeitsmigranten aus Südeuropa übersiedelt sind und Migrantinnen durchschnittlich noch mehr Kinder bekommen als Frauen ohne Migrationshintergrund. Abgesehen davon findet die Familiengründung meist früher im Lebenslauf statt." (Quelle: Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg 2010: Familien in Baden-Württemberg. Migration, Familie und Beruf, S. 5)

Anteil der Personen, die in Familien mit Kindern³ leben



Einwohner und Haushalte in der Gesamtstadt und in den Stadtteilen

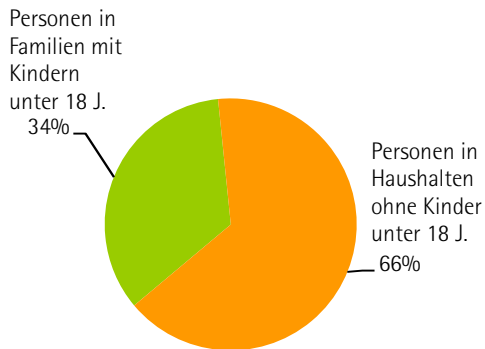
	Einwohner		Haushalte	
	Personen in Familien mit Kindern	In % von allen Einwohnern	Anzahl Familien mit Kindern	In % von allen Haushalten ⁴
Kernstadt	7.610	33%	2.283	20%
Weststadt	3.087	33%	929	21%
Eschach	3.077	34%	914	21%
Taldorf	1.954	43%	543	25%
Schmalegg	936	44%	259	26%
Ravensburg gesamt	16.664	34%	4.928	21%

Weeber+Partner 2012, Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Ravensburg, Stand Dezember 2011

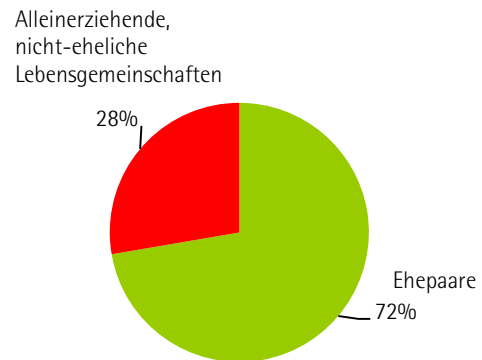
³ In die Analyse gehen nur Kinder unter 18 Jahren ein. 18-Jährige werden in der Einwohnermeldestatistik keiner erwachsenen Bezugsperson mehr zugeordnet, auch wenn sie noch bei den Eltern leben.

⁴ Laut Statistischem Landesamt lebten in Ravensburger Haushalten im Jahr 2005 im Schnitt 2,1 Haushaltsmitglieder. Die Zahl der Haushalte wurde anhand dieser Zahl geschätzt.

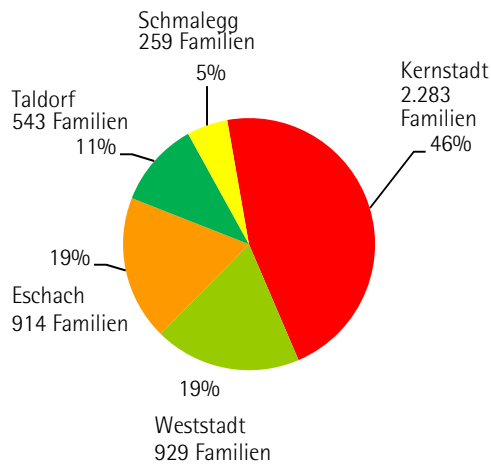
Anteil der Familienmitglieder an der Bevölkerung



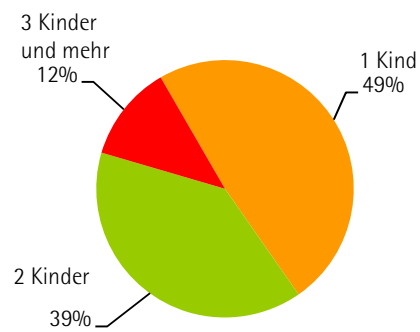
Lebensformen in Familien mit Kindern



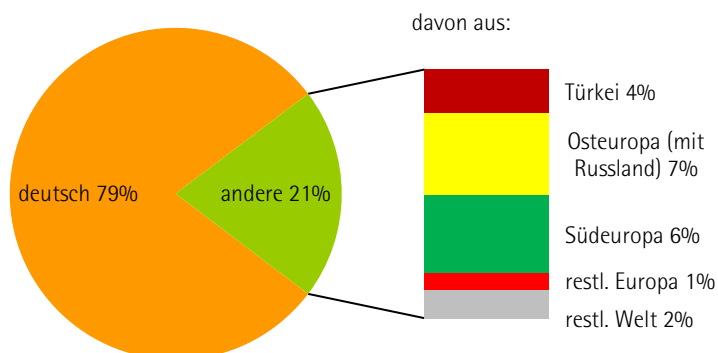
Familien mit Kindern in den Stadtteilen



Familien mit Kindern nach Kinderzahl

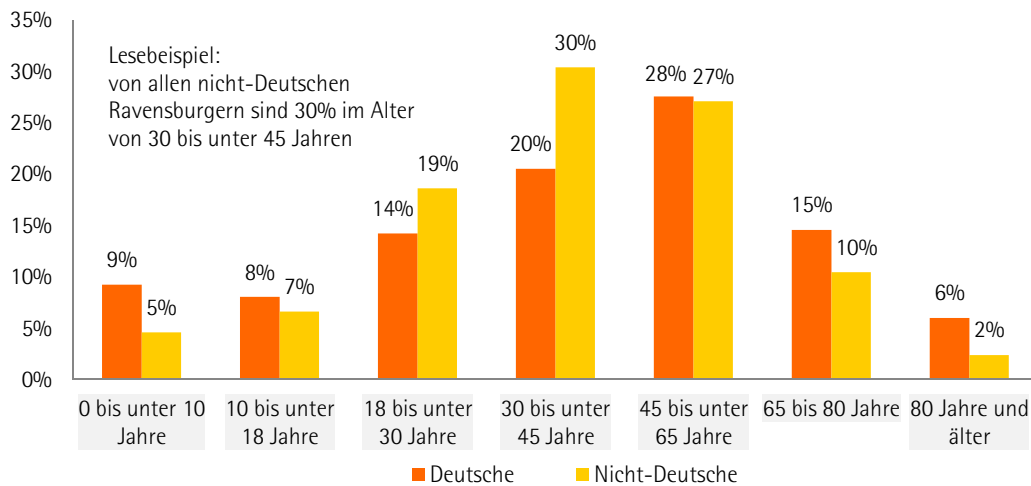


Familien mit Kindern nach Nationalität



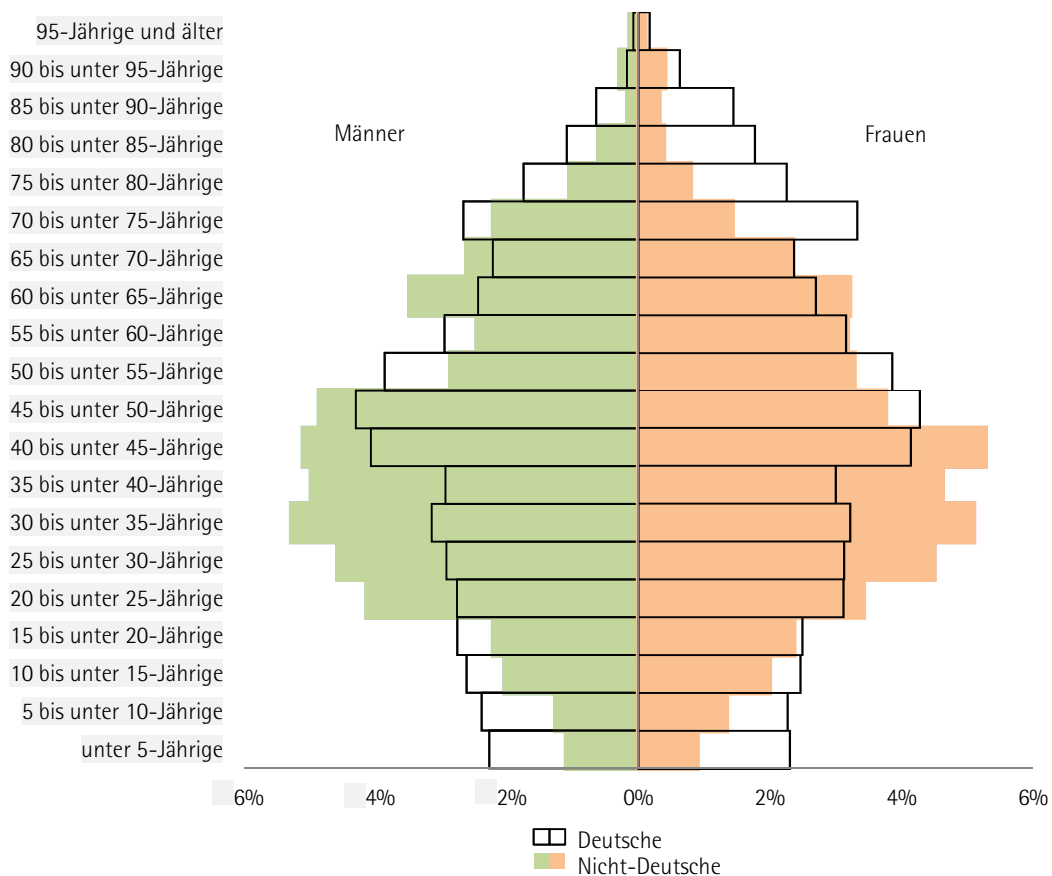
Weeber+Partner 2012, Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Ravensburg, Stand Dezember 2011; im Haushalt der Eltern(teile) lebende Kinder unter 18 Jahren, Nationalität des Haushaltsvorstands.

Altersstruktur Nicht-Deutsche und Deutsche im Vergleich – Anteil der jeweiligen Altersgruppe an allen Deutschen bzw. Nicht-Deutschen⁵



Weeber+Partner 2012; Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2012

Altersstruktur Nicht-Deutsche und Deutsche im Vergleich – in 5-Jahresschritten und nach Geschlechtern



Weeber+Partner 2012; Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2012

⁵ Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund zwischen 0 und 10 Jahren liegt erheblich höher als der mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit. Das liegt an der Änderung des Staatsangehörigkeitsrechtes im Jahr 2000: "Wer hier geboren wird, ist ab dem 1. Januar 2000 von Anfang an Deutscher, wenn die Eltern dauerhaft hier leben. Und die Kinder, die in den letzten zehn Jahren hier geboren wurden, können auf Antrag ihrer Eltern Deutsche werden. Das neue Staatsangehörigkeitsrecht lässt die Mehrstaatlichkeit für diese Kinder bis zur Volljährigkeit zu. Bis dahin haben sie zwei Staatsangehörigkeiten, danach müssen sie sich für eine entscheiden."(Quelle: <http://www.bmi.bund.de/>)

Der Vergleich der Stadtteile zeigt: weniger Kinder pro Familie, mehr Alleinerziehende und nicht-eheliche Lebensgemeinschaften in der Kernstadt und der Weststadt

- ▶ Von der Anzahl her leben die meisten Familien in der Kernstadt, aber auch in Eschach ist die Zahl der Familien groß.
- ▶ Die Anteile der Familienmitglieder an allen Einwohnern sind jedoch in Taldorf und Schmalegg am höchsten.
- ▶ In den dicht besiedelten Gebieten Kernstadt und Weststadt gibt es weniger Kinder pro Familie und mehr Alleinerziehende bzw. unverheiratete Eltern.
- ▶ Innerhalb der Ortschaft Taldorf leben im Ortsteil Taldorf besonders viele kinderreiche Familien. Deren Anteil an allen Familien beträgt hier 23 Prozent, im Ravensburger Schnitt sind es nur 12 Prozent.
- ▶ Familien mit nicht-deutschen Haushaltsvorständen leben vor allem in der Schussensiedlung (42 Prozent), in Ummenwinkel (41 Prozent) und in der Domäne Hochberg (57 Prozent). In Hinzistobel, der gesamten Ortschaft Taldorf und in Schmalegg sind es dagegen jeweils unter 10 Prozent Nicht-Deutsche.

Im überregionalen Vergleich hat Ravensburg deutlich mehr Alleinerziehende und nicht-eheliche Lebensgemeinschaften als die Region

- ▶ Nur in rund einem Viertel der Haushalte in Baden-Württemberg und der Region Bodensee-Oberschwaben (Landkreise Sigmaringen und Ravensburg, Bodenseekreis) leben Kinder unter 18 Jahren. In Ravensburg ist der Anteil etwas geringer.
- ▶ Bei den Anteilen der Kinder unter 15 Jahren und junger Erwachsener an der erwachsenen Bevölkerung gibt es zwischen Land, Region und Ravensburg kaum Unterschiede. Ähnlich hoch sind auch die Anteile dieser Bevölkerungsgruppen in anderen Städten wie Waiblingen, Göppingen und Offenburg. Hingegen gibt es in der Großstadt Stuttgart wesentlich weniger Kinder, obwohl es hier am meisten junge Erwachsene im Familienalter gibt.
- ▶ Es zeigt sich eine Tendenz zur Ein-Kind-Familie, und zwar je städtischer desto mehr: Während der Anteil der Ein-Kind-Familien in der Region Bodensee-Oberschwaben bei nur 42 Prozent liegt, trifft das in Ravensburg bereits auf fast die Hälfte aller Familien zu, in Stuttgart bereits über die Hälfte.
- ▶ Die gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass Beziehungen brüchiger werden und nicht-eheliche Lebensgemeinschaften zunehmen. So leben auch in Ravensburg in nahezu einem Drittel aller Familien die Eltern unverheiratet zusammen oder sind alleinerziehend. Dass dieser Anteil höher ist als in der Region Bodensee-Oberschwaben und ähnlich wie in Stuttgart könnte daran liegen, dass sich in Ravensburg als Oberzentrum bessere Bedingungen für Alleinerziehende und Unverheiratete finden lassen als in umliegenden Gemeinden.
- ▶ In Ravensburg liegt die Quote der Kinder unter 15 Jahren, die Grundsicherung nach dem Hartz IV-Gesetz erhalten, bei 7,1 Prozent. Das ist höher als in der Region mit 5,3 Prozent und erheblich weniger als in Stuttgart mit 13,5 Prozent. In Baden-Württemberg liegt die Quote der Personen, die als armutsgefährdet gelten, ungefähr doppelt so hoch wie die Quote der Empfänger von sozialer Mindestsicherung. Davon ist auch in Ravensburg und auch für Kinder unter 15 Jahren auszugehen.

Stadtteile und Stadtviertel im Vergleich

	Familien mit Kindern unter 18 Jahren		Kinderzahl in den Familien		
	Absolut	In Prozent	Anteil der Ein-Kind-Familien an allen Familien	Anteil der Kinderreichen – 3 Kinder und mehr	Durchschnittliche Kinderzahl je Familie
Innenstadt	198	4%	61%	8%	1,49
Nordstadt	217	4%	56%	9%	1,54
Sonnenbüchel + Burach	345	7%	42%	19%	1,83
Andermannsberg	272	6%	43%	13%	1,74
Schornreute, St. Christina	243	5%	54%	11%	1,59
Südstadt	637	13%	51%	10%	1,59
Schussensiedlung	214	4%	50%	12%	1,65
Ummenwinkel	87	2%	54%	17%	1,66
Sennerbad	47	1%	51%	9%	1,60
Hinzistobel	23	1%	48%	13%	1,70
Kernstadt gesamt	2.283	46%	50%	12%	1,64
Galgenhalde	126	3%	53%	14%	1,61
alte (sonstige) Weststadt	558	11%	55%	10%	1,57
Domäne Hochberg	245	5%	46%	13%	1,69
Weststadt gesamt	929	19%	52%	12%	1,61
Oberzell	276	6%	40%	11%	1,75
Bavendorf	169	3%	35%	14%	1,82
Taldorf	98	2%	40%	23%	1,86
Taldorf gesamt	543	11%	38%	14%	1,79
Weißbenau, Weingartshof, Torkenweiler, Sickenried	557	11%	47%	11%	1,66
Untereschach, Obereschach, Oberhofen, Gornhofen	357	7%	52%	10%	1,60
Eschach gesamt	914	19%	49%	11%	1,64
Schmalegg	259	5%	42%	17%	1,80
Ravensburg	4928	100%	49%	12%	1,66

Weeber+Partner 2012, Quellen: Einwohnerstatistik der Stadt Ravensburg, Stand Dezember 2011

Stadtteile und Stadtviertel im Vergleich

	Nationalität		Lebensformen mit Kindern	
	Deutsche Haushaltsvor- stände	Nicht-Deutsche Haushalts- vorstände	Ehepaar, Anteil an Familien insgesamt	Alleinerziehende, nicht-eheliche Le- bensgemeinschaften
Innenstadt	78%	22%	62%	38%
Nordstadt	78%	22%	67%	33%
Sonnenbüchel + Burach	79%	21%	77%	23%
Andermannsberg	90%	10%	72%	28%
Schornreute, St. Christina	74%	26%	71%	29%
Südstadt	81%	19%	69%	31%
Schussensiedlung	58%	42%	65%	35%
Ummenwinkel	59%	41%	57%	43%
Sennerbad	87%	13%	72%	28%
Hinzistobel	96%	4%	83%	17%
Kernstadt gesamt	78%	22%	69%	31%
Galgenhalde	75%	25%	63%	37%
alte (sonstige) Weststadt	72%	28%	72%	28%
Domäne Hochberg	43%	57%	73%	27%
Weststadt gesamt	65%	35%	71%	29%
Oberzell	93%	7%	81%	19%
Bavendorf	87%	13%	83%	17%
Taldorf	96%	4%	78%	22%
Taldorf gesamt	92%	8%	81%	19%
Weißenu, Weingartshof, Torkenweiler, Sickenried	84%	16%	76%	24%
Untereschach, Obereschach, Oberhofen, Gornhofen	89%	11%	68%	32%
Eschach gesamt	86%	14%	73%	27%
Schmalegg	96%	4%	82%	18%
Ravensburg	79%	21%	72%	28%

Weeber+Partner 2012, Quellen: Einwohnerstatistik der Stadt Ravensburg, Stand Dezember 2011

Familien mit Kindern im überregionalen Vergleich

	Baden- Württemberg	Bodensee- Oberschwaben	Ravensburg	Stuttgart
Familien mit Kindern unter 18 Jahren an allen Haushalten	23%	24%	21%	19%
Altersstruktur				
Anteil von Kindern unter 15 Jahren an der Bevölkerung	14%	15%	14%	12%
Anteil der bis 40-Jährigen an der erwachsenen Bevölkerung	32%	31%	33%	38%
Kinderzahlen (bezogen auf Familien mit Kindern unter 18 Jahren)				
Anteil der Ein-Kind-Familien	48%	42%	49%	52%
Anteil der Kinderreichen – 3 Kinder und mehr	12%	15%	12%	10%
Durchschnittliche Kinderzahl je Familie	1,67	1,75	1,66	1,60
Lebensformen mit Kindern (bezogen auf Familien mit Kindern unter 18 Jahren)				
Anteil der Ehepaare an allen Familien	79%	78%	72%	74%
Anteil der Alleinerziehenden und nicht-ehelichen Lebensgemeinschaf- ten an allen Familien	21%	22%	28%	26%
SGB II-Quote (Hartz IV) von Kindern unter 15 Jahren				
Anteil an allen Kindern unter 15 Jahren	8,0%	5,3%	7,1%	13,5%

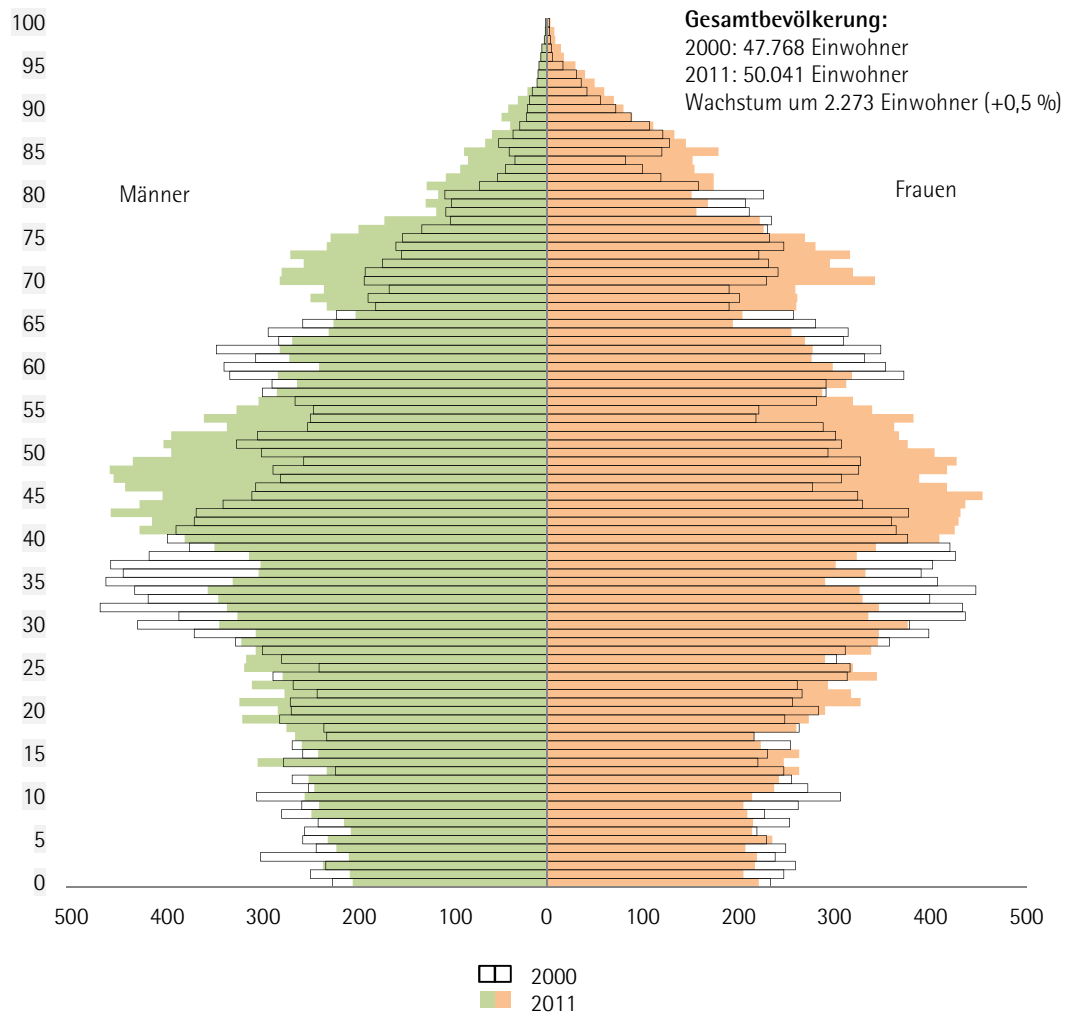
Weeber+Partner 2012; Quelle für Ravensburg: Stadt Ravensburg, Einwohnerstatistik, Stand Dezember 2011; Quelle für Region, Land und Stuttgart: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Mikrozensus 2011.

2.2 Veränderungen seit dem Familienbericht 2002

Bereits jetzt schon und auch künftig: weniger Kinder durch den demografischen und gesellschaftlichen Wandel

- ▶ In den letzten zehn Jahren ist Ravensburg insgesamt um 2.200 auf über 50.000 Einwohner gewachsen. Jedoch gibt es heute – wie im Familienbericht 2002 prognostiziert – in Ravensburg wesentlich weniger 26- bis 40-Jährige Frauen und Männer als früher. Dies hat zur Folge, dass auch die Zahl der Kinder unter 15 Jahren zurückgegangen ist. Die Altersstruktur zeigt, dass junge Menschen in Ravensburg weniger werden und somit als potenzielle Eltern später fehlen.
- ▶ Im Vergleich zu vor zehn Jahren wird deutlich, dass sich die Anteile der Kinder in verschiedenen Altersklassen kaum verändert haben. Hingegen gibt es unter den Eltern weniger 18- bis unter 45-Jährige, aber mehr über 45-Jährige. Wie im Land, in der Region und der Vergleichsstadt Stuttgart gibt es in Ravensburg heute weniger Kinder unter 15 Jahren und weniger Kinder pro Familie.

Altersstruktur der Ravensburger Bevölkerung - 2000 und 2011 im Vergleich



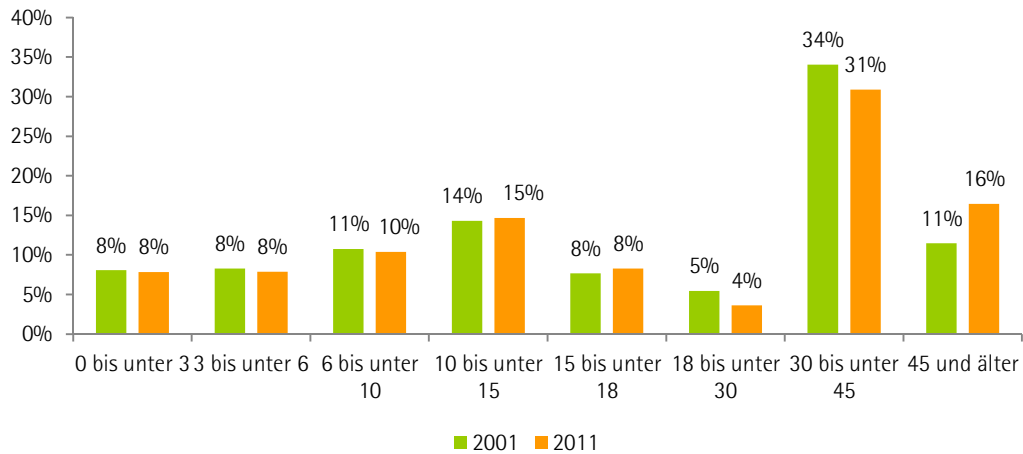
Weeber+Partner 2012; Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2012

Entwicklung der Altersklassen der Familienmitglieder

...bis unter... Jahre	0-3	3-6	6-10	10-15	15-18	18-30	30-45	45 +	gesamt
2001	1.510	1.552	2.013	2.682	1.437	1.018	6.374	2.148	18.734
2011	1.307	1.314	1.727	2.444	1.382	606	5.145	2.739	16.664
Differenz absolut	-203	-238	-286	-238	-55	-412	-1.229	591	-2.070
Entwicklung in %	-13%	-15%	-14%	-9%	-4%	-40%	-19%	28%	-11%

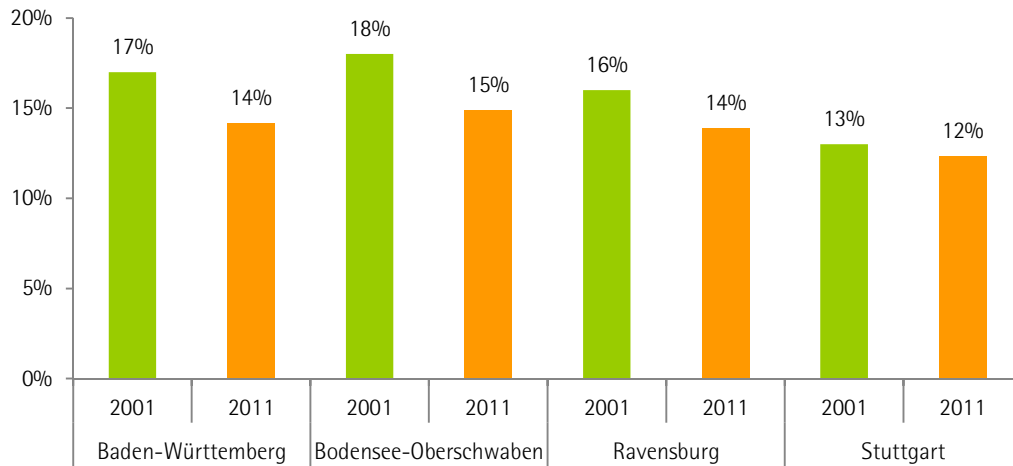
Weeber+Partner 2012, Quellen: Einwohnerstatistik der Stadt Ravensburg, Stand Dezember 2011 und Juli 2001; im Haushalt der Eltern(teile) lebende Kinder unter 18 Jahren.

Entwicklung der Altersklasse in den Familien mit Kindern unter 18 Jahren ... bis unter ... Jahren



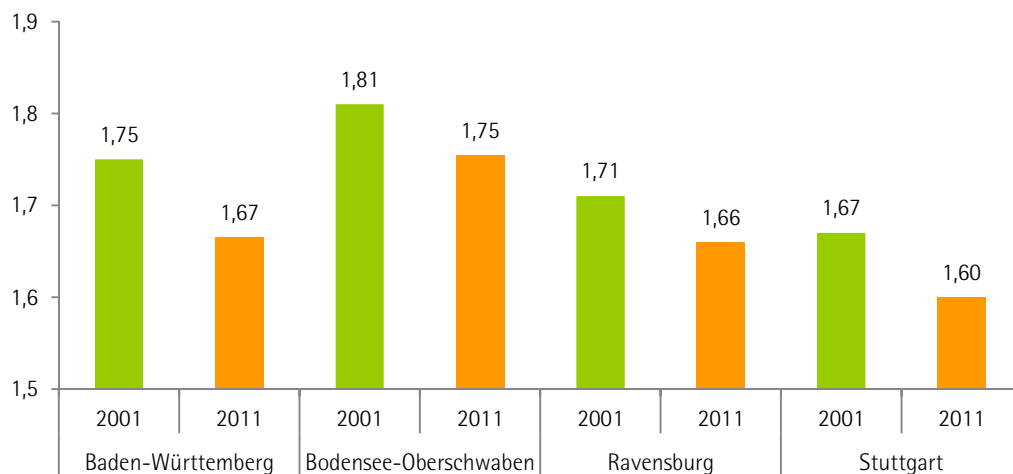
Weeber+Partner 2012, Quellen: Einwohnerstatistik der Stadt Ravensburg, Stand Dezember 2011 und Juli 2001; im Haushalt der Eltern(teile) lebende Kinder unter 18 Jahren.

Entwicklung des Anteils von Kindern unter 15 Jahren an der Bevölkerung



Weeber+Partner 2012; Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2012

Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Familie



Weeber+Partner; Quelle für Ravensburg: Stadt Ravensburg, Einwohnerstatistik, Stand Dezember 2011 und Juli 2001; Quelle für Region, Land und Stuttgart: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Mikrozensus 2011.

Ravensburger Familien werden vielfältiger in Herkunft und Lebensformen

- ▶ In fast allen Ravensburger Stadtteilen gibt es heute weniger Familien als noch vor 10 Jahren. Besonders hoch ist der Rückgang, den die Weststadt zu verzeichnen hat (-19 Prozent).
- ▶ Nur Taldorf bildet eine Ausnahme: Hier gibt es heute mehr Familien als früher. Das liegt vermutlich an einem Neubaugebiet im Teilort Oberzell und an der guten familienbezogenen Infrastruktur, die Familien in ganz Taldorf vorfinden.
- ▶ Im Vergleichszeitraum sind Ravensburger Familien vielfältiger geworden: Es gibt wesentlich mehr Familien, in denen der Haushaltsvorstand keine deutsche Staatsangehörigkeit hat (+ 44 Prozent) und in denen die Eltern nicht verheiratet sind (+15 Prozent).
- ▶ In der Weststadt und auch in Taldorf hat die Zahl der Familien mit ausländischen Haushaltsvorständen in größerem Umfang zugenommen. In der Kernstadt leben 2011 deutlich mehr Alleinerziehende und nicht-eheliche Lebensgemeinschaften.

Entwicklungen 2001–2011

Familien mit Kindern unter 18 Jahren	Kernstadt	Weststadt	Eschach	Taldorf	Schmal-egg	Ravensburg
2001	2297	1111	1007	486	286	5187
2011	2283	929	914	543	259	4928
Differenz absolut	-14	-182	-93	+57	-27	-259
Entwicklung in Prozent	-1%	-16%	-9%	+12%	-9%	-5%

Ausländische Haushaltsvorstände	Kernstadt	Weststadt	Eschach	Taldorf	Schmal-egg	Ravensburg
2001	433	143	96	23	#	706
2011	507	326	129	44	#	1016
Differenz absolut	+74	+183	+33	+21	#	+310
Entwicklung in Prozent	+17%	+128%	+34%	+91%	#	+44%

Alleinerziehende, nicht-eheliche Lebensgemeinschaften	Kernstadt	Weststadt	Eschach	Taldorf	Schmal-egg	Ravensburg
2001	563	252	239	90	38	1182
2011	701	267	246	104	47	1365
Differenz absolut	+138	+15	+7	+14	+9	+183
Entwicklung in Prozent	+25%	+6%	+3%	+16%	+24%	+15%

Weeber+Partner; Quelle: Stadt Ravensburg, Einwohnerstatistik, Stand Dezember 2011 und Juli 2001; bei den mit # gekennzeichneten Zellen sind die Fallzahlen nicht ausreichend, um Anonymität zu gewährleisten

2.3 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

In Ravensburg macht sich – wie überall – der demografische Wandel bemerkbar:

- ▶ Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner ist in den letzten zehn Jahren etwas gewachsen, doch ist die Anzahl der Familien im gleichen Zeitraum zurückgegangen. Entsprechend geringer ist auch die Zahl der Kinder unter 15 Jahren.
- ▶ Der Vergleich der Altersstruktur ergibt, dass nachkommende Generationen wesentlich kleiner sind als frühere. Die jetzigen Kindergenerationen bilden dann später auch kleinere Elterngenerationen, wodurch zwangsläufig die Kinderzahl noch mehr zurückgehen wird.
- ▶ Ravensburg muss also weiterhin bemüht bleiben, familienfreundliche Bedingungen zu schaffen und dadurch auch nicht ortsansässige Familien mit Kindern für Ravensburg zu gewinnen.

Auch Veränderungen, die in der gesamten deutschen Gesellschaft vorstattengehen, sind unmittelbar aus den Ravensburger Daten ersichtlich:

- ▶ Eltern sind im Schnitt älter als noch vor zehn Jahren und haben weniger Kinder.
- ▶ Familienformen haben sich ausdifferenziert – es gibt heute mehr unverheiratete Elternpaare, auch die Zahl der Alleinerziehenden hat zugenommen.
- ▶ Der Anteil an Familien mit nicht-deutscher Herkunft ist höher als der Ausländeranteil in Ravensburg insgesamt. Das liegt daran, dass – auch landes- und bundesweit – die Migrationsbevölkerung jünger ist als die Bevölkerung, die schon lange hier lebt.
- ▶ Familien sind in Anzahl und Struktur sehr unterschiedlich über das Stadtgebiet verteilt: in der Weststadt beispielsweise leben überdurchschnittlich viele Alleinerziehende und Familien nicht-deutscher Herkunft.
- ▶ Familienpolitik muss jetzt und künftig also immer die familiäre Vielfalt im Blick haben und Möglichkeiten zur Aufhebung sozialer Benachteiligung finden.

Der Vergleich mit der Region Bodensee-Oberschwaben zeigt die besondere Bedeutung Ravensburgs als Oberzentrum:

- ▶ In Ravensburg sind die familiären Lebensformen vielfältiger, es gibt z.B. mehr unverheiratete Eltern, darunter auch viele Alleinerziehende.
- ▶ In manchen Strukturen ist Ravensburg der Großstadt Stuttgart ähnlicher als der Region Bodensee-Oberschwaben – z.B. in Bezug auf den Anteil der Familien mit Kindern unter 18 Jahren an allen Haushalten oder den Anteil der Ein-Kind-Familien.
- ▶ In Ravensburg gibt es eine höhere Quote von Kindern, die Grundsicherung beziehen als in umliegenden Gemeinden. In Baden-Württemberg liegt die Quote derjenigen, die weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung haben (Armutgefährdungsquote), rund doppelt so hoch wie die der Empfänger von Grundsicherung. Davon kann auch für Ravensburg und für die Gruppe der Kinder ausgegangen werden.
- ▶ Es gibt also in Ravensburg relative Armut, der über die Möglichkeit zur Teilhabe an Bildung, Sport und Kultur entgegengewirkt werden sollte.

3 Ergebnisse aus Familienbefragung, Focus-Gruppen und Fachgesprächen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse nach Handlungsfeldern dargestellt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Auswertung der Familienbefragung. Ergänzt werden die Ergebnisse um die Sichtweise der Experten aus den Fachgesprächen und um die Perspektive der Focus-Gruppen, die einzelne Themen vertieften.

Die Ravensburger Stadtteile und die Altersgruppen der Kinder sind in der Befragung gut repräsentiert. Familien mit nicht-deutschen Haushaltsvorständen und Unverheiratete sind etwas unterrepräsentiert. Ihre Anzahl reicht jedoch zur Interpretation aus.

Zusammensetzung der Befragung

	Ravensburg absolut	Ravensburg Prozente	Befragung absolut	Befragung Prozente
Stadtteile				
Kernstadt	2.283	46%	598	44%
Weststadt	929	19%	203	15%
Eschach	914	19%	254	19%
Taldorf	543	11%	173	13%
Schmalegg	259	5%	83	6%
keine Angabe	-	-	60	4%
Gesamt	4.928	100%	1.371	100%
Alter der Kinder				
bis unter 3 Jahre	1.307	16%	361	15%
3 bis unter 6 Jahre	1.314	16%	431	18%
6 bis unter 10 Jahre	1.727	21%	543	23%
10 - 15 Jahre	2.244	30%	657	28%
15 - 18 Jahre	1.382	17%	348	15%
Gesamt	8.174	100%	2.340	100%
Staatsangehörigkeit des Haushaltsvorstandes				
Deutsch	3.912	79%	1.242	91%
andere Staaten	1.016	21%	95	7%
keine Angabe	-	-	34	3%
Gesamt	4.928	100%	1.371	100%
Familienform				
Ehepaare	3.563	72%	1.093	79%
Unverheiratete, Alleinerziehende	1.365	28%	242	18%
keine Angabe	-	-	36	3%
Gesamt	4.928	100%	1.371	100%

Weeber+Partner 2012, Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Ravensburg, Stand Dezember 2011, im Haushalt der Eltern(teile) lebende Kinder unter 18 Jahren, N=4928 Familien und Weeber+Partner Familienbefragung 2012, N=1371.

In 57 Prozent der Familien hat die Mutter die Fragen beantwortet, in 10 Prozent der Vater, 33 Prozent haben den Fragebogen gemeinsam ausgefüllt. Die Auswertung erfolgt allgemein für alle Familien sowie nach Stadtteilen, Migrationsgeschichte der Eltern und Einkommen. Sofern es Unterschiede innerhalb dieser Gruppen gibt, werden sie erwähnt. Wenn möglich, wurden die Ergebnisse auch mit denen aus dem Familienbericht 2002 verglichen.

3.1 Strukturdaten der befragten Familien: Migrationsgeschichte, Familienform, Einkommen, Bildung

Rund ein Fünftel der befragten Familien haben eine Migrationsgeschichte

- ▶ Familien mit Migrationsgeschichte sind in unserer Befragung diejenigen, in denen entweder mindestens einer der Partner keine deutsche Staatsangehörigkeit hat oder in denen mindestens einer der Partner eine deutsche Staatsangehörigkeit hat und aus einem anderen Land zugewandert ist.
- ▶ In Zahlen ausgedrückt: 1337 befragte Familien haben zu Staatsangehörigkeit und Zuwanderung eine Aussage gemacht. In 142 dieser Familien (11 Prozent) ist mindestens ein Partner nicht-deutsch. In weiteren 107 Familien ist mindestens einer der Partner aus einem anderen Land zugewandert. Insgesamt haben demnach 249 Familien eine Migrationsgeschichte, das entspricht 19 Prozent aller Familien.

Von den Ravensburger Eltern sind rund 20 Prozent alleinerziehend

- ▶ Der Anteil der Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil in Ravensburg liegt etwa bei 20 Prozent und hat sich damit seit 2002 etwas erhöht.
- ▶ Der Anteil der Ehepaare beträgt 72 Prozent, entsprechend sind es 8 Prozent nicht-eheliche Lebensgemeinschaften.

Alleinerziehende haben erheblich weniger Einkommen als Paare

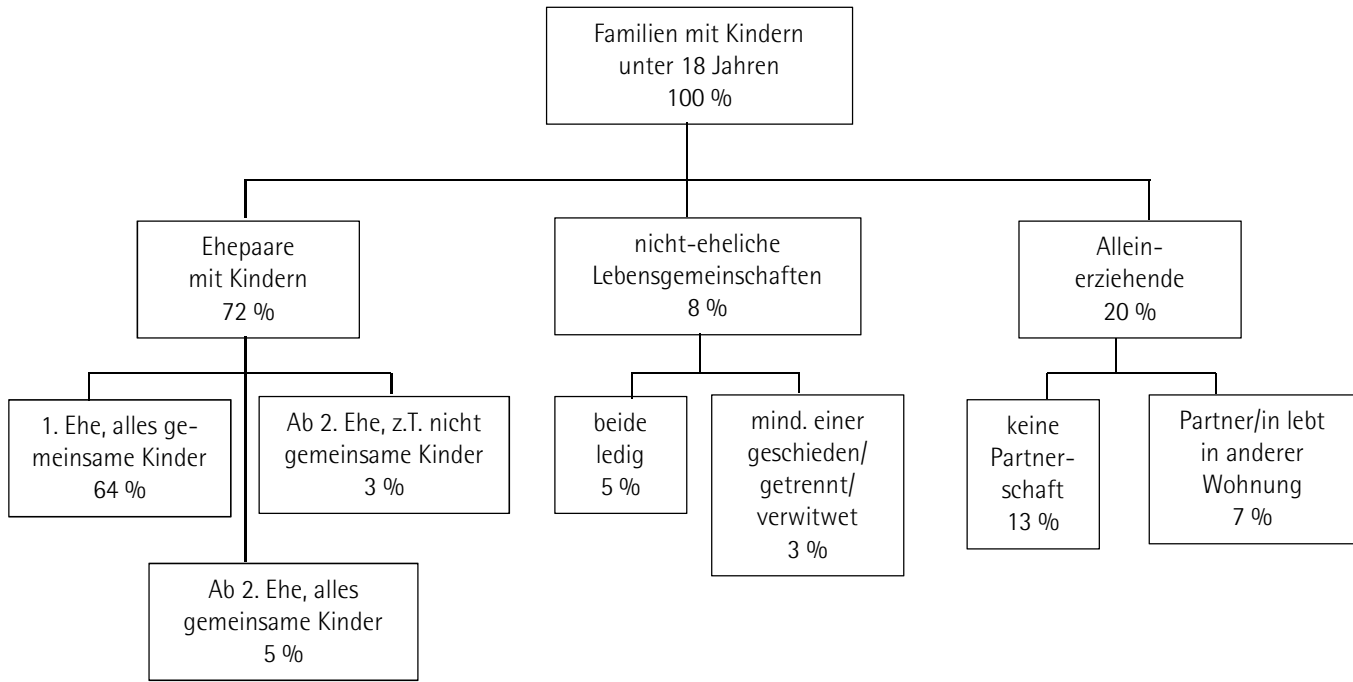
- ▶ Das Einkommen der Ravensburger Familien wurde in verschiedenen Klassen je nach Familienform und Kinderzahl erhoben. Die untere Klasse geht bis zu 80 % des durchschnittlichen Einkommens der jeweiligen Familienform, bemessen am gewichteten Medianeinkommen Baden-Württembergs⁶. Die mittlere Klasse bildet Einkommen ab, die zwischen 80 % und 120 % des durchschnittlichen Einkommens liegen. Höhere Einkommen sind solche, die mehr als 120 % des durchschnittlichen Einkommens betragen.
- ▶ Für die Auswertung nach Einkommen wurden über alle Familienformen hinweg drei Einkommensklassen gebildet: geringeres Einkommen, mittleres Einkommen und höheres Einkommen.
- ▶ Die Auswertung ergibt, dass Paare eher in der mittleren und oberen, Alleinerziehende dagegen eher in der unteren Einkommensklasse vertreten sind.
- ▶ Auch Familien mit Migrationsgeschichte haben erheblich weniger Einkommen zur Verfügung als andere.

Die befragten Eltern haben eher mittlere und höhere Bildungsabschlüsse

- ▶ Der größte Anteil der Männer in den befragten Familien hat einen Fach-/Hochschulabschluss (45 Prozent).
- ▶ Bei den Frauen halten sich Mittlere Reife/Realschulabschluss und Fach-/Hochschulabschluss die Waage, diese Abschlüsse geben jeweils ein Drittel als höchsten Bildungsabschluss an.

⁶ Der Median ist der Wert, der die Einkommensverteilung in genau zwei gleich große Hälften teilt.

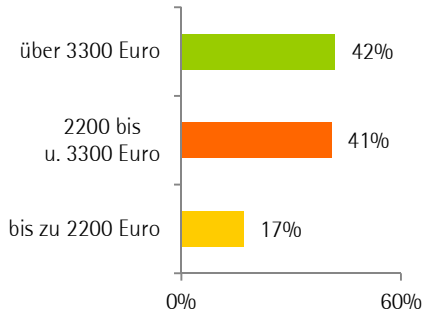
Familienformen in Ravensburg



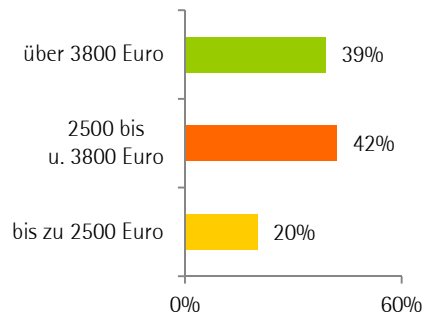
Weeber+Partner Familienbefragung 2012

Einkommen nach Familienform und Familiengröße

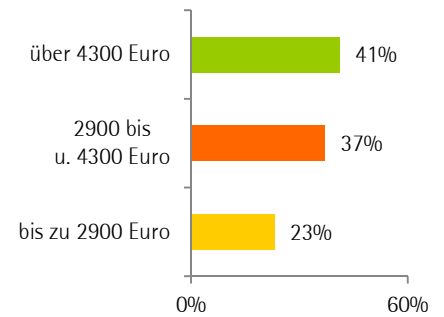
Paare mit 1 Kind



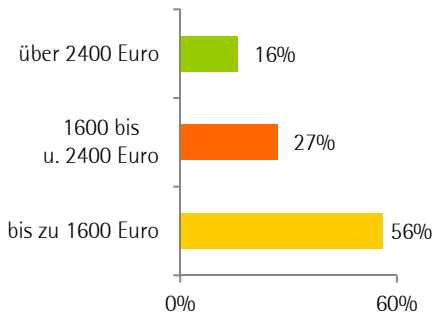
Paare mit 2 Kindern



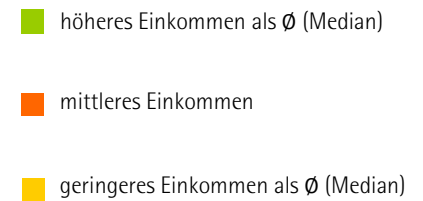
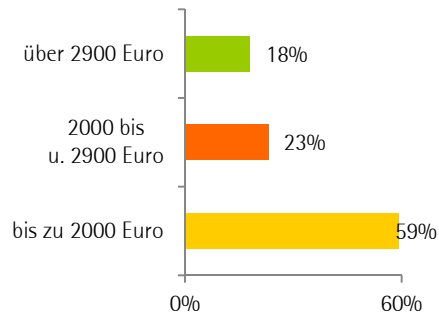
Paare mit 3 und mehr Kindern



Alleinerziehende mit 1 Kind



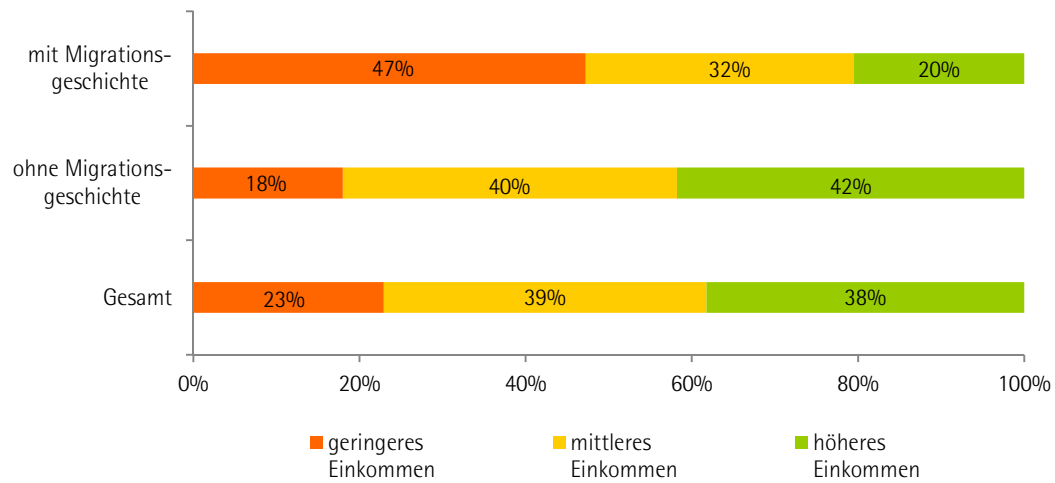
Alleinerziehende mit 2 Kindern



Weeber+Partner Familienbefragung 2012

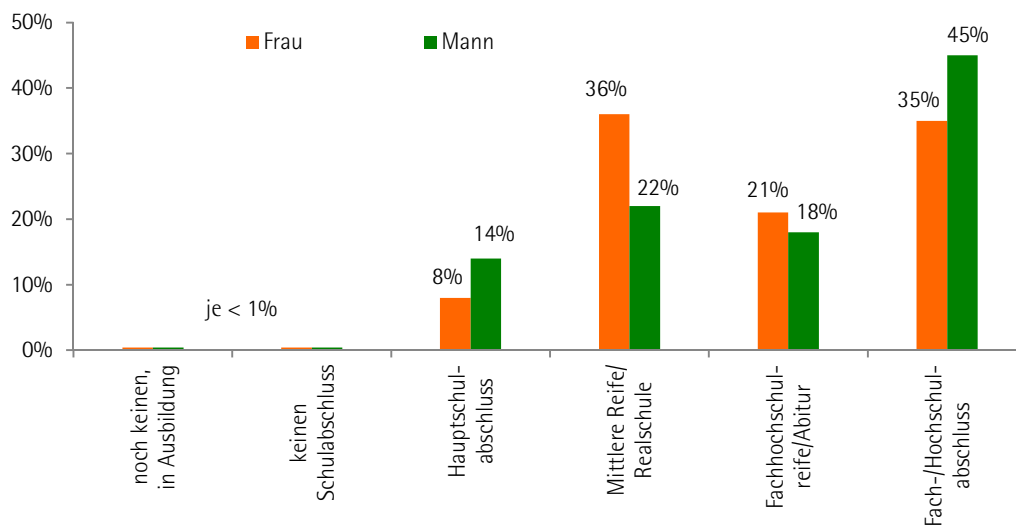
Anmerkung: Für Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern sind wegen geringer Fallzahlen keine Angaben möglich.

Einkommen nach Befragten mit und ohne Migrationsgeschichte



Weeber+Partner Familienbefragung 2012

Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie und ggf. Ihre Partnerin / Ihr Partner?



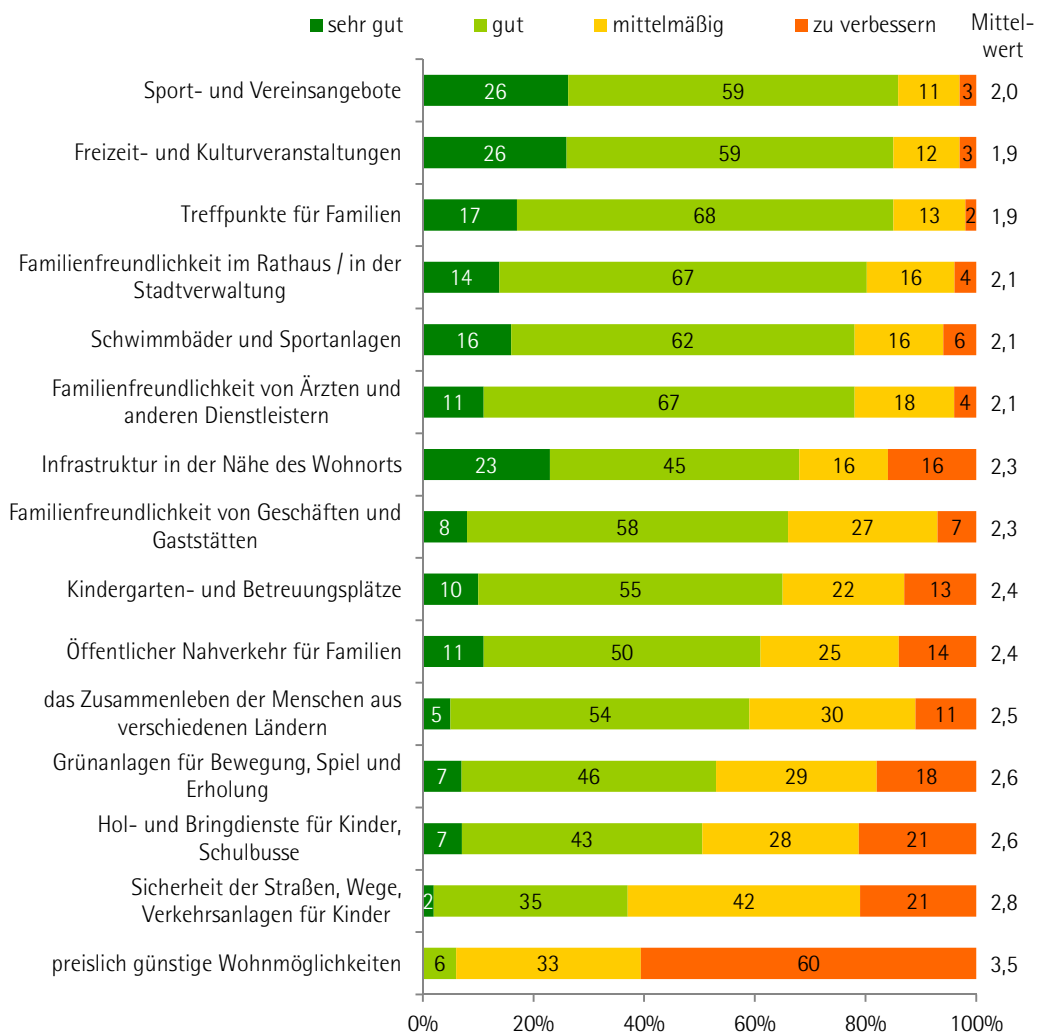
Weeber+Partner Familienbefragung 2012

3.2 Kommune / Verwaltung, Dienste und Zusammenarbeit

Familien bewerten die Familienfreundlichkeit Ravensburgs relativ gut – Kritik gibt es jedoch am Verkehr und am Angebot preislich günstiger Wohnmöglichkeiten

- ▶ Besonders gut bewerten die befragten Familien die Freizeitmöglichkeiten in Ravensburg – vom Sport- und Vereinsangebot über Veranstaltungen und Treffpunkte für Familien.
- ▶ Unzufriedenheit gibt es bei den Themen Verkehrssicherheit und bei preislich günstigen Wohnmöglichkeiten.
- ▶ Verkehrsprobleme wurden auch in Fachgesprächen und Focus-Gruppen thematisiert, z.B. wurde der unsichere Schulweg in der Schussensiedlung angesprochen und Mängel im Radwegenetz benannt.
- ▶ Zwei Drittel bewerten das Angebot an Kindergarten- und Betreuungsplätzen als gut, Familien mit kleinen Kindern sind hier jedoch kritischer.

Wie bewerten Sie ganz generell folgendes in Ravensburg?



Fehlende Infrastruktur und Anbindung in Taldorf und Schmalegg

- ▶ Die Themen Infrastruktur, ÖPNV und Schulbusse werden von Taldorfern und Schmaleggern wesentlich kritischer bewertet als im Durchschnitt – die Infrastruktur in der Nähe des Wohnorts sehen beispielsweise 50 Prozent der Taldorfer als verbesserungsbedürftig an.
- ▶ Diese Ergebnisse werden auch durch die Diskussionen in den Focus-Gruppen zur Familienfreundlichkeit in den beiden Ortschaften bestätigt: In Taldorf mangelt es an Räumen für Begegnung, an Treffpunkten und Sportangeboten für Kinder und Jugendliche und an Buslinien innerhalb der Ortschaft und in die Kernstadt.
- ▶ Die Situation in Schmalegg ist ähnlich – hier hat sich die Focus-Gruppe zum Ziel gesetzt, die Treffmöglichkeiten durch die Gründung eines Schmalegger Kulturvereins zu verbessern.
- ▶ Ein wichtiges Thema ist außerdem die Schaffung günstigen Wohnraums: In diesem Bereich besteht in allen Stadtteilen Handlungsbedarf. Am positivsten wird die Situation noch in Schmalegg und Taldorf eingeschätzt.
- ▶ In Eschach gibt es keine Besonderheiten im Vergleich zur Gesamtstadt.

Ravensburger mit Migrationsgeschichte sind mit vielem zufriedener als andere Ravensburger

- ▶ Die Themen Grünanlagen, ÖPNV, Treffpunkte für Familien, preislich günstiger Wohnraum und Zusammenleben werden von Familien mit Migrationsgeschichte deutlich besser bewertet als von anderen.
- ▶ Mit dem Sport- und Vereinsangebot und mit Freizeit- und Kulturveranstaltungen hingegen sind Familien ohne Migrationsgeschichte zufriedener.
- ▶ Ähnliches erbrachte die Diskussion einer Focus-Gruppe, in der Familien mit Migrationsgeschichte ihre besonderen Anliegen diskutiert haben. Ergebnis ist auch hier eine große Zufriedenheit mit Ravensburg. Die geäußerten Anliegen unterscheiden sich kaum von den Anliegen anderer Familien – es geht z.B. um den schlechten Zustand von Spielplätzen, den Wunsch nach Ganztagesbetreuung oder nach verbesserten Rückkehrmöglichkeiten in den Beruf nach der Elternzeit. Die an der Diskussion beteiligten Familien wünschen sich mehr Gelegenheiten für interkulturelle Begegnungen, weil die verschiedenen Zuwanderergruppen ihrem Gefühl nach bislang eher unter sich bleiben.

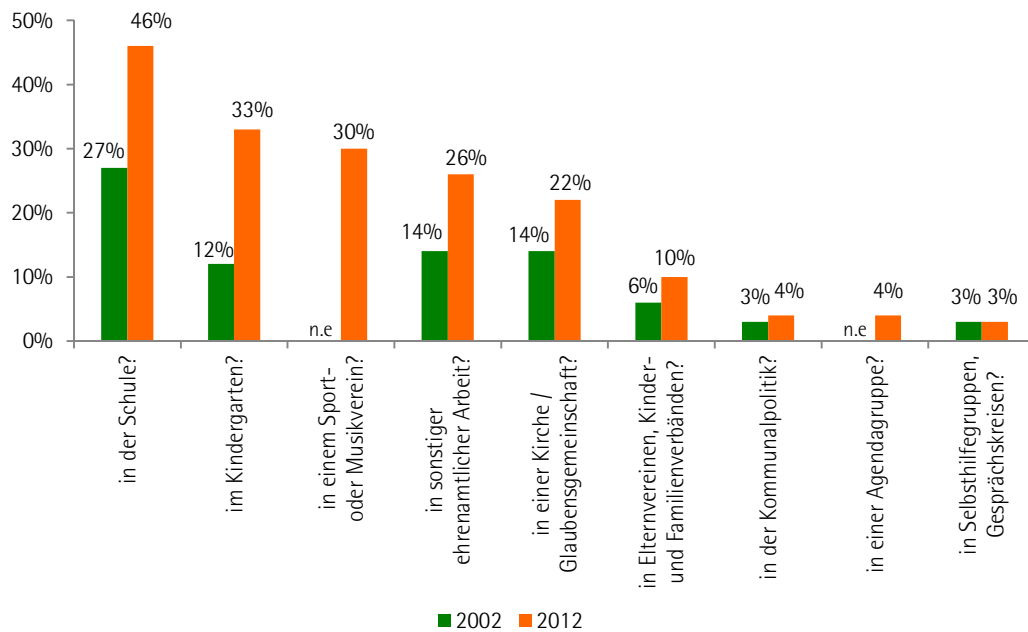
Die Stadtverwaltung wird als familienfreundliche Arbeitgeberin und Dienstleisterin gesehen

- ▶ Bezüglich der Familienfreundlichkeit der Stadtverwaltung gibt es von den Familien kaum Kritik. Auch in den Fachgesprächen werden die bürgernahen Öffnungszeiten der Ämter ausdrücklich gelobt – mit Ausnahme des Weststadtbüros, in dem die Öffnungszeiten verbesserungsbedürftig sind.
- ▶ In den Fachgesprächen wird die Stadtverwaltung als moderne, flexible Arbeitgeberin wahrgenommen, z.B. wird sie den Wünschen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bezug auf Arbeitszeiten und Wiedereinstieg meist gerecht. Nur das derzeitige Arbeitszeitenmodell erscheint verbesserungsbedürftig und wird daher von einer Arbeitsgruppe innerhalb der Verwaltung überarbeitet.

Das ehrenamtliche Engagement der Ravensburger hat in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen

- ▶ Jede zweite Familie engagiert sich in der Schule für die Belange von Familien, in Kindergärten die Hälfte aller Familien.
- ▶ Viele engagieren sich auch in Sport- oder Musikvereinen oder innerhalb einer Glaubensgemeinschaft.
- ▶ Nur wenige engagieren sich in der Kommunalpolitik oder in Agendagruppen.
- ▶ Im Vergleich mit 2002 ist das Engagement deutlich angestiegen, dabei besonders stark in Kindergärten.

Wo engagieren Sie sich für die Belange von Familien?



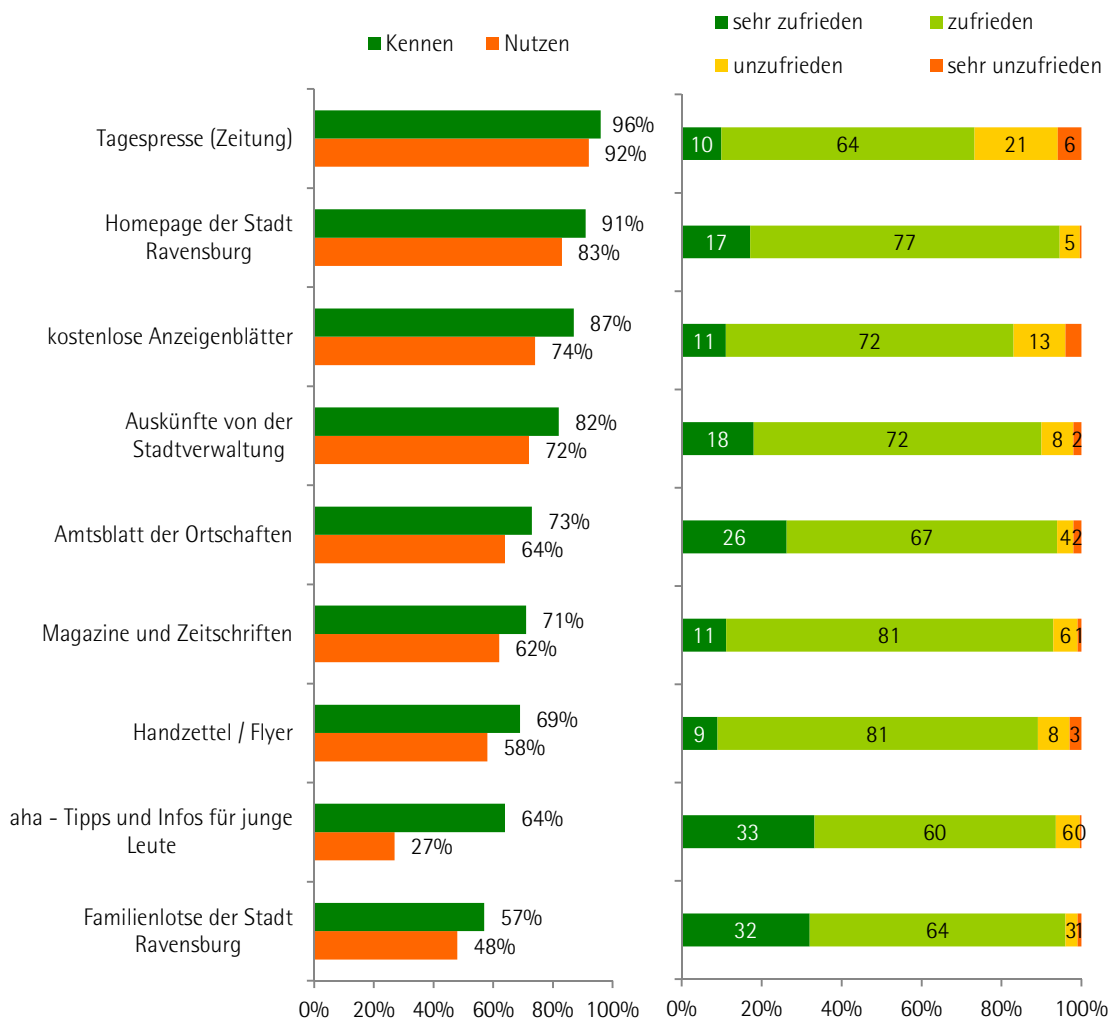
Weeber+Partner Familienbefragung 2012; n.e.=nicht erfragt

3.3 Information, Beratung und Unterstützung von Familien

Die Zufriedenheit mit Informationsangeboten zu Familienthemen ist groß – an der Bekanntheit der Angebote mangelt es jedoch zum Teil

- ▶ Über die Hälfte der Familien kennen die Informationsangebote zu Familienthemen, viele nutzen diese auch.
- ▶ Dass nicht alle das Jugendinformationszentrum "aha – Tipps und Infos für junge Leute" und den Familienlotsen kennen, hat mehrere Gründe: Zum einen gibt es diese beiden Angebote noch nicht so lange und zum anderen sind sie nicht für Eltern von Kindern aller Altersklassen relevant. Der Bekanntheitsgrad des "aha" steigt mit dem Alter der Kinder. Der Bekanntheitsgrad des Familienlotsen wiederum ist bei Eltern von jüngeren Kindern höher.
- ▶ Schön ist, dass es bezüglich der Informationsangebote der Stadt kaum Tadel gibt, etwas Kritik wird lediglich an der Tagespresse geübt.

Welche Informationsangebote zu Familienthemen in Ravensburg kennen und nutzen Sie und wie zufrieden sind Sie damit?



- ▶ Ganz generell lässt sich feststellen, dass Familien mit Migrationsgeschichte und Familien mit wenig Einkommen die Informationsangebote zu Familienthemen weniger gut kennen und seltener nutzen als anderen Familien. Besonders groß sind die Unterschiede bei den Angeboten der Stadt selbst: "aha", Familienlotse, Homepage und Auskünfte der Stadtverwaltung.
- ▶ Die Zufriedenheit mit den Informationsangeboten ist bei beiden Gruppen ähnlich, mit Ausnahme der Presse. Familien mit höheren Einkommen und Familien ohne Migrationsgeschichte sind deutlich unzufriedener mit Tagespresse und Anzeigenblättern als andere.

Es leben weniger Großeltern(teile) vor Ort als noch vor zehn Jahren, besonders häufig wird Hilfe und Unterstützung bei den Eltern(teilen) der Mütter gesucht

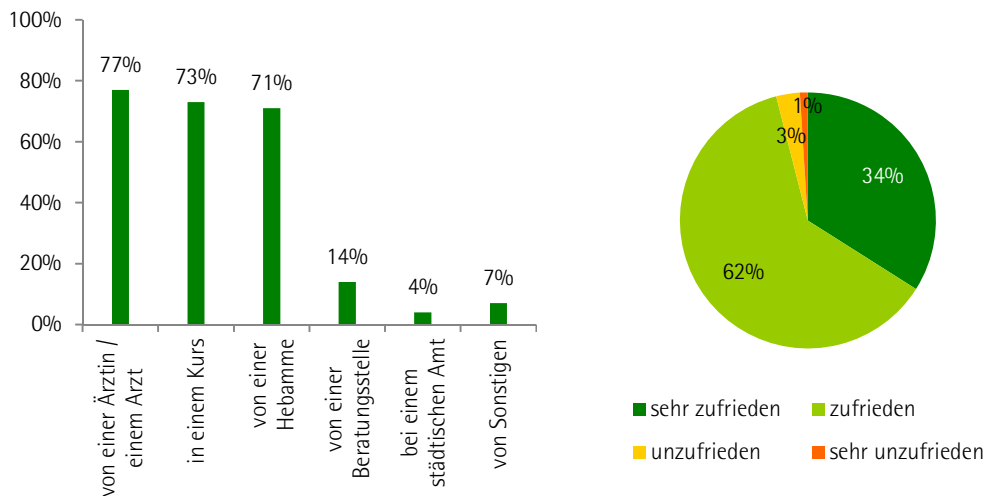
- ▶ Bei 65 Prozent der Familien leben Großeltern(teile) in Ravensburg und Umgebung. Das sind zwar viele, doch hat die Zahl seit dem letzten Familienbericht abgenommen: vor zehn Jahren waren es noch 71 Prozent.
- ▶ Der Anteil der Familien mit Migrationsgeschichte, die Großeltern(teile) am Ort haben, ist aktuell mit 61 Prozent etwas höher als vor zehn Jahren, als es nur 57 Prozent waren.
- ▶ Unter denjenigen, die schon immer in Ravensburg leben, haben sogar 96 Prozent Großeltern(teile) vor Ort, bei den zugezogenen Familien sind es nur 48 Prozent.
- ▶ Die familiären Bindungen sind vor allem zur Herkunftsfamilie der Mütter eng: 47 Prozent der Befragten geben an, sich hier häufig Hilfe und Unterstützung zu holen.
- ▶ Die einkommensstärkeren Familien bekommen häufiger Hilfe und Unterstützung durch die Großeltern des Kindes (sowohl mütter- als auch väterlicherseits) als die Familien mit weniger Einkommen.

	Wer lebt sonst noch in Ravensburg und Umgebung?	Bekommen Sie von den hier lebenden Verwandten Hilfe und Unterstützung?		
		häufig	manchmal	nie
die Großeltern des Kindes mütterlicherseits	50%	47%	37%	16%
die Großeltern des Kindes väterlicherseits	47%	26%	44%	30%
Onkel, Tanten Ihres Kindes oder andere Verwandte	59%	11%	57%	32%
Gute Freunde und Bekannte	92%	19%	68%	13%

Beratung zu Schwangerschaftsthemen suchen die Ravensburger vor allem bei medizinischen Fachkräften

- ▶ Werdende Eltern lassen sich vor allem von medizinischem Fachpersonal wie Ärzten und Hebammen zur Schwangerschaft beraten oder suchen Hilfe in Kursen – jeweils drei Viertel aller Familien nutzen diese Möglichkeiten. Beratungsstellen und kommunale Ämter werden zu diesem Themenfeld dagegen nur von wenigen Bürgerinnen und Bürgern genutzt.
- ▶ Beratungsstellen sind vor allem Anlaufpunkte für Familien mit wenig Geld: Ein Viertel der Familien mit geringerem Einkommen nutzen dieses Angebot (gesamt nur 15 Prozent).
- ▶ Geburtsvorbereitungskurse werden von Familien mit Migrationsgeschichte seltener besucht als von deutschen Familien.
- ▶ Die Zufriedenheit mit der Beratung ist sehr groß. So sind 96 Prozent aller Befragten zufrieden mit ihren Ansprechpartnern, ein Drittel davon ist sogar sehr zufrieden.

Zu den Themen Schwangerschaft, Geburt, Schwangerschaftsabbruch: Haben Sie sich zu diesen Themen in Ravensburg beraten und unterstützen lassen? Wenn ja: Wie zufrieden waren Sie damit?



Weeber+Partner Familienbefragung 2012

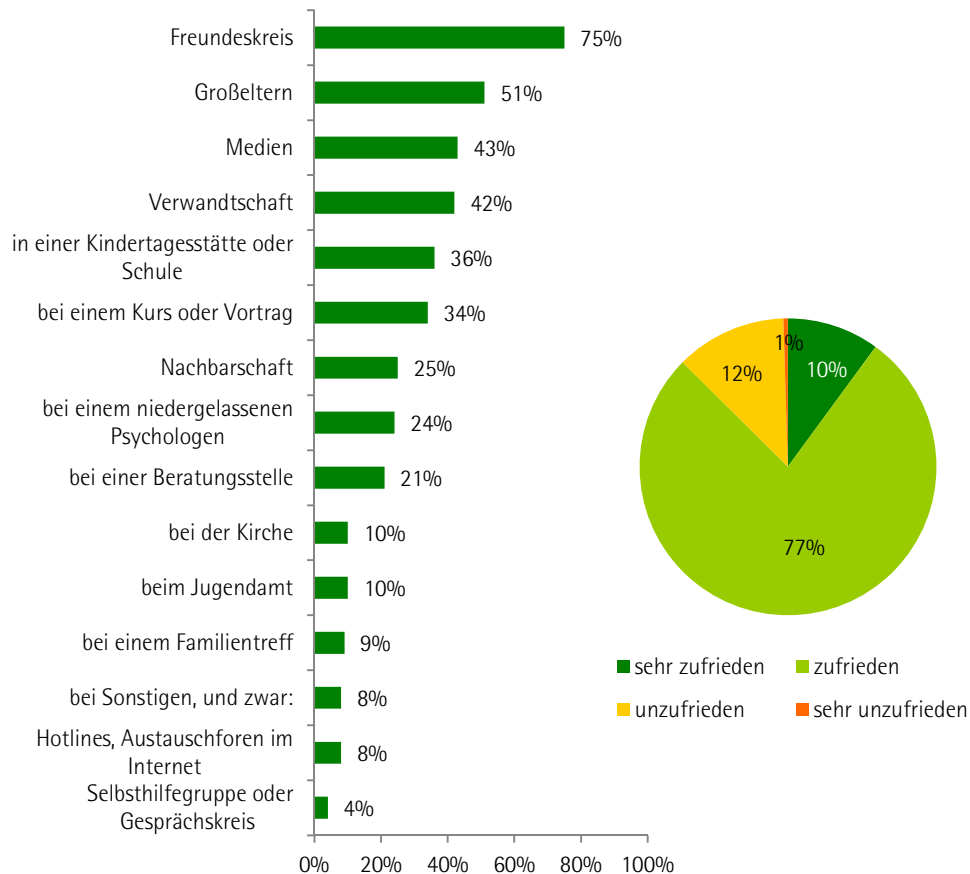
"Ein Freund, ein guter Freund..."- Die Ravensburger Familien holen sich Rat vor allem in der Verwandtschaft und im Freundeskreis

- ▶ Drei Viertel aller Familien fragen ihre Freunde um Rat zum Thema Familie.
- ▶ Auch die Verwandtschaft liegt hoch im Kurs: So holen sich 51 Prozent bei ihren Eltern Hilfe und 42 Prozent bei anderen Verwandten, 25 Prozent bei ihren Nachbarn.
- ▶ Außerhalb von Familie und Bekanntenkreis sind Kindertagesstätten und Schulen wichtige Anlaufstellen für Rat- und Hilfesuchende (36 Prozent).
- ▶ Eine weitere gewichtige Rolle spielen die Medien. Dort informieren sich 43 Pro-

zent über familienrelevante Themen. Knapp ein Viertel hat auch bereits Hilfe bei einem Psychologen gesucht.

- ▶ Insgesamt sind 87 Prozent der Familien zufrieden mit dem Beratungs- und Gesprächsangebot in Ravensburg.

Wo hat Ihre Familie schon einmal Information und Rat gesucht? Wie zufrieden sind Sie mit dem Beratungs- und Gesprächsangebot insgesamt?



Weeber+Partner Familienbefragung 2012

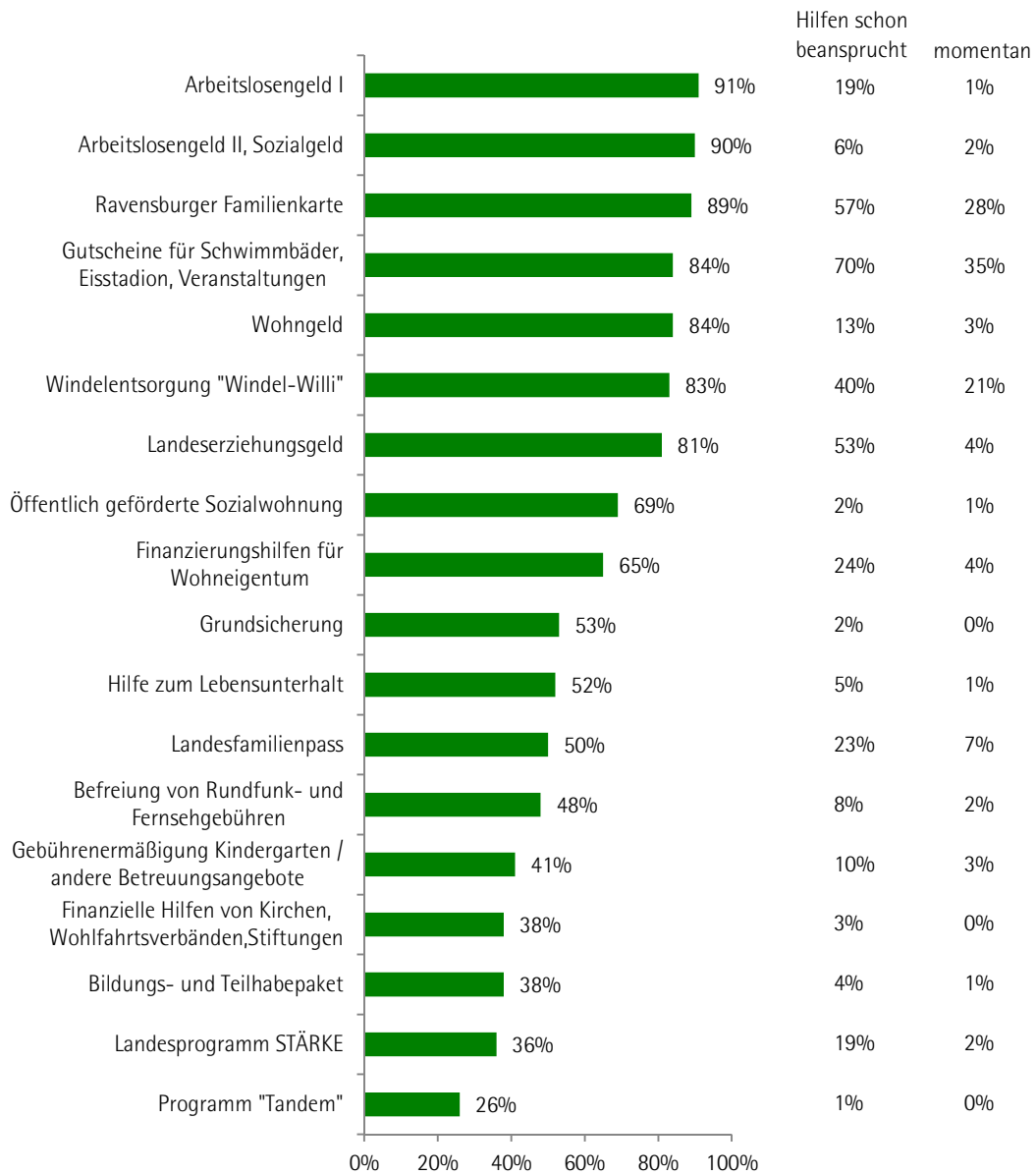
Ravensburger Familien kennen viele der finanziellen und indirekten Unterstützungsmöglichkeiten – manche jedoch besser als andere

- ▶ Die bekanntesten finanziellen Hilfen sind dabei Arbeitslosengeld I und II, Wohngeld sowie das Landeserziehungsgeld.
- ▶ Aber auch die indirekten Fördermöglichkeiten für die Ravensburger Familien wie die Familienkarte, Gutscheine für Schwimmbäder, Eisstadion etc. und die Windelentsorgung über den "Windel-Willi" kennen die meisten der befragten Familien.
- ▶ Weniger bekannt sind hingegen Angebote, die sich an spezielle Gruppen richten, wie z.B. Gebührenermäßigungen für Familien mit wenig Geld oder das Programm "Tandem" für Alleinerziehende.
- ▶ Familien ohne Migrationsgeschichte sind besser über die Hilfsangebote informiert, als Familien mit Migrationsgeschichte – mit Ausnahme des Arbeitslosen- und des Wohngelds. Ebenso sind die Angebote bekannter, je höher das Einkommen der Familie ist.

Die Ravensburger Unterstützungsangebote für Familien (Familienkarte, Familienförderkärtchen, "Windel-Willi") werden von vielen Familien in Anspruch genommen

- ▶ In jeder fünften Ravensburger Familie hat bereits einmal jemand Arbeitslosengeld bezogen, 6 Prozent Arbeitslosengeld II, momentan sind es 1 bzw. 2 Prozent.
- ▶ Die speziellen Ravensburger Unterstützungsangebote – Familienkarte, Gutscheine für Schwimmbäder, Eisstadion etc. (Familienförderkärtchen) sowie der "Windel-Willi" werden erfreulicherweise viel genutzt, ebenso wie das Landeserziehungsgeld.
- ▶ Zur Familienkarte haben viele Familien auch kritisches zurückgemeldet: sie sei kompliziert zu nutzen, viele Angebote seien nicht attraktiv, Mitarbeiter in Geschäften wüssten nicht Bescheid und man würde sich dann "wie ein Bittsteller" vorkommen.
- ▶ Sozialwohnungen und Wohngeld sind den meisten zwar bekannt, aber in Anspruch genommen werden sie nur von wenigen Familien. Ebenso verhält es sich mit der Grundsicherung und der Hilfe zum Lebensunterhalt
- ▶ Familien mit Migrationsgeschichte brauchen deutlich häufiger Hilfen wie das Arbeitslosen- oder das Wohngeld. Familien ohne Migrationsgeschichte nutzen hingegen häufiger Angebote wie den Landesfamilienpass oder Gutscheine für freien Eintritt (Familienförderkärtchen).
- ▶ Räumliche Unterschiede auf Stadtteilebene gibt es bei der Inanspruchnahme von Hilfen kaum. Auffällig sind lediglich eine seltenere Nutzung der Ravensburger Familienkarte in der Weststadt sowie eine deutlich überdurchschnittliche Nutzung von Wohneigentumsförderung in Taldorf.

Welche der folgenden Hilfen kennen Sie? Wenn ja: Haben Sie diese Hilfe bereits beansprucht bzw. beanspruchen Sie diese momentan?



3.4 Betreuung, Erziehung und Bildung

3.4.1 Kindertageseinrichtungen und Betreuung von Kindern unter 6 Jahren

Ravensburg hat die Betreuung von unter 3-Jährigen und die Ganztagesbetreuung von 3- bis unter 6-Jährigen erheblich ausgebaut

- ▶ Im Kindergartenjahr 2012/2013 gehen rund 1.500 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren in die Einrichtungen.
- ▶ In den letzten 10 Jahren hat sich die Geburtenzahl in Ravensburg bei rund 420 Geburten pro Jahr eingependelt. 2011 wurden 427 Kinder geboren.
- ▶ Zwölf Träger unterhalten in der Stadt 37 Kindertageseinrichtungen mit insgesamt 110 Gruppen.
- ▶ Knapp 280 Kinder besuchen eine Krippe. In der Tagespflege werden 43 Kinder unter 3 Jahren in Ravensburg betreut.
- ▶ Für unter 3-Jährigen werden in Ravensburg (Stand Dezember 2011) insgesamt 473 Betreuungsplätze angeboten, 2001 waren es lediglich 52. Für die über 3-jährigen Kinder stehen 309 Plätze zur Verfügung, 2001 waren es nur 55.

Betreuung von über 3-Jährigen (Ü3): Gruppenformen und Plätze

	Regelgruppe (RG)	Gruppe mit verl. Öffnungszeiten (VÖ)	Gruppe mit Ganztagsbetreuung (GT)	Altersgemischte Gruppe (AM)	AM-VÖ	GT-VÖ	GT-AM	GT-VÖ-AM	RG-VÖ-GT	Heilpädagogische Gruppe	Gesamt
Gruppenformen Ü3	14	26	6	7	10	9	3	2	1	1	79
Plätze ohne Notplätze, Ü3 (inkl. stadtweites und überregionales Angebot)											1622
Notplätze											141

Quelle: Kinderbetreuung Ravensburg – Bericht und Bedarfsplanung 2012/2013, Stand Ende 2011

Betreuung von unter 3-Jährigen (U3): Gruppenformen und Plätze

	Krippe	Betreute Spielgruppe	Altersgemischte Gruppe	Tagespflege	Gesamt
Gruppenformen U3	28	6	19	-	53
Plätze U3	279	56	95	43	473

Quelle: Kinderbetreuung Ravensburg – Bericht und Bedarfsplanung 2012/2013, Stand Ende 2011

Im Vergleich zu anderen Kommunen hat Ravensburg eine hohe Betreuungsquote für unter 3-Jährige

- ▶ Nach Abschluss der Ausbauphase 2013 wird ab dem 1. August der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder vom vollendeten ersten bis zum vollendeten dritten Lebensjahr eingeführt (Kinderförderungsgesetz – KIFÖG). Als Orientierung gilt dabei ein landesdurchschnittlicher Versorgungsgrad von 34 %. Größere Kommunen rechnen mit einem höheren Bedarf und sind dabei ihre Angebote entsprechend auszubauen. In Ravensburg sowie auch in ausgewählten weiteren Kommunen wird diese Quote mehrheitlich erreicht.
- ▶ Von 2011 bis 2012 hat sich die Betreuungsquote für unter 3-Jährige in Ravensburg von 36 % auf 45 % erhöht. Diese Erhöhung innerhalb kurzer Zeit spiegelt die Ausbauphase wieder, die zurzeit bundesweit in allen Kommunen Thema ist.
- ▶ Im Vergleich zu baden-württembergischen Kommunen ähnlicher Größe steht Ravensburg Ende 2012 gut da. In Göppingen, Offenburg und Aalen ist die Betreuungsquote niedriger, nur Waiblingen weist eine höhere Quote aus. Es ist davon auszugehen, dass sich die Quote auch in den anderen Kommunen weiterhin erhöht.
- ▶ Zum Vergleich: Die Betreuungsquote der Kinder unter 3 Jahren liegt in Baden-Württemberg bei 23 %, deutschlandweit bei 27 % (Stichtag 1.März 2012, Statistisches Landesamt). Es ist davon auszugehen, dass sich diese Werte inzwischen weiter erhöht haben.

Betreuungsquote für unter 3-Jährige im interkommunalen Vergleich

Stadt	Einwohner*	Betreuungsquote U 3 (Stand Ende 2012)
Ravensburg	50.167	45 %
Göppingen	56.859	38 %
Offenburg	59.313	37 %
Aalen	66.357	32 %
Waiblingen	53.596	49 %

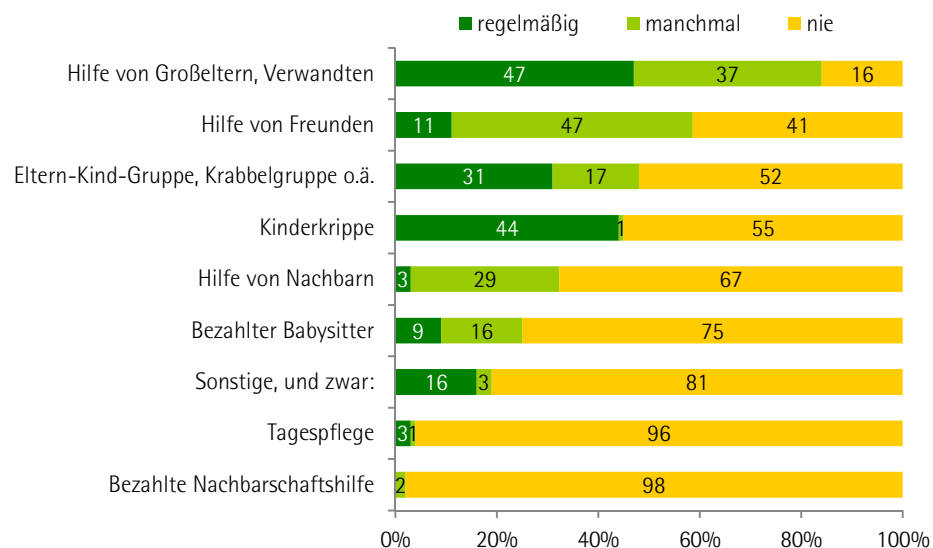
Weeber+Partner, eigene Zusammenstellung: Bedarfsplanungen der Städte und telefonische Erhebungen
 *Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2. Quartal 2012

Familien mit Kindern unter 3 Jahren

Fast die Hälfte aller Familien nehmen Kinderkrippen in Anspruch, häufig findet Kleinkindbetreuung auch innerhalb der Verwandtschaft oder des Freundeskreises statt

- ▶ Von den unter 3-Jährigen werden nach der Befragung 44 Prozent in einer Kinderkrippe betreut. Hier werden die Anstrengungen der Stadt Ravensburg für den Ausbau der Kinderbetreuung deutlich: 2002 betrug dieser Anteil nur 6 Prozent.
- ▶ Eine weitere wichtige Rolle in der Kleinkinderbetreuung spielen Verwandte, Freunde und Bekannte: 47 Prozent aller Familien erhalten regelmäßig und 37 weitere Prozent manchmal Hilfe von Verwandten, 58 Prozent bekommen mindestens manchmal Hilfe von Freunden, 32 Prozent von Nachbarn.
- ▶ Auch Eltern-Kind-Gruppen werden von rund der Hälfte der Familien genutzt.
- ▶ Bezahlte Babysitter nehmen ein Viertel der Familien zumindest manchmal in Anspruch, Tagespflege und bezahlte Nachbarschaftshilfe werden kaum genutzt.
- ▶ Der Vergleich von Familien mit und ohne Migrationsgeschichte zeigt, dass Migranten seltener Hilfe bei Freunden suchen und auch seltener Mutter-Kind-Gruppen und Babysitter zur Betreuung ihrer Kinder nutzen.
- ▶ Besserverdienende nutzen Kinderkrippen und Mutter-Kind-Gruppen häufiger als Familien mit weniger Einkommen, ebenso bezahlte Babysitter, sie bekommen auch häufiger Hilfe von Verwandten und Freunden.
- ▶ Die räumliche Unterscheidung zeigt, dass Familien in der Kernstadt Kinderkrippen überdurchschnittlich und Schmalegger Familien unterdurchschnittlich häufig nutzen, Taldorfer nehmen Eltern-Kind-Gruppen deutlich überdurchschnittlich häufig in Anspruch, Babysitter in Taldorf und Schmalegg sind stärker nachgefragt als in anderen Stadtteilen.
- ▶ Fast alle Hilfen bei der Betreuung der Kleinkinder – egal ob durch Krippen, Großeltern, Freunde oder Eltern-Kind-Gruppen – nutzen Eltern heute häufiger als vor zehn Jahren.

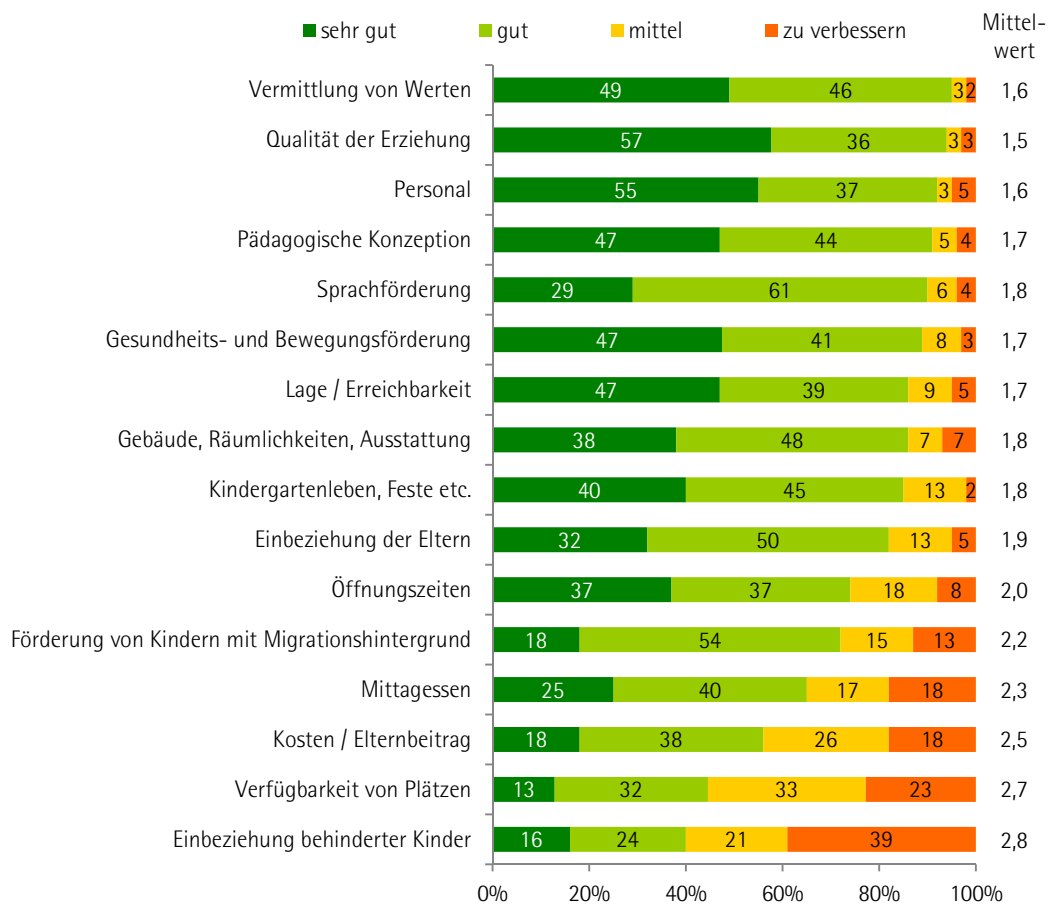
Welche Betreuungsangebote für Ihr Kind unter 3 Jahren nehmen Sie in Anspruch?



Ravensburger Familien sind im Großen und Ganzen zufrieden mit ihrer Kinderkrippe

- ▶ Die Ravensburger Familien, deren Kind in einer Krippe betreut wird, sind mit den meisten Aspekten der Einrichtung zufrieden. Es entsteht ein recht positives Gesamtbild.
- ▶ Jedoch werden auch zwei zentrale Aspekte kritisch gesehen: So bewerten nur 56 Prozent der Krippennutzer die Kostenfrage mit mindestens *gut*. Die Verfügbarkeit von Plätzen bewerten nur 45 Prozent mit mindestens *gut*.
- ▶ Auch bei den Themen Integration von Kindern mit Migrationsgeschichte sowie der Einbeziehung behinderter Kinder sehen die Familien Verbesserungsbedarf.
- ▶ Familien mit Migrationsgeschichte bewerten ihre Krippe insgesamt etwas negativer als andere Familien, ebenso sehen Familien mit wenig Geld ihre Kinderkrippe kritischer als Familien mit höheren Einkommen.

Wie bewerten Sie folgende Aspekte der Krippe?



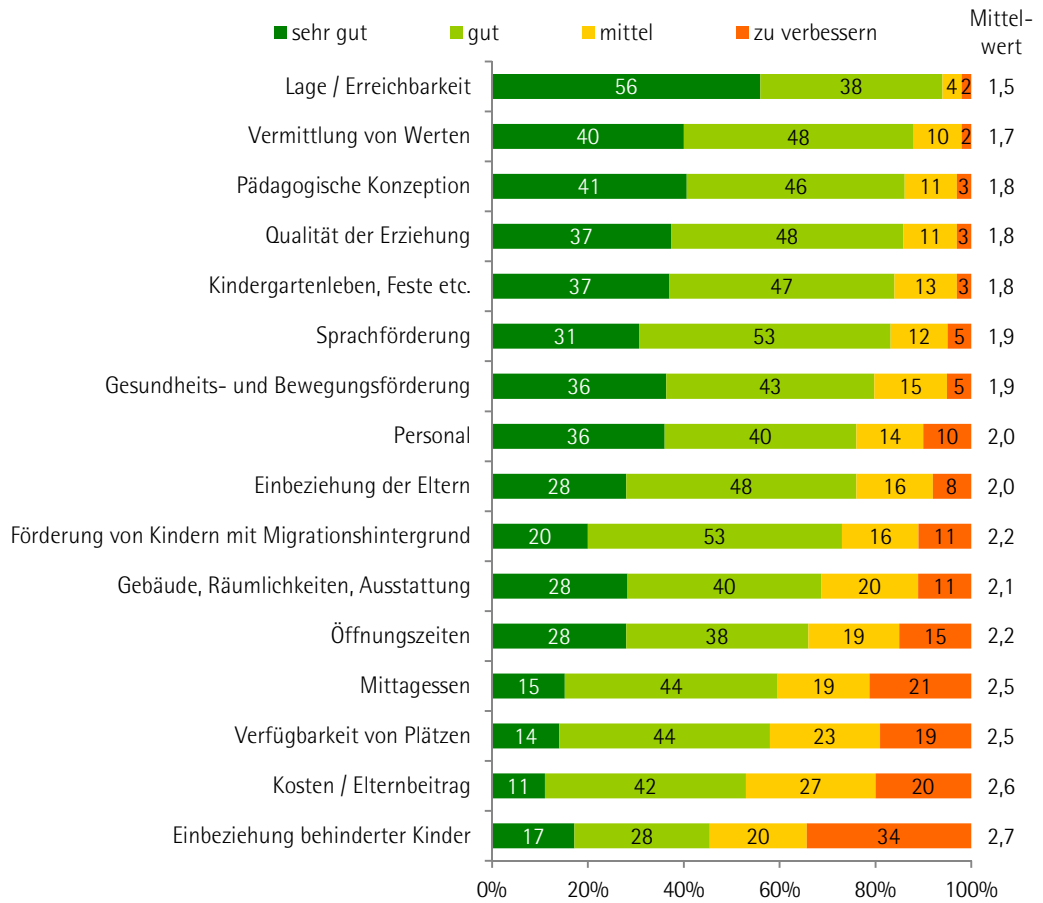
Weeber+Partner Familienbefragung 2012

Familien mit Kindern im Kindergartenalter

Ravensburger Familien sind zufrieden mit ihrem Kindergarten, Verbesserungsbedarf besteht vor allem bei den Kosten und der Verfügbarkeit von Plätzen

- ▶ Die Ravensburger Familien, deren Kind(er) in einen Kindergarten gehen, bewerten den überwiegenden Teil der Aspekte positiv.
- ▶ Handlungsbedarf sehen sie bei der Verfügbarkeit von Plätzen und den Kosten, diese beiden Aspekte bewerten nur 58 bzw. 53 Prozent mit mindestens *gut*.
- ▶ Auch die Öffnungszeiten sowie die Räumlichkeiten der Kindergärten werden weniger gut beurteilt. Die Unzufriedenheit mit den Öffnungszeiten bezieht sich oft auf die als unflexibel empfundenen Buchungsmöglichkeiten von Ganztagesplätzen.
- ▶ Mit der Vermittlung von Werten, der Gesundheitsförderung und dem Kindergartenleben sind Familien ohne Migrationsgeschichte deutlich zufriedener als Familien mit Migrationsgeschichte. Etwas besser bewerten sie auch die Öffnungszeiten, die Personalsituation und die Sprachförderung.
- ▶ Familien mit wenig Geld stehen den meisten Aspekten kritischer gegenüber. Deutlich negativer sehen sie die Vermittlung von Werten, das Kindergartenleben und die Kosten.
- ▶ Auch bei der Auswertung nach Stadtteilen ergeben sich Auffälligkeiten: So bewerten die Familien in den Ortschaften die Räumlichkeiten ihres Kindergartens besser, als die Familien in Kern- und Weststadt. Das Kindergartenleben bewerten Weststädter und Schmalegger deutlich am schlechtesten. Am zufriedensten mit ihrem Kindergarten sind die Eschacher, ihre Urteile sind bei den meisten Aspekten am positivsten.
- ▶ 2002 waren Kosten und Verfügbarkeit von Kindergartenplätzen noch nicht so ein großes Thema, heute werden diese beiden Aspekte mit am kritischsten gesehen.

Wie bewerten Sie folgende Aspekte des Kindergartens?



Weeber+Partner Familienbefragung 2012

3.4.2 Schulen und Betreuungsangebote für Kinder ab 6 Jahren

An Grundschulen ist die Schülerzahl zum überwiegenden Teil rückläufig

- ▶ In Ravensburg gibt es zehn Grundschulen. An den Grundschulen Neuwiesen, Oberzell (mit Taldorf) und Schmalegg blieben die Schülerzahlen konstant, an der Grundschule Weißenau ist sie sogar gestiegen.
- ▶ Leicht zurückgegangen sind die Schülerzahlen an der Grundschule Kuppelnu (mit St. Christina), am Klösterle und an der Grundschule St. Konrad. Die Schülerzahl an der Grundschule Weststadt ist sehr stark zurückgegangen, von 362 auf 242. Ebenso an der Grundschule Obereschach, von 207 auf 111.
- ▶ Die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse liegt recht konstant bei 20-25 Schülern, je nach Schule. Auffällig ist, dass der Anteil ausländischer Schüler an Grundschulen sehr stark abgenommen hat. Dies liegt am geänderten Staatsangehörigkeitsrecht (vgl. Kapitel 2.1). Der Anteil ausländischer Schüler ist an den innerstädtischen Schulen höher als an den Schulen der Ortschaften.

Privatschulen und Gymnasien gewinnen Schüler

- ▶ An weiterführenden Schulen finden sich in Ravensburg vier Werkrealschulen, drei Realschulen, vier Gymnasien, eine Gemeinschaftsschule und eine Waldorfschule sowie drei Sonderschulen.
- ▶ Die Schülerzahlen der Werkrealschulen sind leicht bis stark rückläufig. So hatte die Werkrealschule Neuwiesen 2002 noch 308 Schüler, heute sind es nur noch 167. Stark zugenommen hat die Schülerzahl an der Realschule Ravensburg, dort stieg die Zahl von 513 auf 730. Die ehemalige Haupt- und Werkrealschule Obereschach heißt nun Stefan-Rahl-Schule und verfügt über eine Gemeinschaftsschule.
- ▶ Einen starken Zustrom erfahren insbesondere die privaten Schulen. Die Werkrealschule und Realschule St. Konrad besuchen heute zusammen 912 Schüler, 2002 besuchten die Haupt- sowie die Realschule St. Konrad 888 Schüler. Noch stärker ist der Zulauf an der Waldorfschule, dort stieg die Schülerzahl von 275 auf 403. Bei den Gymnasien verlor lediglich das Welfen-Gymnasium an Schülern.
- ▶ Die privaten Schulen und die Gymnasien haben auch die mit Abstand höchsten Anteile von auswärtigen, nicht in Ravensburg ansässigen Schülern sowie die niedrigsten Quoten ausländischer Schüler.

Betreuungsangebote und Sozialarbeit weiter ausgebaut

- ▶ Bei den Betreuungsangeboten zeigen sich deutliche Fortschritte zum bereits guten Angebot 2002. So verfügt heute fast jede Schule über Sozialarbeit und einen Mittagstisch (meistens von Mo-Fr, mindestens aber von Mo-Do).
- ▶ Viele Schulen haben zudem ihre Betreuungszeiten bis mindestens 16 Uhr (meistens bis 16.30 Uhr oder 17 Uhr) verlängert und es sind eine Reihe von neuen Hortplätzen entstanden. Bei weiterführenden Schulen handelt es sich jedoch meist nicht um verlässliche Betreuung, was laut den Ergebnissen einer Focus-Gruppe für berufstätige Eltern ein Problem darstellen kann.

Statistischer Überblick: Schulen in Ravensburg

		Schülerzahl	Zahl der Klassen	durchschnittliche Schüler pro Klasse	Auswärtige Schüler	Ausländische Schüler
Grund-, Haupt-, Real- und Gemeinschaftsschulen						
<i>Städtische Schulen:</i>						
Grundschule	Kuppelnau/ Hauptgebäude	225	10	23	2%	8%
Grundschule	Kuppelnau/ St. Christina	85	4	21	2%	6%
Grundschule	Neuwiesen	167	8	21	2%	4%
Grundschule	Weststadt	242	12	20	1%	7%
Grundschule	Weißenu	190	8	24	5%	3%
Grundschule	Obereschach	111	5	22	0%	2%
Grundschule	Oberzell	87	4	22	0%	1%
Grundschule	Oberzell/Taldorf	79	4	20	0%	1%
Grundschule	Schmalegg	76	4	19	0%	0%
Werkrealschule	Kuppelnau	199	12	17	21%	44%
Werkrealschule	Neuwiesen	185	10	19	5%	28%
Werkrealschule	Stefan-Rahl-Schule	64	4	16	0%	16%
Gemeinschaftsschule	Stefan-Rahl-Schule	48	2	24	4%	10%
Realschule	Ravensburg	730	27	27	23%	10%
<i>Privatschulen:</i>						
Grundschule	Klösterle	100	4	25	48%	3%
Realschule	Theresia-Gerhardinger "Klösterle"	318	12	27	81%	3%
Grundschule	Bildungszentrum St. Konrad	499	20	25	51%	2%
Werkrealschule	Bildungszentrum St. Konrad	351	14	25	63%	3%
Realschule	Bildungszentrum St. Konrad	561	20	28	61%	1%
	Waldorfschule	403	19	21	63%	0%
Gymnasien						
<i>Städtische Schulen:</i>						
Gymnasium	Albert-Einstein- Gymnasium	722	30	24	37%	4%
Gymnasium	Spohn-Gymnasium	426	21	20	45%	0%
Gymnasium	Welfen-Gymnasium	671	30	22	34%	3%
<i>Privatschule:</i>						
Gymnasium	Bildungszentrum St. Konrad	580	24	24	65%	1%
Sonderschulen						
<i>Städtische Schule:</i>						
Sonderschule	Förderschule St. Christina	93	11	8	10%	27%
<i>Privatschule:</i>						
Sonderschule	Sprachheilzentrum	343	32	11	46%	2%
<i>In Trägerschaft des Landkreises:</i>						
Sonderschule	Martinusschule	95	14	7	74%	6%

Betreuungsangebote an Ravensburger Schulen im Schuljahr 2012/13

	Schulisches Angebot	Betreuungsangebot	Hortplätze	Sozialarbeit	Mittags-tisch	
Grund-, Haupt-, Real- und Gemeinschaftsschulen						
<i>Städtische Schulen:</i>						
GS	Kuppelnu/ Hauptgebäude	Halbtagschule	7 bis 17 Uhr ³⁾	40 + FlexNb ⁴⁾	ja	Mo - Fr
GS	Kuppelnu/ St. Christina	Halbtagschule	7 bis 16.30 Uhr ³⁾		ja	Mo - Fr
GS	Neuwiesen	Halbtagschule	7 bis 17 Uhr ³⁾	40 + FlexNb ⁴⁾	ja	Mo - Fr
GS	Weststadt	Ganztagsschule ¹⁾ (teilgebunden)	7 bis 17 Uhr ³⁾	40 + FlexNb ⁴⁾	ja	Mo - Fr
GS	Weißenu	Halbtagschule	7 bis 17 Uhr ³⁾	40 + FlexNb ⁴⁾	ja	Mo - Fr
GS	Obereschach	Halbtagschule	7 bis 16.30 Uhr ³⁾		ja	Mo - Fr
GS	Oberzell	Halbtagschule	7 bis 16.30 Uhr ³⁾		ja	Mo - Fr
GS	Oberzell/Taldorf	Halbtagschule			ja	
GS	Schmalegg	Halbtagschule	7 bis 14 Uhr ³⁾		ja	Mo - Fr
WRS	Kuppelnu	Ganztagsschule ¹⁾ (offen)			ja	Mo - Fr
WRS	Neuwiesen	Ganztagsschule ¹⁾ (offen)			ja	Mo - Fr
GS	Stefan-Rahl-Schule	Ganztagsschule ¹⁾ (gebunden)			ja	Mo - Fr
RS	Ravensburg	Ganztagsschule ¹⁾ (offen)			ja	Mo - Do
<i>Private Schulen:</i>						
GS	Klösterle	Schule mit Ganztagsangebot	7 bis 16.30 Uhr	20		Mo - Fr
RS	Theresia-Gerhardinger "Klösterle"	Schule mit Ganztagsangebot	7 bis 16.30 Uhr			Mo - Fr
GS	Bildungszentrum St. Konrad	Schule mit Ganztagsangebot	11.30 bis 16.30 Uhr	40 + Ganztaggr.	ja	Mo - Fr
WRS	Bildungszentrum St. Konrad	Schule mit Ganztagsangebot	12.15 bis 16.10 Uhr		ja	Mo - Fr
RS	Bildungszentrum St. Konrad Waldorfschule	Schule mit Ganztagsangebot	12.15 bis 16.10 Uhr		ja	Mo - Fr
		Schule mit Ganztagsangebot	7.30 bis 17 Uhr	20-25		
Gymnasien						
<i>Städtische Schulen:</i>						
GYM	Albert-Einstein-Gymnasium	IZBB-Ganztagsschule ²⁾			ja	Mo - Do
GYM	Spohn-Gymnasium	IZBB-Ganztagsschule ²⁾			ja	Mo - Do
GYM	Welfen-Gymnasium	Ganztagsschule (offen)			ja	Mo - Do
<i>Privatschule:</i>						
GYM	Bildungszentrum St. Konrad	Schule mit Ganztagsangebot	12.15 bis 16.10 Uhr		ja	Mo - Fr
Sonderschulen						
<i>Städtische Schule:</i>						
SON	Förderschule St. Christina	Schule mit Ganztagsangebot			ja	Mo - Fr
<i>Privatschule:</i>						
SON	Sprachheilzentrum	Ganztagsschule				Mo - Fr
<i>In Trägerschaft des Landkreises:</i>						
SON	Martinusschule	Ganztagsschule				Mo - Fr

Anmerkungen:

GS=Grundschule, WRS=Werkrealschule, RS=Realschule, GS=Gesamtschule, GYM=Gymnasium, SON=Sonderschule

1) Ganztagschule: Vom Kultusministerium genehmigte Ganztagschule. Offene Form: An vier Tagen mindestens sieben Zeitstunden täglich. Gebundene/ Teilgebundene Form: An vier Tagen mindestens acht Zeitstunden täglich (in der Regel bis 15.30 Uhr).

2) IZBB-Ganztageschulen erhalten keine Lehrerdeputate für den Ganztagsbereich

3) geschlossen innerhalb der Unterrichtszeit von der 2. bis Ende der 5. Stunde

4) FlexNb: Flexible Nachmittagsbetreuung

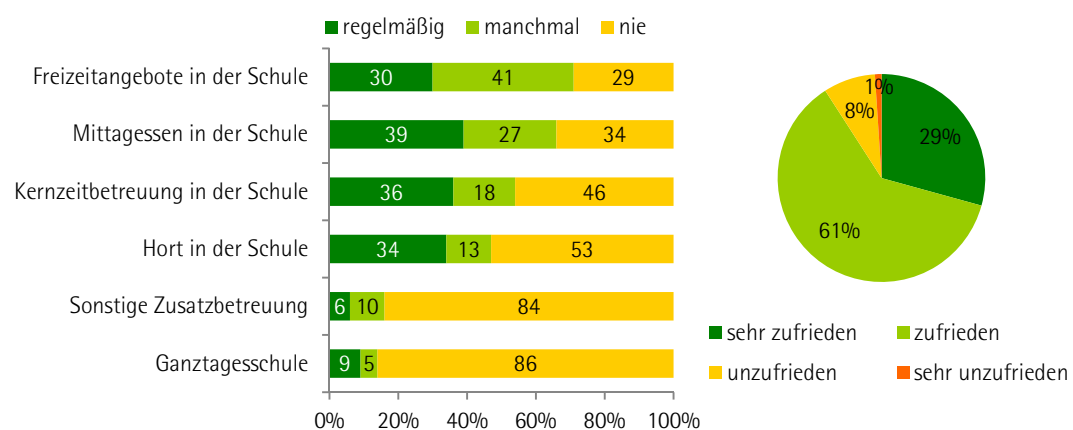
Familien mit Grundschulkindern

Ravensburger Familien mit Grundschulkindern nutzen nicht alle Angebote, aber wenn, dann sind sie zufrieden

- ▶ Die Kinder der Familien mit einem Kind im Grundschulalter nutzen vor allem Freizeitangebote der Schule sowie das Mittagessen. Nur 32 bzw. 37 Prozent nutzen diese Angebote nie.
- ▶ Kernzeitbetreuung und Hort werden von rund der Hälfte zumindest manchmal, von einem Drittel sogar regelmäßig in Anspruch genommen.
- ▶ Eine Ganztagschule oder sonstige Zusatzbetreuung nutzen wenige Familien.
- ▶ Die Bewertung der Grundschulangebote fällt sehr positiv aus: Drei von zehn Familien sind sehr zufrieden und sechs von zehn sind zufrieden. Nur eine von zehn Familien ist unzufrieden mit den Angeboten.
- ▶ Familien mit und ohne Migrationsgeschichte nutzen die Angebote ähnlich häufig und bewerten diese auch fast identisch gut.
- ▶ Die verschiedenen Einkommensgruppen nutzen und bewerten die Angebote an Grundschulen sehr ähnlich. Lediglich die Kernzeitbetreuung wird von Familien mit höheren Einkommen häufiger genutzt und die Ganztagschule eher von Familien mit weniger Geld.
- ▶ Die Auswertung nach Stadtteilen ergibt bei den Angeboten der Grundschulen keine signifikanten Unterschiede.

Nimmt das älteste Grundschulkind folgendes in Anspruch?

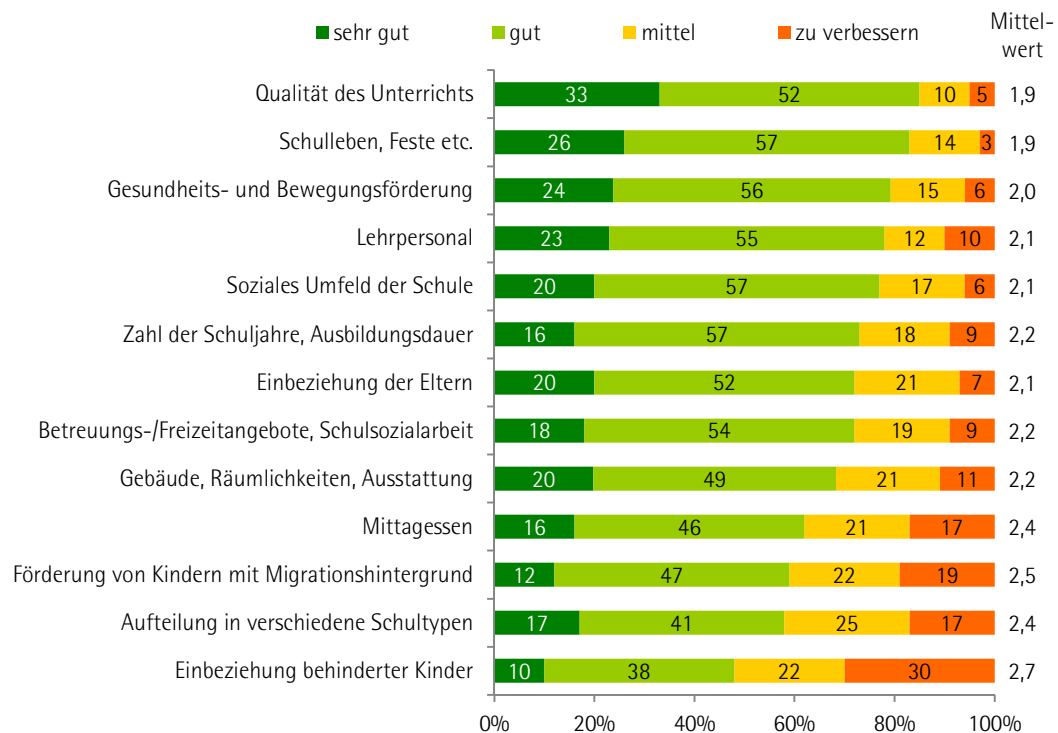
Wenn regelmäßig oder manchmal: Wie zufrieden sind Sie mit diesen Angeboten?



Ravensburger Familien bewerten ihre Grundschulen gut

- ▶ Erfreulich ist vor allem, dass die Familien mit Grundschulkindern die Qualität des Unterrichts äußerst positiv bewerten. 33 Prozent sagen, er ist *sehr gut*, 52 Prozent halten ihn für *gut* und nur 5 Prozent sehen Verbesserungsbedarf.
- ▶ Kritisch sehen die Familien vor allem die Gestaltung des Themas "gemeinsames Lernen". So wird neben der Förderung von Kindern mit Migrationsgeschichte und der Einbeziehung behinderter Kinder auch die Aufteilung in verschiedene Schultypen überdurchschnittlich kritisch gesehen.
- ▶ Familien mit Migrationsgeschichte schätzen die Räumlichkeiten, das Lehrpersonal und das soziale Umfeld etwas schlechter ein als Familien ohne Migrationsgeschichte. Bei den anderen Aspekten fällt das Urteil recht ähnlich aus, interessanterweise schätzen die Migranten jedoch die Förderung von Kindern mit Migrationsgeschichte besser ein.
- ▶ Die Familien mit höheren Einkommen sind mit dem Grundschulangebot insgesamt etwas zufriedener, nur die Themen Integration und Inklusion beurteilen sie kritischer.
- ▶ Zur Einschätzung der Grundschulangebote nach Stadtteilen: Hierbei sind besonders Schmalegg und Eschach positiv hervorzuheben. Sie liegen bei den meisten Aspekten vorne. Die Weststadt kann beim Schulleben, dem Betreuungsangebot und bei Integration punkten, ist jedoch bei den Räumlichkeiten und der Inklusion Schlusslicht. In Taldorf wird das Grundschulangebot insgesamt am negativsten bewertet.

Wie bewerten Sie folgende Aspekte des Schulangebots?



Weeber+Partner Familienbefragung 2012

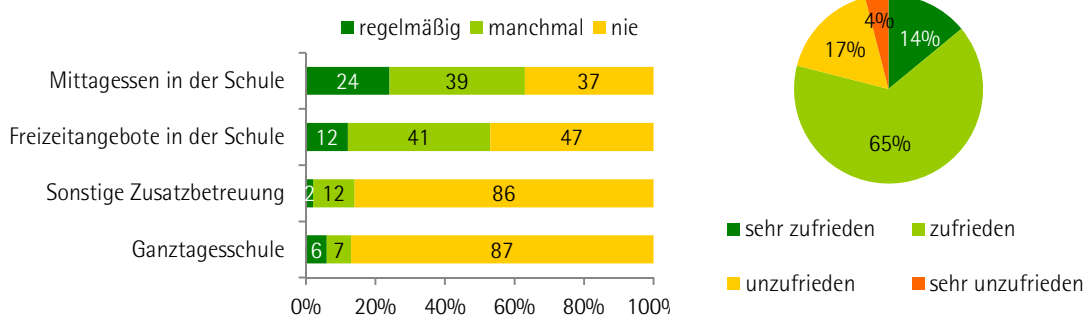
Familien mit Kindern an weiterführenden Schulen

Werden Betreuungs- und Freizeitangebote an weiterführenden Schulen genutzt, werden sie auch gut bewertet

- ▶ Rund ein Viertel der Kinder und Jugendlichen an weiterführenden Schulen isst regelmäßig und weitere 39 Prozent manchmal zu Mittag in der Schule.
- ▶ Etwas mehr als die Hälfte der Schüler und Schülerinnen nutzen Freizeitangebote an ihrer Schule zumindest manchmal.
- ▶ Eine sonstige Zusatzbetreuung und das Ganztagesangebot nutzen nur wenige Schülerinnen und Schüler regelmäßig.
- ▶ Die Kinder der Familien ohne Migrationsgeschichte und der Familien mit Migrationsgeschichte nehmen die Angebote der weiterführenden Schulen ähnlich häufig in Anspruch und bewerten diese auch gleich.
- ▶ Die Kinder von Familien mit wenig Geld nehmen die Angebote leicht überdurchschnittlich häufig in Anspruch, außer der Ganztagschule. Die Zufriedenheit hängt allerdings nicht mit dem Einkommen zusammen.

Nimmt das älteste Schulkind folgendes in Anspruch?

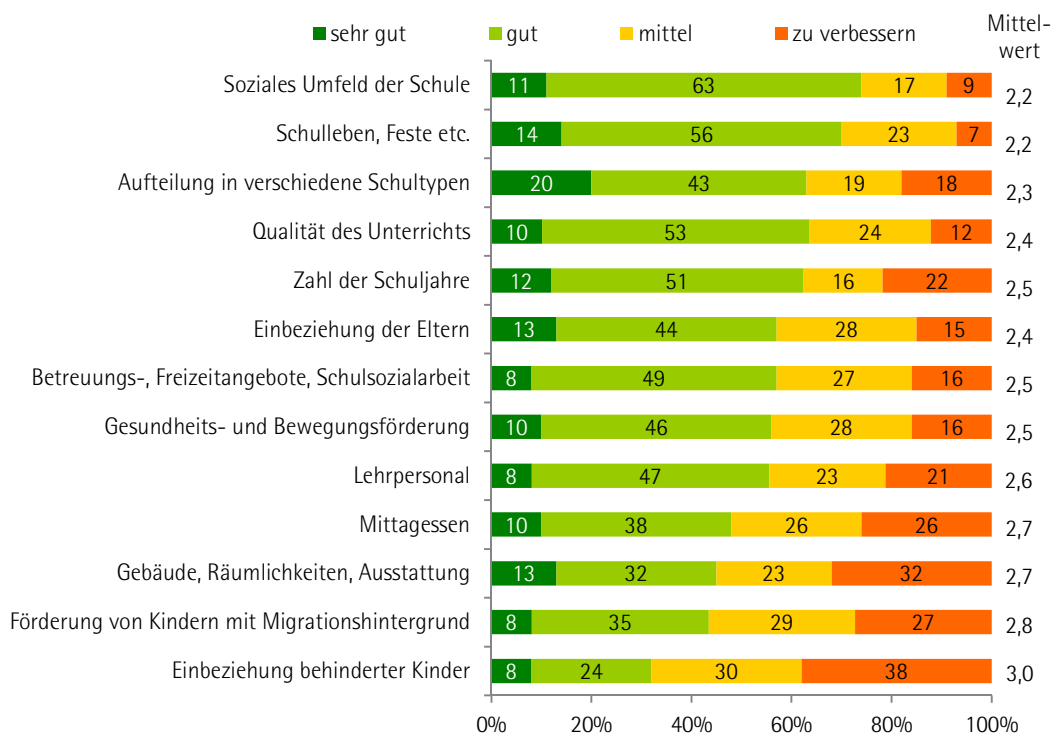
Wenn regelmäßig oder manchmal: Wie zufrieden sind Sie mit diesen Angeboten?



Die weiterführenden Schulen werden im Großen und Ganzen gut bewertet

- ▶ Insgesamt überwiegt bei fast allen Aspekten die Einschätzung *gut*.
- ▶ Die Qualität des Unterrichts wird deutlich schlechter bewertet als an Grundschulen, ist aber immer noch positiv.
- ▶ Es fällt auf, dass die Aufteilung in verschiedene Schultypen von Familien mit Kindern an weiterführenden Schulen besser bewertet wird als von Familien mit Grundschulkindern.
- ▶ Integration und Inklusion wird, wie bei den Grundschulen und Kindergärten auch, recht negativ beurteilt.
- ▶ Interessant ist, dass Familien mit Migrationsgeschichte die Integration an weiterführenden Schulen besser bewerten als Familien ohne Migrationsgeschichte.
- ▶ Familien mit weniger Geld benoten die Angebote der weiterführenden Schulen fast durchgängig positiver als Familien mit höheren Einkommen.
- ▶ Die Auswertung nach Stadtteilen ergibt bei den Angeboten der weiterführenden Schulen keine besonderen Unterschiede.

Wie bewerten Sie folgende Aspekte des Schulangebots?



Weeber+Partner Familienbefragung 2012

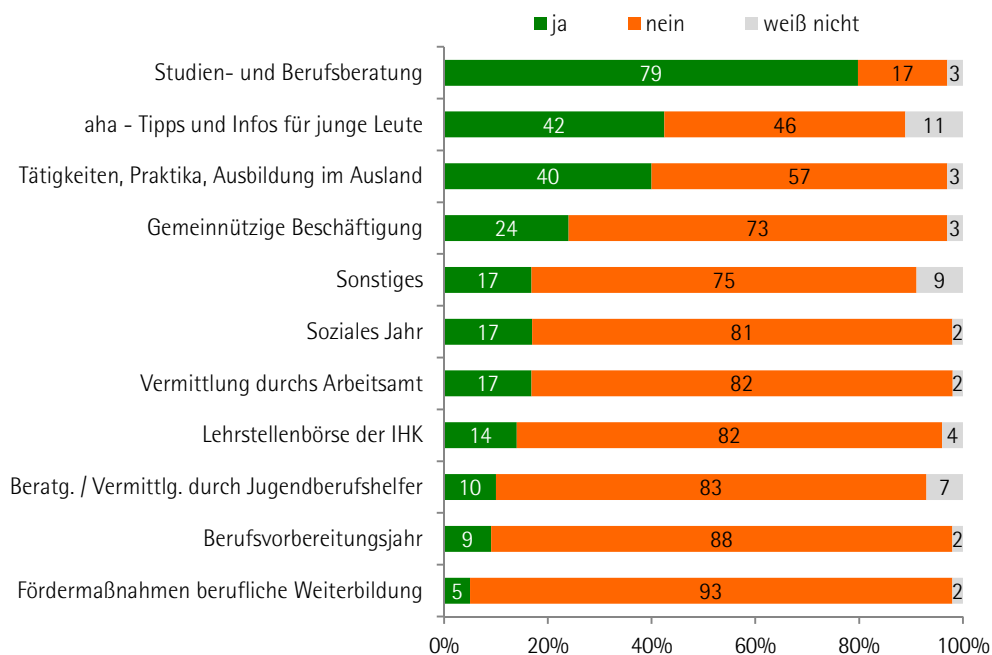
Die Bewertungen des Schulangebots unterscheiden sich deutlich von den Bewertungen vor zehn Jahren

- ▶ Im Vergleich mit 2002 zeigt sich, dass die Qualität des Unterrichts heutzutage wesentlich besser beurteilt wird. So sahen 2002 noch 35 Prozent der Eltern die Vermittlung des Lehrstoffs als negativ an, es war sogar der meistgenannte Kritikpunkt. Heute bewerten 85 Prozent (an Grundschulen) und 63 Prozent (an weiterführenden Schulen) die Qualität des Unterrichts mit mindestens *gut*.
- ▶ Umgekehrt verhält es sich mit der Förderung für Kinder aus Familien mit Migrationsgeschichte. 2002 äußerten nur 5 Prozent Kritik an der Förderung für ausländische Kinder. 2013 bewerten 41 Prozent (an Grundschulen) und 56 Prozent (an weiterführenden Schulen) die Förderung mit *mittel* oder *zu verbessern*.
- ▶ Sehr schlecht wird heute das Thema Räumlichkeiten und Ausstattung gesehen. 2002 gaben lediglich 9 Prozent der Befragten an, dass die Räumlichkeiten verbesserungswürdig seien. 6 Prozent kritisierten die Ausstattung mit Lernmitteln, Computern usw. Heute bewerten 32 Prozent (an Grundschulen) und 55 Prozent (an weiterführenden Schulen) die Räumlichkeiten und die Ausstattung mit *mittel* oder *zu verbessern*.
- ▶ Die positive Einschätzung des sozialen Umfeldes hat sich hingegen kaum verändert. So wurde es 2002 nur von 5 Prozent der Befragten kritisch gesehen. Heute ist das soziale Umfeld mit 74 Prozent mindestens *gut*-Antworten der am besten bewertete Aspekt an weiterführenden Schulen. Auch an Grundschulen schätzen 77 Prozent der Eltern das soziale Umfeld mindestens *gut* ein.

Für den Übergang ins Berufsleben nutzen junge Erwachsene in Ravensburg zum einen Beratungen und zum anderen konkrete Beschäftigungen

- ▶ Von den jungen Erwachsenen haben vier von fünf bereits eine Studien- und Berufsberatung genutzt und rund die Hälfte holen sich zu beruflichen Themen Hilfe im "aha".
- ▶ Auch praktische Erfahrungen stehen hoch im Kurs. So gehen 40 Prozent nach ihrem Schulabschluss einer Beschäftigung im Ausland nach, 24 Prozent leisten gemeinnützige Arbeit und 17 Prozent legen ein Soziales Jahr ein.
- ▶ Mit den Beratungsangeboten sind mehr als 80 Prozent zufrieden.
- ▶ Bei der Unterscheidung nach Migrationsgeschichte gibt es ein paar Auffälligkeiten: So nehmen Schulabgänger ohne Migrationsgeschichte häufiger die Studien- und Berufsberatung in Anspruch. Junge Erwachsene mit Migrationsgeschichte nutzen hingegen eher die Vermittlung durch das Arbeitsamt, den Jugendberufshelfer oder Fördermaßnahmen zur beruflichen Weiterbildung.
- ▶ Die Nutzung und Bewertung von Beratungs- und Vermittlungsangeboten ist unabhängig vom Einkommen oder dem Stadtteil.

Hat Ihr Kind folgende Beratungs-, Vermittlungs- und Ausbildungsangebote zum Übergang ins Arbeitsleben genutzt bzw. nutzt es diese momentan?

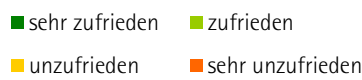
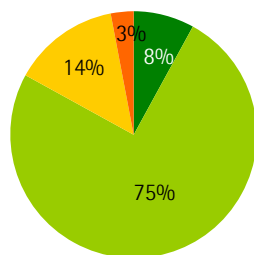


Weeber+Partner Familienbefragung 2012

Ravensburger sind zufrieden mit den Beratungsangeboten zum Übergang ins Berufsleben

- ▶ 75 Prozent aller Familien sind mit den Beratungs-, Ausbildungs- und Vermittlungsangeboten zufrieden und nur 17 Prozent sind unzufrieden oder sehr unzufrieden.
- ▶ Familien ohne Migrationsgeschichte sind generell zufriedener mit den Angeboten als Familien mit Migrationsgeschichte.
- ▶ Die Zufriedenheit mit den Angeboten ist unabhängig vom Einkommen oder dem Stadtteil.

Wenn ja: Wie zufrieden ist Ihr Kind mit diesen Angeboten?



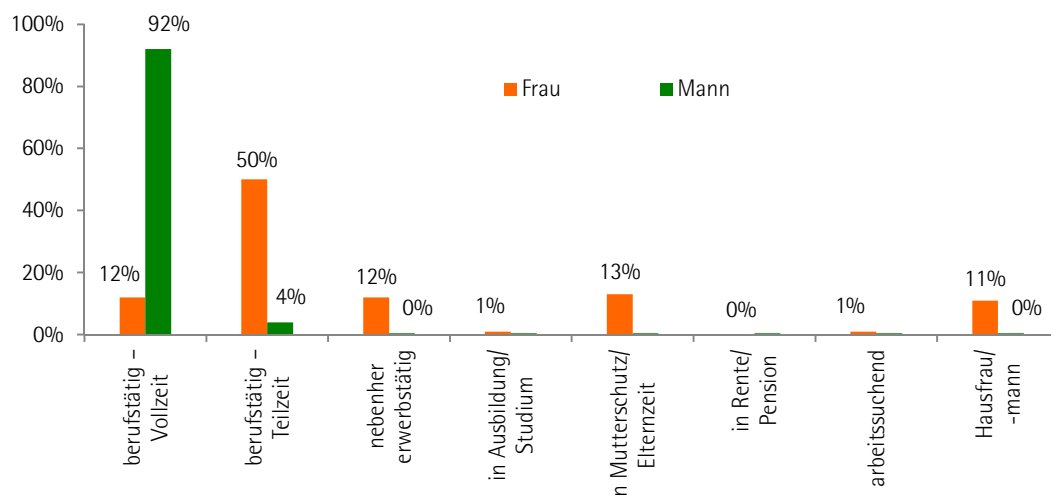
Weeber+Partner Familienbefragung 2012

3.5 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

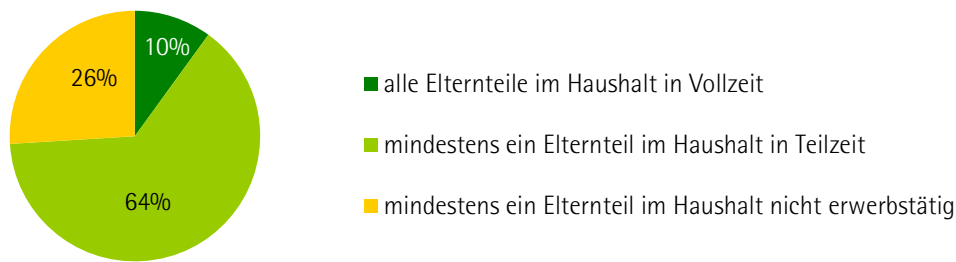
In drei Viertel aller Familien sind beide Partner oder der alleinerziehende Elternteil erwerbstätig

- ▶ Die Familienbefragung 2002 hatte ergeben, dass in 62 Prozent der Ravensburger Familien entweder beide Partner oder der alleinerziehende Elternteil erwerbstätig waren. 10 Jahre später ist dieser Anteil auf 74 Prozent gestiegen.
- ▶ Tendenziell steigt die Anzahl der Erwerbstätigen in den Familien mit dem Alter des jüngsten Kindes: Während nur 39 Prozent der Eltern von Kleinkindern beide erwerbstätig sind, sind es unter den Eltern von 10- bis unter 15-Jährigen bereits 90 Prozent.
- ▶ Im Vergleich zu Baden-Württemberg sind in Ravensburg tendenziell mehr Mütter berufstätig. Beim Vergleich der Daten muss jedoch beachtet werden, dass sie unterschiedlich erhoben wurden. Bei der Datenerhebung für den Mikrozensus in Baden-Württemberg wird die Erwerbstätigkeit in der jeweiligen Woche der Befragung erhoben, in der Ravensburger Familienbefragung haben wir nach der generellen Erwerbstätigkeit gefragt. Von den Landesdaten müssen also noch Beurlaubte (auch Erziehungsbeurlaubte) und Kranke abgezogen werden.
- ▶ Der Zehn-Jahres-Vergleich zeigt, dass es heute mehr erwerbstätige Eltern von Kleinkindern gibt als vor zehn Jahren. Der Anteil der Familien, in denen beide Eltern mindestens in Teilzeit erwerbstätig sind, ist von 24 Prozent auf 35 Prozent gestiegen, hingegen bleibt in weniger Familien ein Elternteil in den ersten drei Jahren zu Hause.
- ▶ Unter Eltern von Kindergartenkindern steigt der Anteil der Erwerbstätigen, sowohl derjenigen Paare, die beide in Vollzeit arbeiten, als auch derjenigen, die beide arbeiten, aber nicht beide in Vollzeit. Analog dazu sind es weniger Familien, in denen ein Partner für die Erziehung zu Hause bleibt.

Welche Tätigkeit üben Sie und ggf. Ihr Partner / Ihre Partnerin derzeit aus?



Erwerbstätigkeit von Eltern im Haushalt*



Weeber+Partner Familienbefragung 2012

*bei Paaren sind beide Eltern einbezogen, ansonsten der alleinerziehende Elternteil

Erwerbstätigkeit nach Alter des jüngsten Kindes

	Erwerbs-tätigkeit	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	Gesamt
Paare	Beide Vollzeit	3%	6%	10%	8%	11%	7%
	Ein Partner Teilzeit, ein Partner Vollzeit	35%	66%	68%	68%	61%	59%
	Ein Partner erwerbstätig, ein Partner nicht	58%	19%	14%	10%	13%	25%
	Beide nicht erwerbstätig	1%	1%	0%	0%	0%	0%
Allein-erziehende	Vollzeit	0%	2%	3%	4%	11%	3%
	Teilzeit	1%	4%	4%	10%	4%	5%
	Nicht erwerbstätig	2%	2%	1%	0%	1%	1%
		100%	100%	100%	100%	100%	100%

Weeber+Partner Familienbefragung 2012

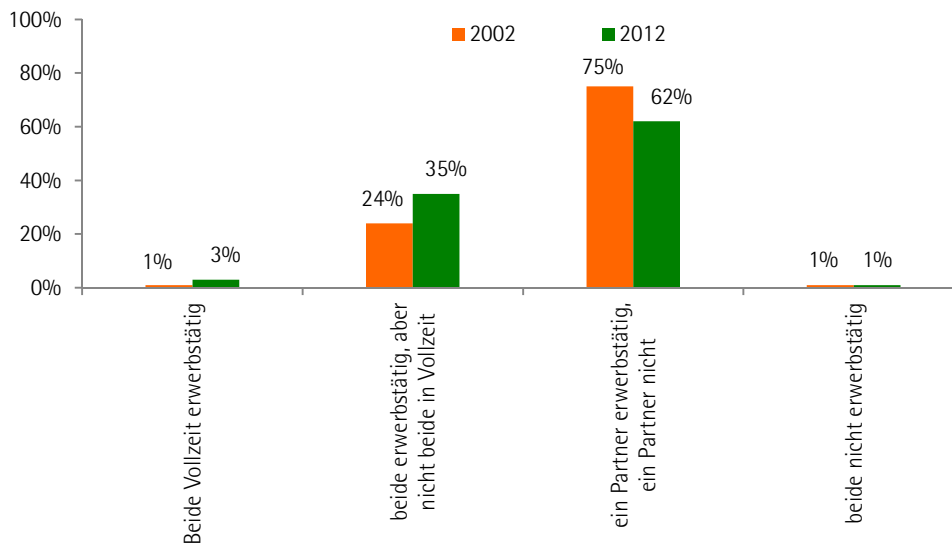
Erwerbstätigkeit von Ravensburger Müttern im Vergleich zu Baden-Württemberg – nach Alter des jüngsten Kindes

in %	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	Gesamt
Baden-Württemberg 2011*	29%	60%	69%	74%	73%	60%
Ravensburg Familienbefragung 2012	41%	76%	85%	91%	88%	75%

* Quelle: Statistisches Landesamt 2011, Mikrozensus

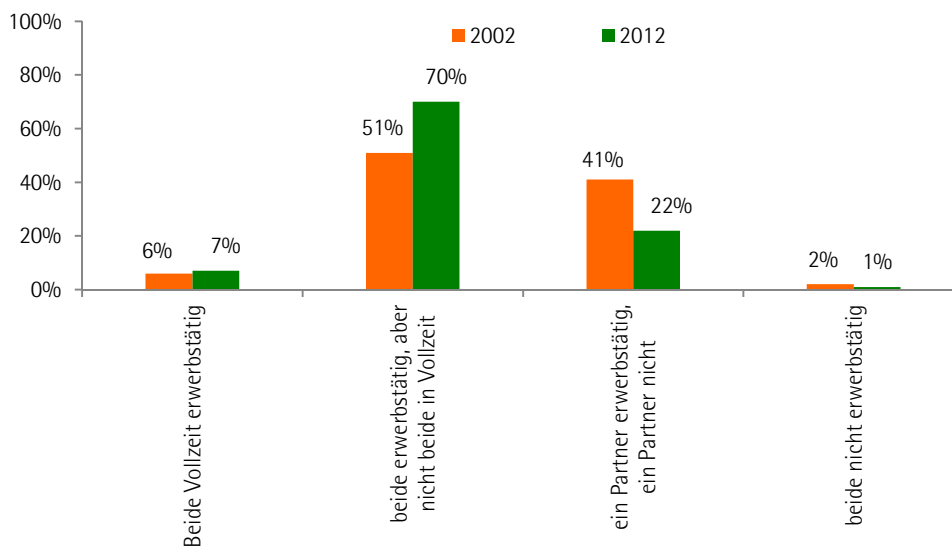
Als erwerbstätig gelten im Mikrozensus alle Personen, die in der jeweiligen Berichtswoche mind. eine Stunde gearbeitet haben, unabhängig von der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. In die Berechnung für Baden-Württemberg gehen diejenigen nicht mit ein, die in der Berichtswoche Urlaub hatten oder krank waren. Das ist beim Vergleich der Werte zu beachten.

Erwerbstätigkeit von Eltern 0- bis unter 3-Jähriger im Zeitvergleich - nur Ehepaare



Weeber+Partner Familienbefragung 2012

Erwerbstätigkeit von Eltern 3- bis unter 6-Jähriger im Zeitvergleich - nur Ehepaare



Weeber+Partner Familienbefragung 2012

Junge Ravensburger Mütter kehren nach der Geburt schneller wieder in den Beruf zurück, ein Drittel der Männer nimmt "Vätermonate" in Anspruch

- ▶ Nach der Geburt macht die Mehrheit der Frauen bis zu drei Jahre eine berufliche Pause, der Großteil davon, 41 Prozent, setzt ein bis drei Jahre aus.
- ▶ Nur 5 Prozent aller Mütter kehrt nicht in den Beruf zurück.
- ▶ Je jünger die Mütter, umso kürzer ist die (geplante) berufliche Pause. Rund ein Drittel der 20- bis unter 30-Jährigen Frauen möchte nach einem Jahr wieder in den Beruf einsteigen, die Hälfte nach ein bis drei Jahren. Länger als sechs Jahre pausieren eher ältere Mütter, so gut wie keine der jüngeren.

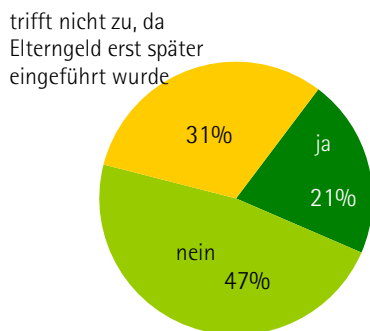
- ▶ In Familien mit höheren Einkommen kehrt die Frau nach der Geburt etwas häufiger früher in den Beruf zurück.
- ▶ Bei einer Auswertung nach Migrationsgeschichte sowie nach Stadtteilen ergeben sich keine signifikanten Unterschiede bei den Müttern.
- ▶ Von den Vätern haben nach der Einführung des Elterngelds ein Drittel Elternzeit in Anspruch genommen.
- ▶ Männer mit Migrationsgeschichte nehmen die "Vätermonate" etwas seltener in Anspruch als andere Männer. In der Weststadt und in Schmalegg werden sie am seltensten genutzt.

Betrifft die Frau: Wie lange haben Sie nach der Geburt ausgesetzt bzw. wie lange ist die berufliche Pause geplant?

	20 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 60 Jahre	Gesamt
bis unter ein Jahr	29%	27%	25%	17%	25%
ein bis unter drei Jahre	52%	49%	36%	34%	41%
drei bis unter sechs Jahre	5%	10%	12%	10%	11%
sechs Jahre und länger	4%	7%	19%	25%	15%
keine Rückkehr in den Beruf	2%	4%	6%	8%	5%
weiß nicht	9%	3%	4%	5%	4%
	100%	100%	100%	100%	100%

Weeber+Partner Familienbefragung 2012

Betrifft den Mann: Haben Sie Elternzeit ("Vätermonate") in Anspruch genommen bzw. ist das geplant?

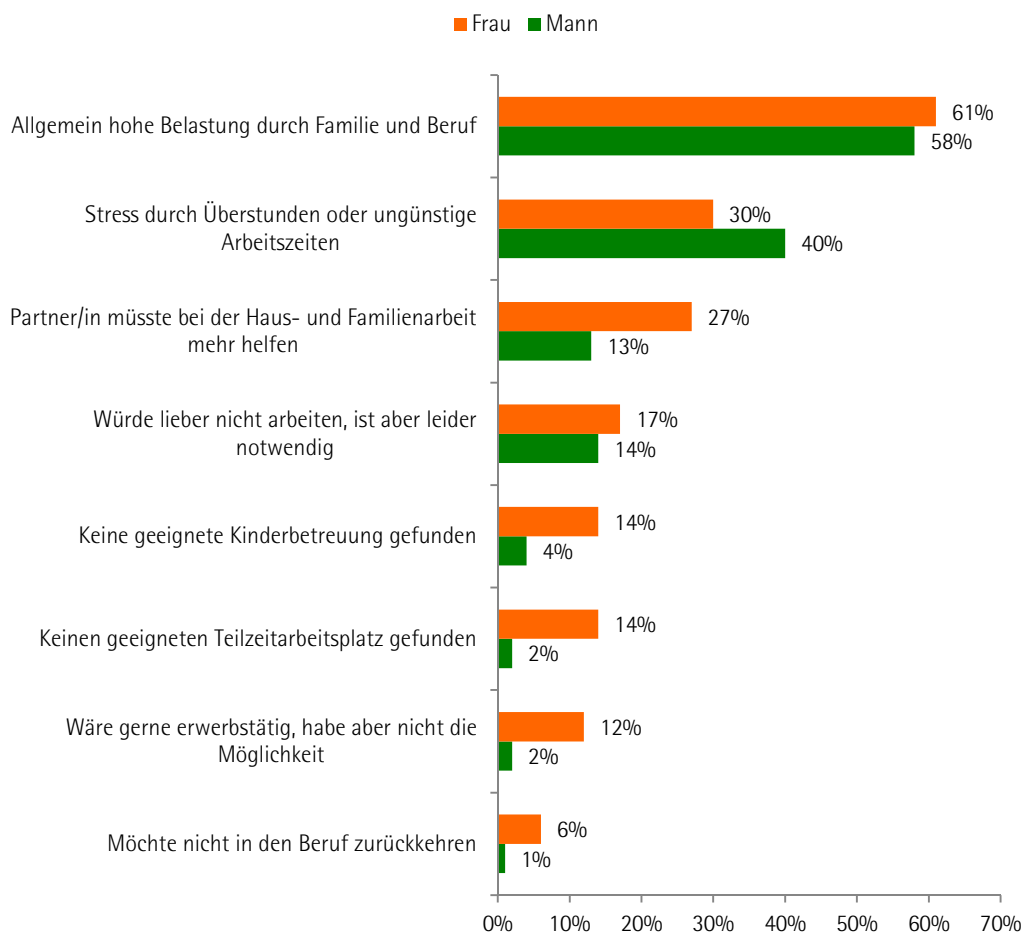


Weeber+Partner Familienbefragung 2012

Ravensburger Familien fühlen sich sehr belastet durch Familie und Beruf, besonders Überstunden und ungünstige Arbeitszeiten erzeugen Stress

- ▶ 61 Prozent aller Frauen und 58 Prozent aller Männer geben an, dass die Belastung durch Familie und Beruf hoch ist.
- ▶ Ein weiteres Problem stellen Überstunden und ungünstige Arbeitszeiten dar. 30 Prozent aller Frauen und 40 Prozent der Männer sehen diese als Stressfaktoren.
- ▶ Außerdem gibt ein Viertel der Frauen an, dass ihr Partner im Haushalt mehr mithelfen müsste.
- ▶ Frauen mit Migrationsgeschichte finden häufiger keine geeignete Kinderbetreuung als andere. Sie denken auch häufiger, dass ihr Mann im Haushalt mehr mithelfen müsste. Männer ohne Migrationsgeschichte empfinden die Belastung durch Familie und Beruf höher als Männer mit Migrationsgeschichte.
- ▶ In Familien mit wenig Geld würden die Frauen häufig gerne arbeiten, haben aber nicht die Möglichkeit, keinen geeigneten Teilzeitarbeitsplatz oder keine geeignete Kinderbetreuung gefunden. Fehlende Erwerbstätigkeit, ein Teilzeitarbeitsplatz und geeignete Kinderbetreuung ist bei Männern in einkommensstärkeren Familien kein Problem, in Familien mit weniger Geld schon eher.
- ▶ Auch Ravensburger Unternehmen sehen die Probleme, die mit einer Berufstätigkeit von Eltern verbunden sein können und haben sich in einer Focus-Gruppe damit auseinandergesetzt.

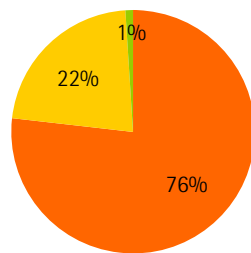
Trifft folgendes auf Sie zu?



Die Familien- und Hausarbeit erledigen überwiegend die Mütter

- ▶ In 76 Prozent aller Familien wird die Familien- und Hausarbeit überwiegend von der Frau erledigt, nur in einem Prozent der Familien überwiegend vom Mann.
- ▶ Bei einer Auswertung nach Migrationsgeschichte, Einkommen oder Stadtteilen ergeben sich keine Unterschiede in der Aufteilung der Familien- und Hausarbeit.

Falls Sie als Paar zusammenleben: Die Familien- und Hausarbeit...?



- ...erledigt überwiegend die Frau
- ...ist etwa gleich aufgeteilt
- ...wird überwiegend vom Mann erledigt

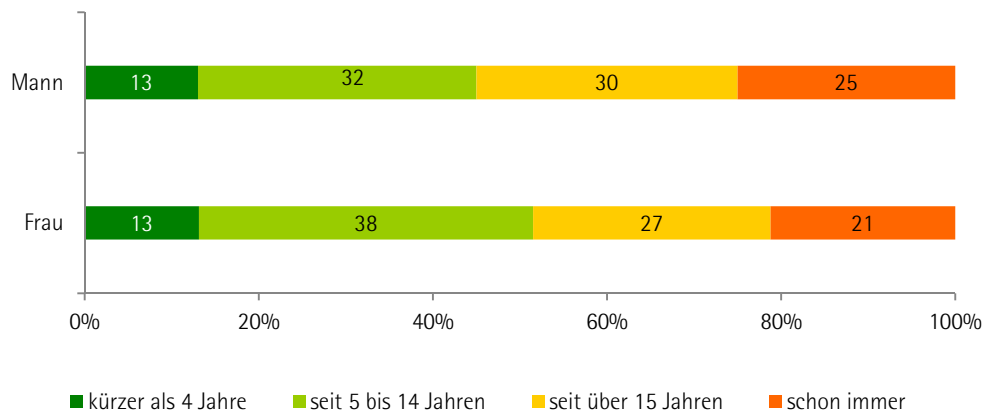
Weeber+Partner Familienbefragung 2012

3.6 Wohnumfeld und Verkehr

Über die Hälfte der Familien wohnt bereits mindestens 15 Jahre in Ravensburg, ein Viertel schon immer

- ▶ Jede vierte Ravensburger Familie wohnt schon immer in der Stadt und jede zweite seit mindestens 15 Jahren.
- ▶ Nur 13 Prozent der Familien lebt erst maximal 4 Jahre in Ravensburg.
- ▶ Nach Einkommen und Migrationsgeschichte ergeben sich keine besonderen Unterschiede.
- ▶ "Original-Ravensburger" leben häufiger in der Weststadt und den Ortschaften. In der Kernstadt ist der Anteil an Zugezogenen höher als in den anderen Stadtteilen.

Seit wann wohnen Sie und ggf. Ihr Partner / Ihre Partnerin in Ravensburg?

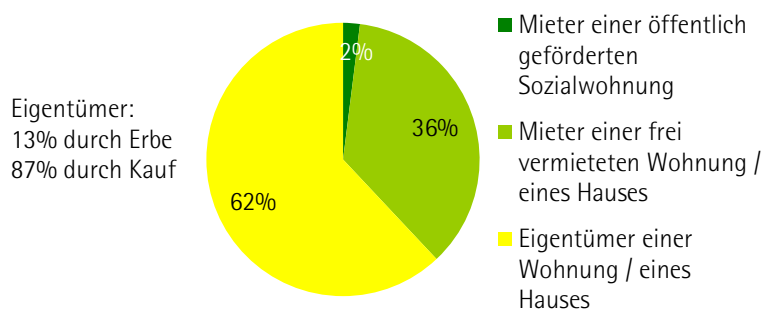


Weeber+Partner Familienbefragung 2012

Fast zwei Drittel der Familien wohnen im Eigentum

- ▶ 62 Prozent aller Familien lebt in ihren eigenen vier Wänden. Im letzten Familienbericht von 2002 waren dies nur 45 Prozent. Der Anteil der Familien in Sozialwohnungen hat von 7 auf 2 Prozent abgenommen.
- ▶ Familien ohne Migrationsgeschichte sind eher Eigentümer als Familien mit Migrationsgeschichte. Ebenso verhält es sich mit Familien mit höheren Einkommen gegenüber Familien mit wenig Geld.
- ▶ In den Ortschaften ist die Eigentümerquote höher als in der Kernstadt und der Weststadt, besonders hoch ist sie in Taldorf.

Sind Sie...?

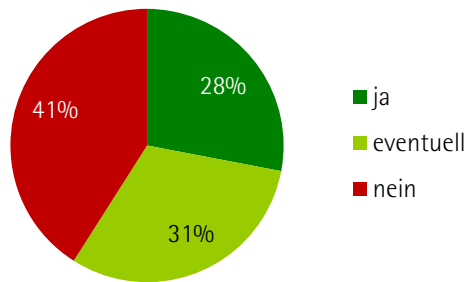


Weeber+Partner Familienbefragung 2012

Viele Familien, die zur Miete wohnen, wollen in den nächsten Jahren Wohneigentum erwerben

- ▶ Fast ein Drittel der Ravensburger Familien, die eine Wohnung gemietet haben, gibt an, innerhalb der nächsten fünf Jahre Wohneigentum erwerben zu wollen. Ein weiteres Drittel möchte dies *eventuell*.
- ▶ "Nur" 41 Prozent schließen einen Umzug in Eigentum in den nächsten fünf Jahren aus.
- ▶ Der Plan des Eigentumserwerbs steigt proportional zum Einkommen stark an.

Wenn Mieter: Haben Sie vor, in den nächsten fünf Jahren Wohneigentum zu erwerben?

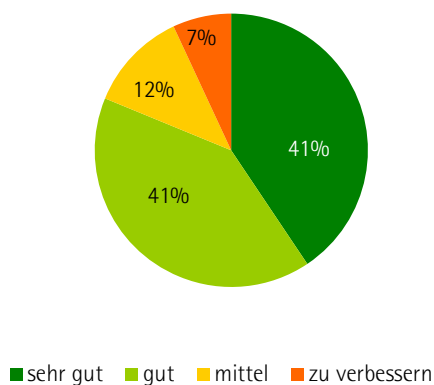


Weeber+Partner Familienbefragung 2012

Die Familienfreundlichkeit des Wohnraums wird sehr positiv eingeschätzt

- ▶ 82 Prozent der Familien schätzen ihre Wohnung oder ihr Haus bezüglich der Familienfreundlichkeit als *gut* oder *sehr gut* ein
- ▶ Nur 7 Prozent sehen Verbesserungsbedarf.
- ▶ Familien mit höheren Einkommen bewerten die Familienfreundlichkeit ihres Wohnraums deutlich besser als Familien mit wenig Geld.
- ▶ Ebenso bewerten Familien in den Ortschaften ihre Wohnung oder ihr Haus besser.

Wie beurteilen Sie die Familienfreundlichkeit Ihrer Wohnung / Ihres Hauses?

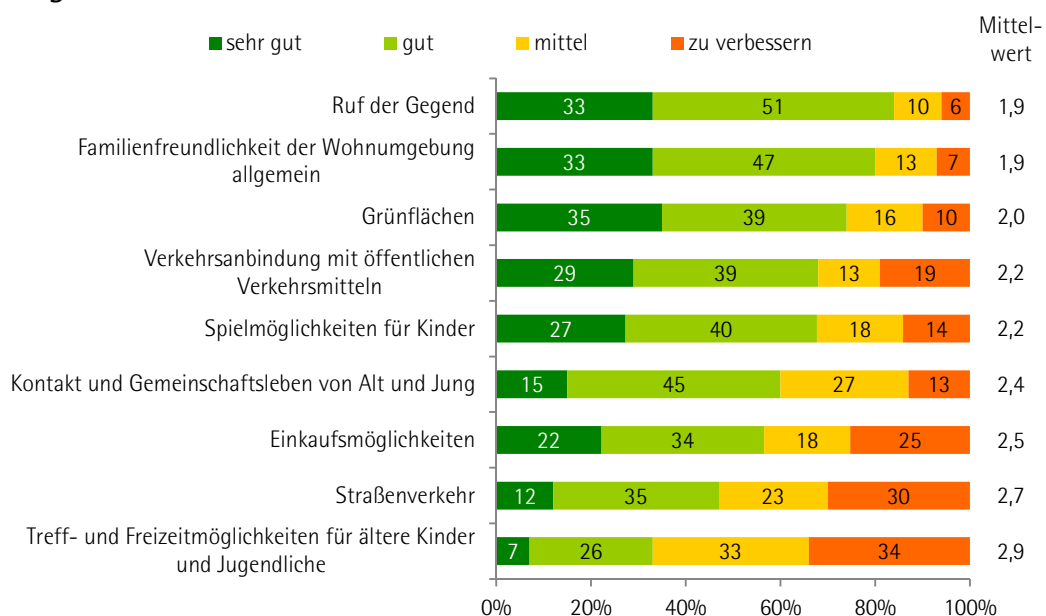


Weeber+Partner Familienbefragung 2012

Ihr Wohnumfeld bewerten Ravensburger Familien gut

- ▶ Besonders erfreulich ist die positive Einschätzung der allgemeinen Familienfreundlichkeit der Wohnumgebung, 80 Prozent halten diese für *gut* oder *sehr gut*.
- ▶ Auch der Ruf der Wohngegend und die Grünflächen werden *sehr gut* eingeschätzt.
- ▶ Etwas kritischer wird die Interaktion zwischen Alt und Jung gesehen und die Nahversorgungsmöglichkeiten.
- ▶ Viel Kritik gibt es beim Straßenverkehr. Auch Treff- und Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche werden kritisiert, es ist aber generell schwierig, in diesen Bereichen alle Menschen gleichermaßen zufrieden zu stellen.
- ▶ Familien mit Migrationsgeschichte bewerten die Aspekte ihres Wohnumfelds insgesamt leicht besser als andere, besonders die Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche, den ÖPNV und die Einkaufsmöglichkeiten. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass sie häufiger in einem Umfeld mit besserer infrastruktureller Ausstattung leben, wie in der Kern- oder der Weststadt.
- ▶ Die Familien mit mehr Geld bewerten ihr Wohnumfeld bei fast allen Aspekten besser, außer bei der ÖPNV-Anbindung und der Nahversorgung. Dies hat, wie beim vorherigen Punkt, vor allem mit der Wohnlage zu tun.
- ▶ Bei der Auswertung nach Stadtteilen ergibt sich ein erwartetes Bild: In den Ortschaften werden die Spielmöglichkeiten, die Grünflächen und die Familienfreundlichkeit der Wohnumgebung allgemein besser eingeschätzt. Dafür können Kernstadt und Weststadt bei der Infrastruktur punkten, sie verfügen über eine bessere Nahversorgung und ÖPNV-Anbindung.
- ▶ Den Ruf ihrer Wohngegend schätzen Weststädter deutlich am schlechtesten und Schmalegger deutlich am besten ein.

Wie beurteilen Sie folgende Aspekte der näheren Umgebung Ihrer Wohnung?

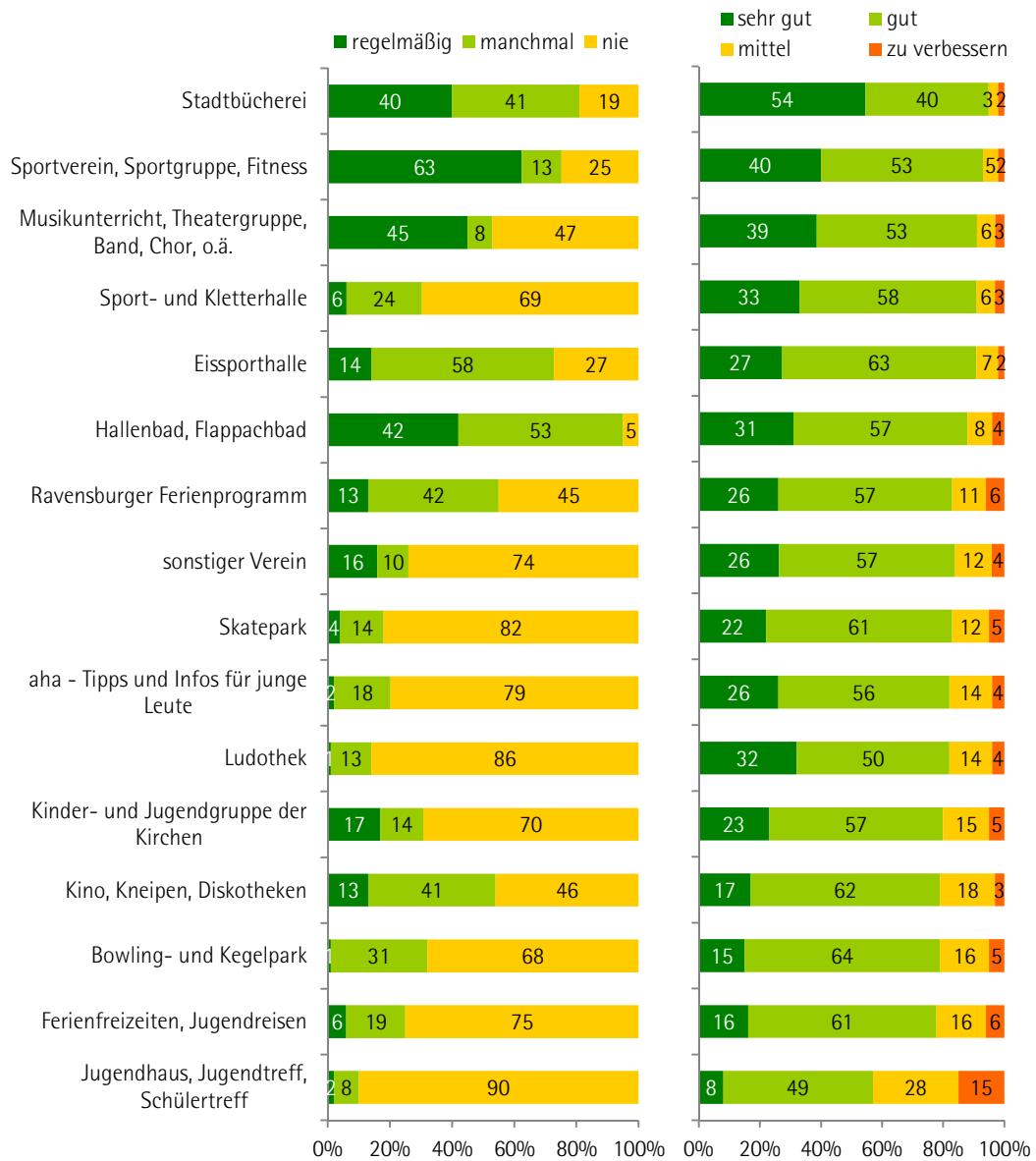


3.7 Kultur und Freizeit

Die Freizeit- und Kulturangebote werden sehr unterschiedlich häufig genutzt, aber die Ravensburger Familien bewerten sie gut

- ▶ Am häufigsten nutzen die Kinder die Schwimmbäder, die Stadtbücherei und Sportvereine sowie die Eissporthalle.
- ▶ Danach folgen das Ravensburger Ferienprogramm, kreative Angebote wie Musikunterricht oder Theatergruppe sowie Ausgehangebote wie Kino, Kneipen oder Diskotheken.
- ▶ Die Freizeitangebote werden von Kindern mit und ohne Migrationsgeschichte etwa gleich häufig genutzt. Lediglich der Musikunterricht und die Sportvereine werden von Kindern ohne Migrationsgeschichte häufiger in Anspruch genommen.
- ▶ Jugendtreffs werden von Kindern aus Familien mit wenig Geld häufiger genutzt. Demgegenüber nutzen Kinder aus Familien mit mehr Geld Musikunterricht und besonders Sportvereine wesentlich häufiger.
- ▶ Bei der Nutzung der Kultur- und Freizeitmöglichkeiten nach Stadtteilen liegt vor allem Taldorf häufig vorne.
- ▶ Die Bewertung der Angebote fällt durchweg *gut* bis *sehr gut* aus. Deutlich am kritischsten sehen die Familien die Situation der Jugendtreffs, vor allem die Schmalegger sehen hier großen Verbesserungsbedarf.
- ▶ Familien mit und ohne Migrationsgeschichte bewerten die Freizeit- und Kulturangebote insgesamt recht ähnlich. Auch vom Einkommen hängen die Bewertungen der Angebote nicht ab.
- ▶ In der vertiefenden Auseinandersetzung einer Focus-Gruppe zum Thema Kultur, Sport und Freizeit wurde bemängelt, dass Kinder mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben nicht so gut teilhaben können wie andere.

Welche Freizeit- und Kulturangebote nutzt Ihr Kind / nutzen Ihre Kinder? Und wie bewerten Sie die Angebote?



3.8 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Kommune / Verwaltung, Dienste und Zusammenarbeit

- ▶ Insgesamt zeigt sich eine recht große Zufriedenheit der Ravensburger mit der Familienfreundlichkeit der Stadt.
- ▶ Kleinräumig differenziert ergeben sich große Unterschiede: Familien, die in der Innenstadt leben, bewerten die Themen Verkehrssicherheit und Grünanlagen weniger gut, Familien aus den Ortschaften kritisieren die Infrastruktur und die Anbindung durch ÖPNV und Schulbusse.
- ▶ Entsprechend differenziert sind die Aufgabenstellungen für die verschiedenen Teilräume der Stadt in Bezug auf die Infrastruktur, den ÖPNV sowie Spiel- und Treffmöglichkeiten.

Information, Beratung und Unterstützung von Familien

- ▶ Ravensburger Familien schätzen die guten Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote der Stadt.
- ▶ Sie haben jedoch unterschiedlich gute Kenntnisse darüber, welche Angebote es gibt – Familien mit Migrationsgeschichte und Familien mit weniger Einkommen kennen und nutzen weniger Informationen als andere.
- ▶ Beratung und Unterstützung holen sich die Familien bei Verwandten und guten Bekannten, aber auch in Kindergärten und Schulen.
- ▶ Eine Schlüsselfrage der Zukunft lautet daher, wie Informationen noch besser an die Familien gelangen, die sie am nötigsten brauchen. Anlaufstellen im direkten Wohnumfeld – Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendtreffs, etc. – müssen in ihren Zugängen zu benachteiligten Familien gestärkt werden.

Betreuung, Erziehung und Bildung

- ▶ Ravensburg hat in den letzten zehn Jahren massiv in den Ausbau verschiedener Betreuungsangebote investiert: Es gibt mehr Krippenplätze, mehr Ganztagesplätze für 3- bis unter 6-Jährige, mehr Hortplätze, mehr Ganztages Schulen, mehr Schulsozialarbeit und ein größeres Mittagessenangebot an Schulen.
- ▶ Entsprechend gestiegen ist auch die Nutzung der kommunalen Betreuungsangebote durch die Familien. Auch aus dem privaten Umfeld wird mehr Unterstützung bei der Betreuung beansprucht, was mit der höheren Erwerbstätigkeit von Frauen einhergeht.
- ▶ Doch auch in punkto Betreuung gibt es Optimierungspotenzial. Manchen reicht die Anzahl der Krippenplätze noch nicht, anderen sind die Buchungsmöglichkeiten der Ganztagesbetreuung für 3- bis unter 6-Jährige zu unflexibel, Eltern von älteren Kindern bemängeln, dass es für 5. und 6.-Klässler kaum verlässliche Betreuung an den Schulen gibt.
- ▶ Mit der Qualität des Unterrichts an Grundschulen und weiterführenden Schulen sind die Eltern deutlich zufriedener als noch vor zehn Jahren. Am kritischsten werden Aspekte des gemeinsamen Lernens bewertet.

- ▶ In der Familienbefragung zeigt sich ein Problem, das Ravensburg mit anderen Kommunen gemeinsam hat: In Kindergärten und Schulen gibt es einen Sanierungsstau, weil die Priorität der letzten Jahre auf dem Ausbau der Betreuungsangebote lag. Entsprechend bewerten die Familien Räume und Ausstattung von Kindergärten und Schulen wesentlich schlechter als noch vor zehn Jahren.
- ▶ Der wünschenswerte weitere Ausbau von Betreuungsangeboten sollte mit einer Qualitätsentwicklung der Räumlichkeiten einhergehen.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- ▶ Beim Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie kommen gesamtgesellschaftliche Veränderungen der letzten Jahre zum Tragen: In mehr Familien sind beide Eltern erwerbstätig, Mütter kehren wesentlich früher wieder in den Beruf zurück als noch vor zehn Jahren.
- ▶ Die Doppelbelastung durch Beruf und Familie ist groß, dennoch möchte nur eine Minderheit der Eltern lieber zu Hause bleiben und nicht arbeiten gehen.
- ▶ Eine Herausforderung der nächsten Jahre liegt darin, gemeinsam mit allen Beteiligten – Eltern, Träger, Unternehmen und Stadt Ravensburg – bessere Lösungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu finden.

Wohnumfeld und Verkehr

- ▶ Mit ihrer Wohnsituation sind die Ravensburger Familien im Schnitt recht zufrieden, empfinden aber die Kosten für das Wohnen in Ravensburg als zu hoch.
- ▶ Hier zeigt sich die Attraktivität Ravensburgs als Wohnort, denn hohe Preise sind oftmals durch eine große Nachfrage bedingt.
- ▶ Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Wohnungen sowie der Spielmöglichkeiten, Grünflächen und der Familienfreundlichkeit der Wohnumgebung allgemein gibt es vor allem in Kernstadt und Weststadt: hier sind die Bewertungen dieser Aspekte schlechter als in den Ortschaften.
- ▶ In den Ortschaften wiederum sind die Infrastruktur und die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ausbaufähig.
- ▶ Ravensburg tut gut daran, Bewegung und Selbständigkeit von Kindern zu fördern, indem Spiel- und Sportanlagen, Rad- und Fußwege und auch der ÖPNV ausgebaut werden.

Kultur und Freizeit

- ▶ An den Kultur- und Freizeitangeboten in Ravensburg gibt es kaum Kritik.
- ▶ Ein Teil der befragten Familien findet Treffmöglichkeiten für Jugendliche verbesserungswürdig, speziell in Schmalegg ist das ein großes Anliegen.
- ▶ Da Kinder aus Familien mit Migrationsgeschichte Sportvereine und Musikunterricht weniger nutzen als andere ist hier zu überlegen, wie Zugänge verbessert werden können.
- ▶ Das Vereins- und Freizeitleben für alle Kinder zugänglich zu machen, ist auch ein Anliegen, das Eltern von Kindern mit Behinderung geäußert haben.

4 Ergebnisse der Befragung Ravensburger Einrichtungen

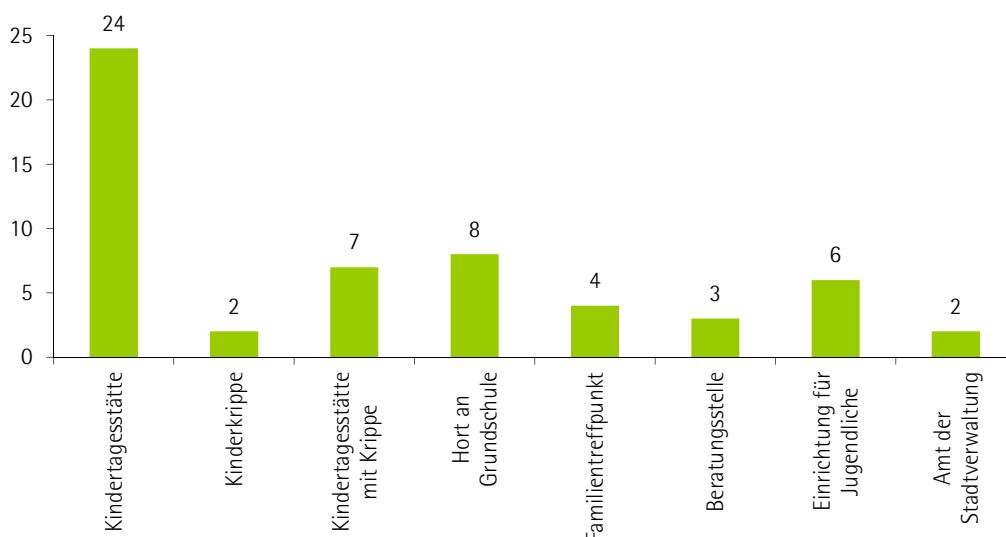
Die Bestandsaufnahme bei Ravensburger Einrichtungen diente zur Klärung der Stärken und des Verbesserungsbedarfs in folgenden Bereichen:

- ▶ Wie sind die Gegebenheiten bezüglich der Lage, der Räume und des Personals?
- ▶ Wie werden Konzeption und Angebote bewertet?
- ▶ Sind genügend Plätze und Kapazitäten vorhanden, werden alle intendierten Zielgruppen erreicht?
- ▶ Wie werden die Arbeitsbedingungen und die Möglichkeiten für Weiterbildung und Beratung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewertet?
- ▶ Wie ist die Zufriedenheit mit finanziellen Regelungen sowie mit der Zusammenarbeit mit anderen?
- ▶ Welche Informationsangebote für Familienthemen sind bekannt, wie werden sie bewertet?

Dazu wurden rund 75 Einrichtungen und Dienste, die mit Familien zu tun haben, gebeten, einen kurzen Online-Fragebogen auszufüllen. Darunter waren Kindergärten und -krippen, Beratungsstellen und Bildungsangebote, Horte, Einrichtungen für Menschen mit besonderem Förderbedarf, Treffpunkte, Jugendhäuser und Ämter. An der Befragung haben sich 56 Dienste und Einrichtungen – also gut drei Viertel der Angeschriebenen – beteiligt. Nicht teilgenommen haben vor allem Einrichtungen für Menschen mit besonderem Förderbedarf – vermutlich weil diese nicht nur von Ravensburger Kindern besucht werden und die Zuständigen die Fragen daher als nicht ganz zutreffend empfanden.

Interessante Aussagen aus den offenen Fragen stehen jeweils in Kästen in Kursivschrift. Positive Anmerkungen finden sich dabei in grünen Kästen und negative in roten Kästen.

Teilnehmer an der Befragung: 56 Einrichtungen



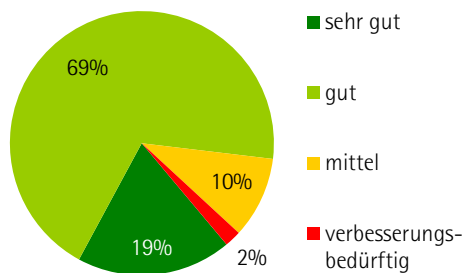
4.1 Bewertung der Familienfreundlichkeit Ravensburgs

Die Fachleute aus den Einrichtungen bewerten die Familienfreundlichkeit der Stadt Ravensburg überwiegend mit *gut* oder *sehr gut*. Nur jede achte Einrichtung, die den Fragebogen ausgefüllt hat, sieht mittleren oder erheblichen Verbesserungsbedarf.

Bei der Frage nach den Stärken der Stadt wird die Vielfalt der Angebote in Ravensburg hervorgehoben: Das reicht von *"vielfältigen Angeboten der Freizeitgestaltung"* und *"viele Vereine"* über *"gute Angebote für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf"* und *"Aktionen, an denen auch Familien mit wenig Geld teilnehmen können"* bis hin zu *"viele Betreuungsangebote"* und *"...der Ausbau wird stetig vorangetrieben"*.

Die Verbesserungsvorschläge für Ravensburg, die die Fachleute in den offenen Fragen gemacht haben, sind sehr unterschiedlich und lassen sich kaum zusammenfassend darstellen. Nur zwei Vorschläge wurden mehrfach genannt: *"Weiter dran bleiben an der Kinderbetreuung, aber nicht auf dem Rücken der Erzieherinnen"* und *"mehr Treffmöglichkeiten für Jugendliche, gerne auch unbeaufsichtigt"*.

Wie bewerten Sie die Familienfreundlichkeit von Ravensburg insgesamt?



Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist gut an der Familienfreundlichkeit in Ravensburg?

"Ravensburg orientiert sich sehr an den Bedürfnissen der Familien und deren Kinder. Daher ist das Angebot auch recht vielfältig und bedarfsorientiert."

"Es gibt viele Angebote, Spielplätze und verschiedene Vereine. Jeder kann für sich etwas finden."

"umfangreiche Informationen in Printerzeugnissen (Familienlotse!) und auf der Homepage"

"viele verschiedene offizielle Veranstaltungen (Ravensburg spielt/läuft, Osterveranstaltung, Rutenfest, Spielzeugland, ...)"

"Schulen und Kitas mit unterschiedlichen Konzepten"

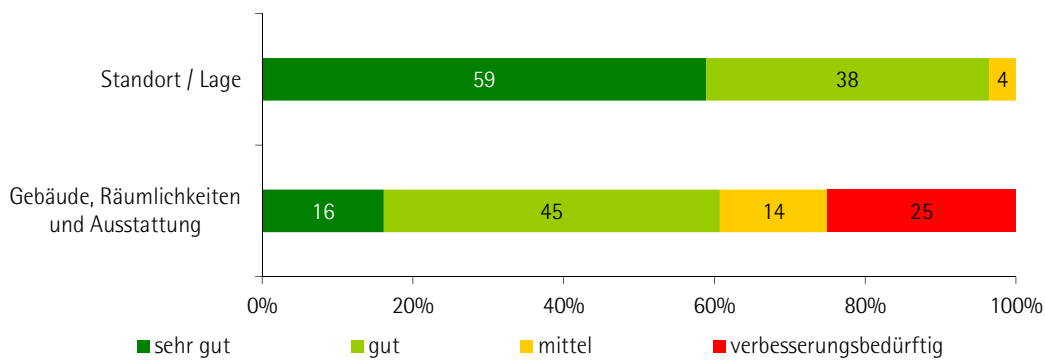
Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

4.2 Räumlichkeiten

Während die Befragten mit dem Standort / der Lage ihrer Einrichtung sehr zufrieden sind und keinen Verbesserungsbedarf sehen, gibt es erhebliche Kritik am Gebäude, den Räumlichkeiten und der Ausstattung. Ein Viertel der Einrichtungsleitungen sieht hier Verbesserungsbedarf.

In den Kindergärten sind oft die Gruppenräume zu klein oder es gibt zu wenige davon. Knapp ein Drittel der Befragten sieht Renovierungsbedarf für die Einrichtungen, ein Fünftel wünscht sich eine bessere Ausstattung der Innenräume oder des Gartens. Die Unzufriedenheit mit den Räumlichkeiten hat viel mit den geänderten Rahmenbedingungen zu tun: Früher haben Kinder nur wenige Stunden täglich in den Einrichtungen verbracht, mittlerweile steigt diese Stundenzahl: Die Aussage *„unsere Räumlichkeiten sind zu klein und reichen nicht aus, um den Ganztagskindern gerecht zu werden“* bringt diese Problematik auf den Punkt.

Wie bewerten Sie folgende Aspekte Ihrer Einrichtung?



Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist gut an den Räumlichkeiten / der Lage?

„Sehr heller, gut zugänglicher, zentraler Multifunktionsraum, der auf die individuellen Bedürfnisse sehr gut reagieren kann“

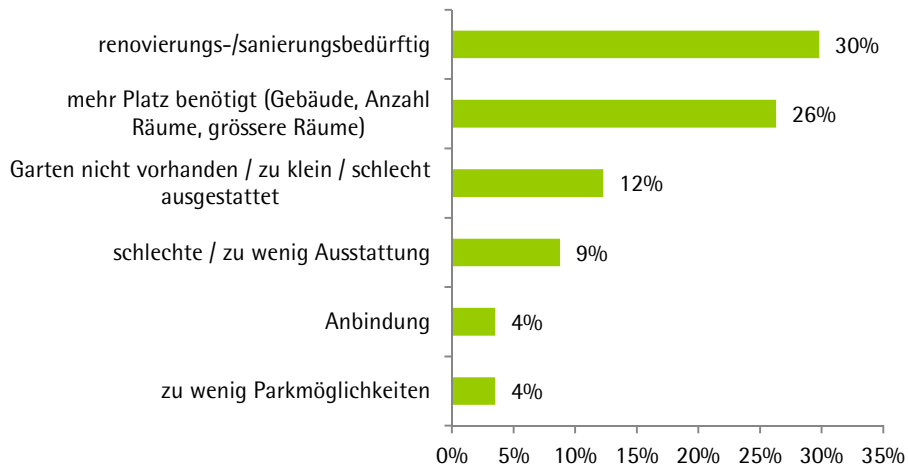
„Räumlichkeiten: alles was das Herz der jungen Familie erfreut vorhanden: Koch- und Bewirtungsmöglichkeiten, Baby- und Kinderspielzeug, viel Platz im großen Raum, Platz für Gespräche im kleinen Raum, Terrasse...“

„gute Bus und Zuganbindung“ *„großer grüner Außenspielbereich“*

„Die Räumlichkeiten sind ansprechend und bieten den Kindern einen geschützten, überschaubaren Rahmen mit vielen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.“

Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist an den Räumlichkeiten / der Lage zu verbessern?



Weeber+Partner Bestandserhebung 2012 – Zusammenfassung der Antworten auf die offene Frage

Was ist an den Räumlichkeiten / der Lage zu verbessern?

"Es sollte mehr Geld für laufende Renovierungskosten vorhanden sein."

"Der Außenbereich bietet keine abwechslungsreichen Spielmöglichkeiten"

"Unsere Räumlichkeiten sind zu klein und reichen nicht aus, um den Ganztagskindern gerecht zu werden."

"Reparatur der Geräte im Außenspielbereich, Sanierung der Toiletten, Innenausstattung sämtlicher Räume, Neuanstrich der Wände, Sanierung der Fußböden, Restaurierung der Einbauschränke, Beleuchtung in den Gruppenräumen, Aufenthaltsraum für Personal, abschließbare Schränke"

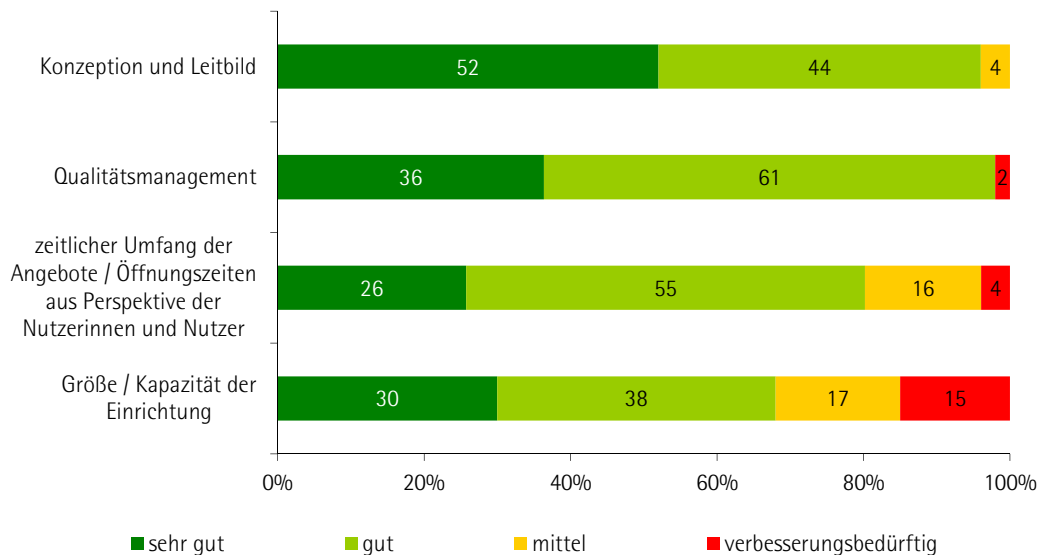
Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

4.3 Konzeption und Angebote

Zu den im vorherigen Kapitel geschilderten Ergebnissen passt sehr gut, dass hinsichtlich der Größe und Kapazität der Einrichtungen der größte Verbesserungsbedarf gesehen wird. Kritisch gesehen wird auch der zeitliche Umfang der Angebote aus der Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer. Mit der eigenen Konzeption / dem Leitbild und dem Qualitätsmanagement sind die Befragten hingegen sehr zufrieden.

Entsprechenden Inhalts ist dann auch die Mehrzahl der Verbesserungswünsche: *"Nachfrage ist größer als das Angebot"*, *"zusätzliche Angebote für 10- bis 15-Jährige"* oder auch *"Ausbau Ganztagesbetreuung"* bilden beispielhaft die Probleme ab. Auch fehlende Möglichkeiten zur Inklusion von Kindern mit Behinderung werden angesprochen: *"Eine heilpädagogische Fachkraft sollte der Einrichtung zur Verfügung stehen"*.

Wie bewerten Sie folgende Aspekte Ihrer Einrichtung?



Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist gut an der Konzeption / den Angeboten?

"Die Angebote sind auf die Bedürfnisse der Eltern abgestimmt und der Bedarf wird regelmäßig abgefragt."

"Gelebte Inklusion: durch unsere zwei Häuser ermöglichen wir den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten in altersspezifischen Gruppen"

"Wir erarbeiten in enger Abstimmung aller Fachkräfte einen individuellen Förderplan für jedes Kind."

"Bürgerfreundlichkeit als Bestandteil der Amtskultur"

"Im Vordergrund steht die Aktivierung und Partizipation aller BesucherInnen sowie die Förderung von Akzeptanz und Vielfalt untereinander."

Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist an der Konzeption / den Angeboten zu verbessern?

"Die Öffnungszeiten finde ich sehr verbesserungswürdig."

"Unser Kindergarten muss vom Angebot der Gruppen und Plätze und von den Räumlichkeiten her vergrößert werden. Wir platzen aus allen Nähten und werden überrannt von noch mehr Anmeldungen."

"Eine heilpädagogische Fachkraft sollte der Einrichtung zur Verfügung stehen."

"Ausbau der Kleinkindbetreuung und Ganztagesbetreuung"

Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

In fast der Hälfte der Einrichtungen sind in absehbarer Zeit Veränderungen in Angeboten und Struktur geplant. In einigen Kindertageseinrichtungen wird das Betreuungsangebot ausgebaut, in anderen gibt es neue Bildungsansätze (Sprachförderung, Projektarbeit, Bildungsräume). Diese intendierten Veränderungen gehen einher mit den gesellschaftlichen Diskussionen um die Kita als Bildungsstätte und den politischen Forderungen nach Ausbau der Kinderbetreuung.

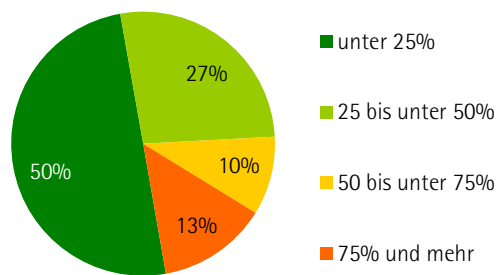
Einige der Einrichtungsleitungen weisen darauf hin, dass ihre Konzeption und Angebote ständig auf dem Prüfstand stehen und bei Bedarf angepasst werden.

4.4 Adressaten: Nutzerinnen und Nutzer, Besucherinnen und Besucher

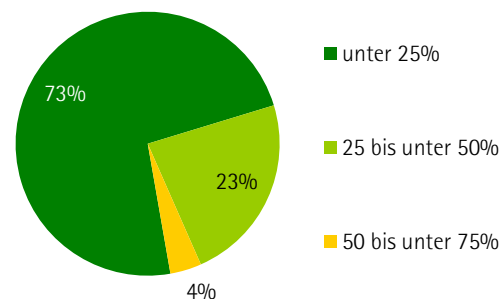
In fast einem Viertel aller befragten Einrichtungen haben über 50 Prozent der Nutzerinnen und Nutzer eine Migrationsgeschichte. Darunter sind überproportional viele Institutionen, die in der Weststadt, Nordstadt oder Schussensiedlung liegen.

Kinder von alleinerziehenden Eltern bzw. Alleinerziehende selbst nutzen vor allem Einrichtungen in der Innenstadt. Hier gibt es besonders viele Angebote, die angeben, einen Anteil an alleinerziehenden Nutzerinnen oder Nutzern von 50 Prozent und mehr zu haben.

Nutzerinnen und Nutzer mit Migrationsgeschichte in etwa in Prozent



Anteil der Alleinerziehenden⁷ in etwa in Prozent



Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Platzsituation in Krippen und Kindertageseinrichtungen im Februar 2012

Betreuungsplätze für unter-3-Jährige:

Es haben 20 Einrichtungen angegeben, dass sie Plätze für unter-3-Jährige haben. Von diesen 266 Plätzen waren 21 Plätze (8 Prozent) zum Befragungszeitpunkt nicht besetzt.

Betreuungsplätze für 3- bis unter 6-Jährige (Regel):

Es haben 25 Einrichtungen angegeben, dass sie Regelplätze für 3- bis unter 6-Jährige haben. Von diesen 1170 Plätzen waren 110 Plätze (9 Prozent) zum Befragungszeitpunkt nicht besetzt.

Betreuungsplätze für 3- bis unter 6-Jährige (ganztags):

Es haben 15 Einrichtungen angegeben, dass sie Ganztagesplätze für 3- bis unter 6-Jährige haben. Von diesen 260 Plätzen waren 20 Plätze (8 Prozent) zum Befragungszeitpunkt nicht besetzt.

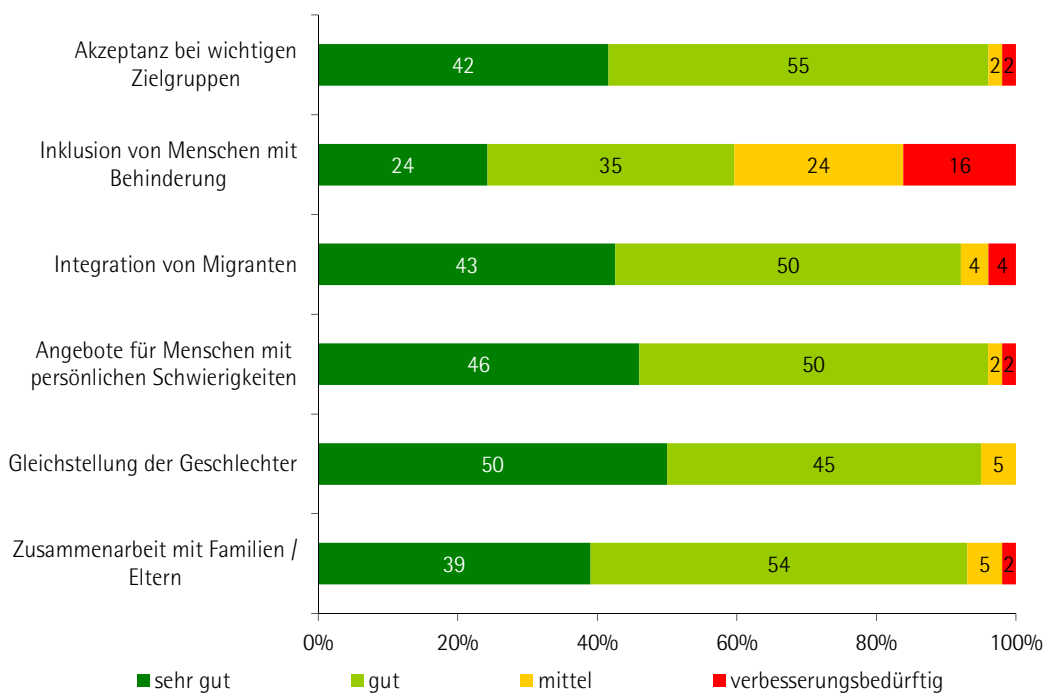
Diese Vorhaltereserve ist in Kindertageseinrichtungen üblich.

⁷ Kann sich auf Mütter/Väter der Nutzer oder auf die Nutzer selbst beziehen

Die Einrichtungsleitungen bewerten das Erreichen verschiedener besonderer Zielgruppen in hohem Maße (zwischen 92 und 96 Prozent) mit *gut* oder *sehr gut*. Als nur *mittel* oder *verbesserungsbedürftig* wird jedoch von 40 Prozent der Befragten die Inklusion von Menschen mit Behinderung eingestuft.

Um Nutzerinnen und Nutzern noch mehr gerecht werden zu können, benennen die Verantwortlichen in den offenen Fragen folgendes: Möglichkeiten zum Ausbau der Angebote, mehr Elternbeteiligung, längere Öffnungszeiten sowie bessere Inklusion und Integration und mehr Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen. Verbessert werden könnten z.B. *"Möglichkeiten für Kinder mit Behinderung – Aufzug fehlt"*. Hier besteht in Ravensburg für die Zukunft großer Handlungsbedarf.

Wie bewerten Sie folgende Aspekte Ihrer Einrichtung?



Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist gut im Hinblick auf die Nutzerinnen und Nutzer?

"Wir pflegen eine sehr intensive Erziehungspartnerschaft zu unseren Eltern. Durch Umfragen jeglicher Art ermitteln wir laufend die Bedürfnisse unserer Nutzer."

"Eltern, die ihre Kinder zu uns bringen, wissen, dass die Kinder umfassend gefördert werden und können sich darauf verlassen, dass die Kinder gut versorgt sind mit allem, was sie brauchen."

"binden Jugendliche in alles mit ein"

"niederschwelliger Zugang"

"Wir versuchen die Wünsche der Schülerinnen und Schülern mit unserem Bildungsauftrag in Einklang zu bringen."

Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist im Hinblick auf die Nutzerinnen und Nutzer zu verbessern?

"Wir müssen viele Familien ablehnen, da unser Platz nicht ausreicht."

"Der Bedarf an verschiedensten Betreuungsmodellen ändert sich sehr schnell - unsere Betreuungsmodelle sind bereits wieder auf dem Prüfstand; Zusammenarbeit mit den Eltern wird immer wichtiger."

"Es fehlt oft die Mitarbeit der Eltern und Vorgaben werden nicht von allen eingehalten."

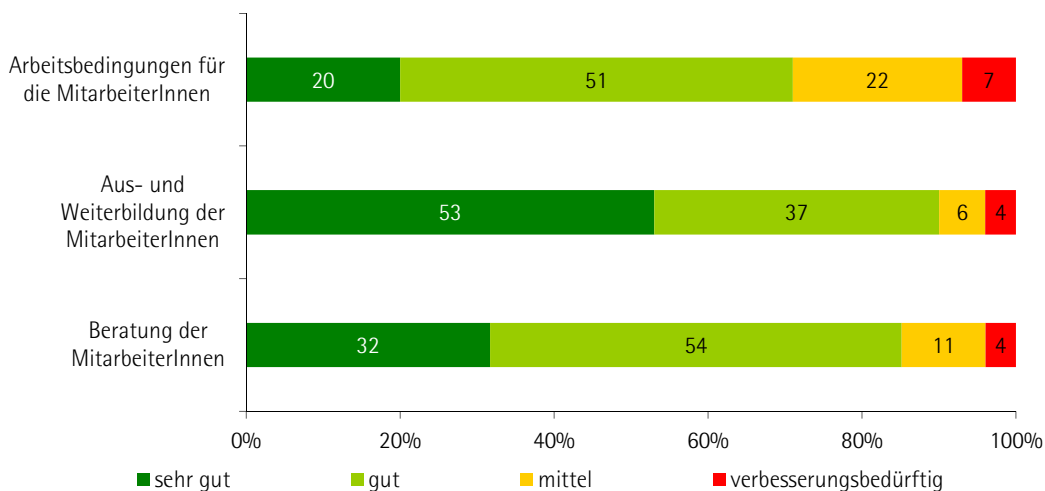
"Möglichkeiten für Kinder mit Behinderung - Aufzug fehlt"

Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

4.5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zu allen abgefragten Aspekten zur Situation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es kritische Äußerungen. Vor allem zu den Arbeitsbedingungen gibt es viele konkrete Verbesserungsvorschläge. Es fehlt Zeit für Besprechungen und konzeptionelle Arbeit und es fehlt Personal. In diesem Zusammenhang wünscht man sich auch bessere Vertretungslösungen, Leitungsfreistellung und mehr ausgebildete Fachkräfte.

Wie bewerten Sie folgende Aspekte Ihrer Einrichtung?



Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist gut im Hinblick auf die Situation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

"Wir sind fachlich alle sehr fundiert und bilden uns laufend weiter. Auch steht das gesamte Personal hinter unserer Einrichtung und unserem Träger."

"Vernetzung der Mitarbeiterin im Sozialraum und mit Akteuren und Gruppen im Stadtteil"

"Kollegialität und Hilfsbereitschaft"

"Jeder Mitarbeiter bringt seine Stärken in die Einrichtung mit ein."

"Der größte Teil der Mitarbeiter arbeitet schon über einen langen Zeitraum im Team zusammen."

Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist im Hinblick auf die Situation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verbessern?



Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist im Hinblick auf die Situation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verbessern?

"Mehr Zeit um konzeptionell zu arbeiten."

"unbefristete Arbeitsverträge, keine Unterscheidung zwischen Gruppenleitung – Zweitkraft (Gleichberechtigung, auch finanziell)"

"Es müssen wieder mehr Fachkräfte ausgebildet werden."

"Personelle Besetzung: Einstellen von Vertretungskräften, welche jederzeit verlässlich zur Verfügung stehen – auch ganztags"

'Mehr Gehalt. Feste Verträge. Mehr Männer im Beruf.'

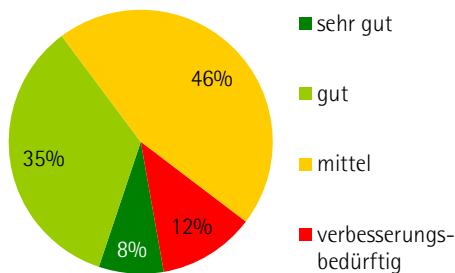
Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

4.6 Finanzen

Die Bewertung der finanziellen Regelungen wurden nur für die Kindertageseinrichtungen und Krippen ausgewertet, da sie bei den restlichen Einrichtungen zu unterschiedlich sind. In Ravensburg gibt es trotz der Trägervielfalt einheitliche Beiträge für Kindertageseinrichtungen. Sie werden nach der wochentäglichen Betreuungszeit berechnet und sind nach der Anzahl der Kinder in einer Familie gestaffelt.

Die Bewertung ist eher negativ: nur 43 Prozent sehen die Regelungen als *gut* oder *sehr gut* an. Einige Einrichtungsleitungen empfinden die Beiträge generell als zu hoch oder meinen, dass eine Staffelung nach sozialen Kriterien wichtig wäre, weiterhin werden die mangelnde Flexibilität und die zu geringe Ausstattung der eigenen Etats kritisiert.

Nur Kindertageseinrichtungen: Wie bewerten Sie die Regelungen der finanziellen Fragen für Ihre Einrichtung?



Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Nur Kindertageseinrichtungen: Was ist gut bezüglich der Regelung der finanziellen Fragen?

"große Flexibilität beim Mittagstisch: Eltern können ihre Kinder täglich an- bzw. abmelden und zahlen somit nur das in Anspruch genommene Essen"

"Die Elternbeiträge sind in der Stadt Ravensburg einheitlich, das bewerten wir als positiv."

"Staffelung der Beträge nach Anzahl der Tage und Geschwisterkinder"

"Finanzielle Fragen regeln wir weitgehend unkompliziert mit der Trägerschaft."

Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Nur Kindertageseinrichtungen: Was ist bezüglich der Regelungen der finanziellen Fragen zu verbessern?

"Beiträge dem Einkommen der Eltern anpassen"

"Der Etat für Spiel- und Beschäftigungsmaterial reicht nicht aus."

"Das Geld für den Mittagstisch könnte auch direkt bei den Eltern abgebucht werden."

"Mehr Flexibilität in den Modellen"

"Beiträge werden zwar regelmäßig erhöht, aber unsere Etats bleiben gleich"

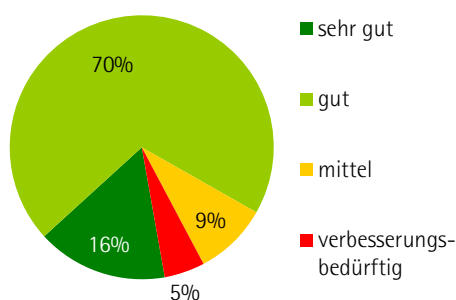
"Beitragsfreier Kiga"

Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

4.7 Zusammenarbeit und Vernetzung

Als überwiegend positiv stellt sich die Bewertung der Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen relevanten Einrichtungen dar. Relativ viele Einrichtungsleitungen wünschen sich ein größeres Zeitbudget für Vernetzung. Unter denen, die die Zusammenarbeit mit Schulen und Ärzten kritisieren, sind vier Kindertageseinrichtungen, zwei Horte sowie je ein Jugendtreff und eine Beratungsstelle. Der Ausbau des heilpädagogischen Fachdienstes wird von denjenigen gefordert, für die er gedacht ist: von Kindertageseinrichtungen.

Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen relevanten Einrichtungen?



Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist gut im Hinblick auf Zusammenarbeit und Vernetzung?

"Wir sind offen und sehr interessiert an der Zusammenarbeit und der Vernetzung mit anderen Einrichtungen. Die Offenheit wird auch uns gegenüber gebracht."

"Mit unseren Kooperationspartnern stehen wir ständigem Austausch zum Wohle unserer Kinder."

"Wir sind kooperativ und offen für Vieles. Wir sind über unsere Möglichkeiten gut informiert."

"Trägertreff der Stadt Ravensburg sehr gut"

"Viele Kooperationspartner und gute Gespräche"

Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist im Hinblick auf Zusammenarbeit und Vernetzung zu verbessern?

"Es kostet unwahrscheinlich viel Zeit. Daran kann man nicht viel ändern."

"Kooperation mit Ärzten, hauptsächlich Kinderärzten."

"Ausbau des heilpädagogischen Fachdienstes. Die Kapazität deckt den Bedarf bei weitem nicht ab."

"Wünschenswert wären mehr Personalstunden, um Kontakte auszubauen."

"Wir kommen an viele Schulen 'nicht ran'."

Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

4.8 Informationen zu Familienthemen

In Ravensburg gibt es ein vielfältiges Informations- und Förderangebot für Familien. Für deren Verbreitung ist es wichtig, dass Multiplikatoren von ihnen Kenntnis haben und diese an Familien weitergeben können. Folgende Informations- und Förderangebote gibt es:

- ▶ Der **Familienlotse** enthält Angebote, Tipps und Einrichtungen in Ravensburg, die für Familien mit kleinen Kindern bis sechs Jahren wichtig sind. Der Familienlotse ist kostenlos erhältlich im Rathaus, in der Stadtbücherei, im Gebäude Weingartner Hof, im Weststadtbüro und in den Rathäusern der Ortschaften. Er kann auch auf der Homepage der Stadt Ravensburg heruntergeladen werden.⁸
- ▶ Die **Familienkarte** – in Form einer Scheckkarte – bietet allen Ravensburger Familien mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren zahlreiche Angebote und Vergünstigungen in Geschäften, in der Gastronomie, beim Sport und in der Freizeit. Zur Familienkarte gibt es einen Angebotskatalog, aus dem hervorgeht, wo es welche Vergünstigungen gibt. Die Familienkarte wird an Familien versendet, die ein Kind bekommen oder nach Ravensburg zuziehen. Familien, die die Karte nicht automatisch erhalten, können sie beim Amt für Familien und Soziales bestellen. Die Familienkarte muss jedes Jahr verlängert werden.³
- ▶ **Familienförderkärtchen** sind kostenlose Gutscheine für das Hallenbad, das Flappachbad und die Eissporthalle für Ravensburger Familien mit Kindern zwischen 6 und unter 18 Jahren. Familien können die Gutscheine bei den Bürgerämtern in der Innenstadt, der Weststadt und den Ortschaften abholen.³
- ▶ Mit dem **Landesfamilienpass** und der dazu gehörigen Gutscheinkarte können sozial benachteiligte Familien, die ihren ständigen Wohnsitz in Baden-Württemberg haben, derzeit insgesamt 20-mal im Jahr unentgeltlich bzw. zu einem ermäßigten Eintritt die staatlichen Schlösser, Gärten und Museen besuchen.⁹
- ▶ In Ravensburg bieten das Deutsche Rote Kreuz und die Caritas Bodensee Oberschwaben eine **Migrationsberatung** an. Aufgabe der Migrationsberatung ist, erwachsenen Zuwanderern dabei zu helfen, sich zurecht zu finden und sie bei der Integration zu unterstützen.¹⁰

Knapp über 60 Prozent der Einrichtungsleitungen kennen den Familienlotsen und die Familienkarte. Da sich der Familienlotse nur an Familien mit kleinen Kindern richtet, ist er nicht für alle Einrichtungen relevant. Dementsprechend sind unter denen, die ihn nicht kennen, viele Jugendtreffs und Horte, aber auch die ein oder andere Leitung eines katholischen oder eines Montessori-Kindergartens. Unter den Einrichtungen, denen die Familienkarte nicht bekannt ist, sind alle Einrichtungstypen vertreten.

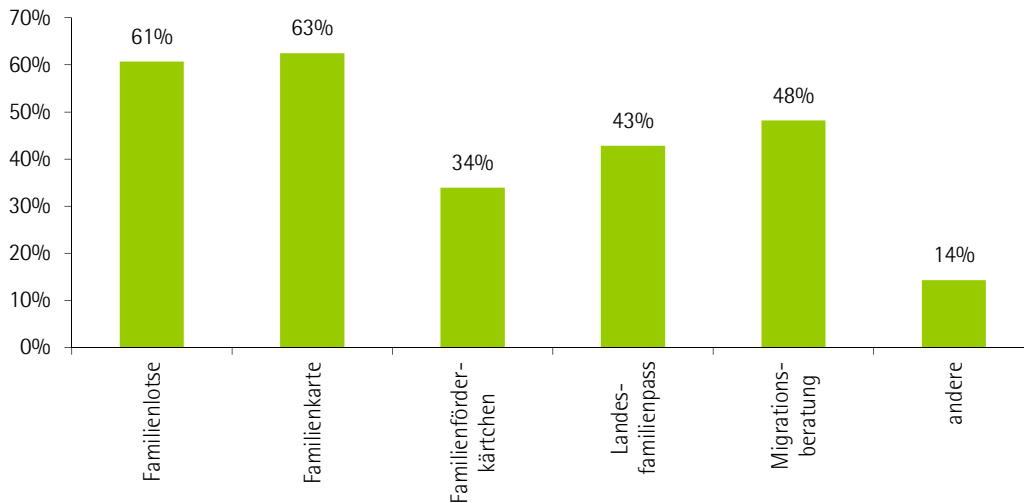
⁸ Quelle: www.ravensburg.de

⁹ Quelle: www.sm.baden-wuerttemberg.de

¹⁰ Quelle: www.kreise-fuer-integration.de

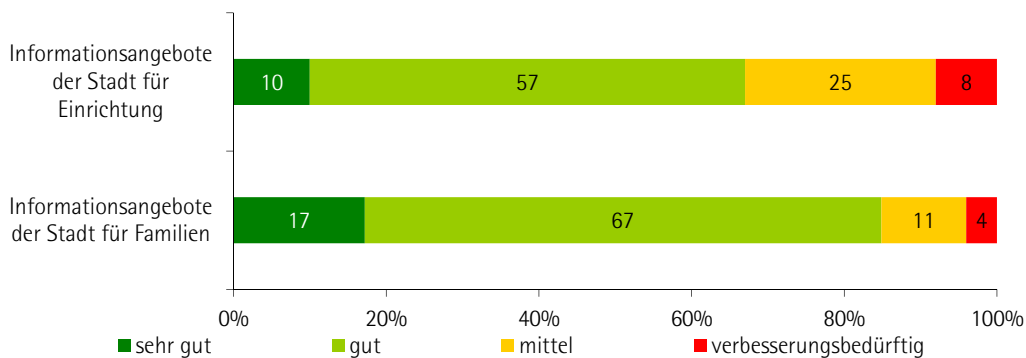
Das Familienförderkärtchen, den Landesfamilienpass und die Migrationsberatung kennen sogar noch weniger der in Einrichtungen Verantwortlichen. Entsprechend viele Befragte schlagen daher vor, dass Informationen der Stadt besser und direkter bei den Einrichtungen ankommen sollten.

Welche Informationsmöglichkeiten / Angebote für Familien kennen Sie?



Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Wie bewerten Sie den Informationsfluss?



Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist gut im Hinblick auf Informationsangebote zu Familienthemen?

"Die Angebote werden gut in der Presse und auch in den kostenlosen Infoblättern kommuniziert."

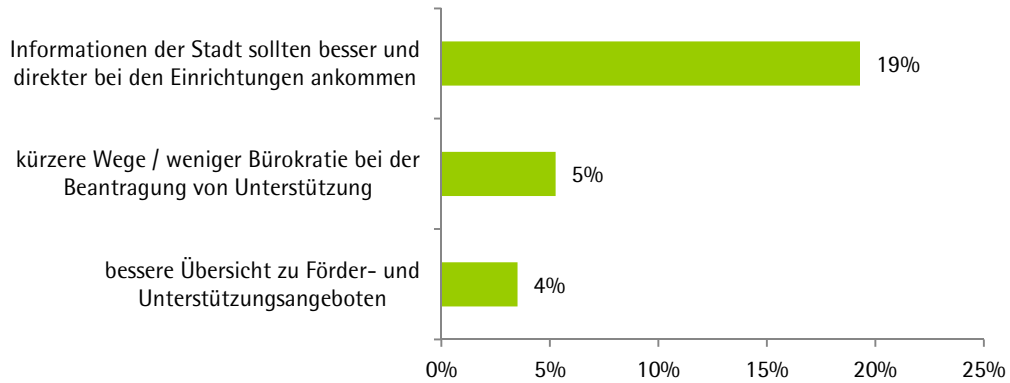
"Agenda Familienfreundliches Ravensburg ist hier ein basisorientierter Multiplikator."

"Der Familienlotse ist einfach klasse und umfassend!"

"Wir bekommen Auslegematerialien oder werden über Leiterinnenkonferenzen oder von der Stadt Ravensburg über die Angebote informiert."

Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist im Hinblick auf Informationsangebote zu Familienthemen zu verbessern?



Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

Was ist im Hinblick auf Informationsangebote zu Familienthemen zu verbessern?

"Oft ist der damit verbundene bürokratische Weg, z.B. bei der Beantragung des 1-Euro Essens in der Kita, für betreffende Familien recht kompliziert."

"Infos und Angebote für Familien sollten zusammengefasst und zentral erreichbar sein"

"persönliche Beratung für die Familien, besonders auch für Familien mit Migrationshintergrund, direkt in der Einrichtung seitens der Stadt oder der entsprechenden Ämter"

"Angebote für Familien erklären, vorstellen"

Weeber+Partner Bestandserhebung 2012

4.9 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

- ▶ Insgesamt bewerten die Fachleute die Familienfreundlichkeit Ravensburgs positiv. Die Bemühungen der Stadt um den Ausbau der Betreuungseinrichtungen werden gesehen und anerkannt – Erzieherinnen äußern jedoch auch die Sorge, dass die Rahmenbedingungen (Anzahl und Qualifikation der Fachkräfte, Bezahlung, Geschlechterverhältnis, persönliche Leistungsfähigkeit bei steigenden Anforderungen) mit den Entwicklungen nicht Schritt halten können.
- ▶ Besonders häufig kritisieren die Ravensburger Einrichtungsleitungen die Situation ihrer Räumlichkeiten. An vielen Stellen gibt es Sanierungs- und Vergrößerungsbedarf. Bei den Kindertageseinrichtungen ist dieser Wunsch auch darin begründet, dass viel mehr Kinder sich wesentlich länger in den Einrichtungen aufhalten als früher. Die Räumlichkeiten sollten groß genug sein, um Kindern im Ganztagesbereich genügend Rückzugsmöglichkeiten bieten zu können.
- ▶ Viele Befragte sehen Verbesserungsbedarf bei der Inklusion von Kindern mit Behinderung. Nach dem Orientierungsplan, dem Kindertagesstättengesetz und dem SGB VIII sollen Kinder mit und ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden (vgl. Bericht und Bedarfsplanung zur Kinderbetreuung von Kindern bis zum Schuleintritt in Ravensburg 2012/2013). Zum Stand 31.12.2011 sind in Ravensburg 14 von 110 Gruppen in 37 Kindertageseinrichtungen Integrationsgruppen (IN). Ravensburg sollte das große Zukunftsthema Inklusion anpacken und weiter umsetzen – nicht nur in Kindertageseinrichtungen, sondern auch in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens wie z.B. in Vereinen, im Ferienprogramm, im kulturellen Stadtleben.
- ▶ Die Ravensburger Fachkräfte, die in den Einrichtungen arbeiten, sehen die Arbeitsbedingungen kritisch. Die Arbeitgeber sollten ihre Rahmenbedingungen auf den Prüfstand stellen (Anzahl des Personals, Vertretungslösungen, Vertragssituationen, Gehalt) um zu vermeiden, dass Fachkräfte abwandern. Bundesweit gibt es in vielen Kindertageseinrichtungen einen Fachkräftemangel, gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich also die Arbeitsplätze mit den besten Bedingungen aussuchen.
- ▶ Es gibt eine Unzufriedenheit mit finanziellen Regelungen. Die Verbesserungsvorschläge beziehen sich jedoch nicht auf das Gehalt der Mitarbeiter, sondern auf die Höhe der Elternbeiträge und der Etats für Anschaffungen.
- ▶ Die Informationen, die die Stadt Ravensburg ihren Familien bietet, sollten auch den Fachleuten aus allen Bereichen bekannt sein. Die Träger und/oder die Mitarbeiter in den Einrichtungen selbst sollten besser geschult sein, vor allem auch im Hinblick auf Information und Unterstützung für Familien mit geringem Einkommen.